

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 2. April-Heft

Redaktionsschluß: 27. April 1933
Ausgabetag: 29. April 1933

13. Jahrgang Nr. 8

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Gegenstand	Einheit	1932						1933		
		Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Gütererzeugung										
Indeziffer d. Produktion wicht. Industriezweige ¹⁾ ..	1928 = 100	60,4	58,5	60,3	60,8	62,3	61,8	62,2	62,5	.
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)	1 000 t	8 256	8 463	8 610	9 485	9 749	9 855	9 299	8 764	9 187
Braunkohlenförderung	"	9 940	10 131	10 372	10 944	11 528	11 551	11 233	9 752	9 876
Kokserzeugung (ohne Saargebiet)	"	1 583	1 514	1 493	1 678	1 674	1 724	1 765	1 613	1 691
Haldenbestände Ruhrgebiet ^{2) 3)}	"	10 036	10 150	10 107	10 098	10 160	10 297	10 297	10 446	10 847
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet)	"	294	268	273	332	371	364	403	340	426
Rohstahlerzeugung	"	428	416	393	522	546	507	541	464	588
Kalierzeugung (Reinkall)	"	44,5	51,2	79,2	77,8	71,9	74,9	82,5	74,8	.
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse	96 Groß- und Mittelstädte	3 990	4 010	3 594	3 599	2 597	3 202	1 638	1 889	2 882
{ Bauvollendungen ⁴⁾		4 238	4 148	5 614	5 822	5 320	7 640	4 164	4 214	4 029
{ Gebäude insges.		1 287	1 540	2 400	2 397	2 731	4 233	1 830	2 052	1 681
Beschäftigungsgrad⁵⁾										
Arbeitslose insgesamt	in 1000	5 392,2	5 223,8	5 102,8	5 109,2	5 355,4	5 773,0	6 013,6	6 001,0	5 598,1
davon Hauptunterstützungsempfänger ⁶⁾	"	2 111,3	1 992,0	1 849,8	1 720,6	1 768,6	2 073,1	2 372,1	2 455,4	2 165,9
Vollarbeitslose } auf 100 Gewerkschaftsmitglieder {	vH	43,9	44,0	43,6	42,9	43,2	45,1	46,2 ¹⁴⁾	47,4	.
Kurzarbeiter }		23,0	23,2	22,7	22,6	22,1	22,7	23,7 ¹⁴⁾	24,1	.
Außenhandel⁷⁾										
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. RM	366,2	331,5	360,2	398,1	393,3	422,7	367,8	347,3	361,8
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	178,8	174,4	194,5	206,8	214,6	231,8	213,6	200,2	200,5
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	430,5	428,2	443,8	481,9	475,2	490,9	390,5	373,6	425,6
davon Fertigwaren	"	338,7	333,9	340,3	371,2	371,1	387,2	299,2	284,4	337,2
Verkehr										
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	253,1	253,0	249,4	258,3	230,0	246,4	208,4	201,5	.
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	95,2	90,2	74,7	70,3	54,8	66,7	56,8	53,1	.
Güterverkehr	"	137,5	142,7	155,2	166,3	157,9	140,2	132,0	129,5	.
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 520	2 599	2 698	2 883	2 843	2 464	2 241	2 145	2 642
Binnenwasserstraßenverkehr ⁸⁾	1 000 t	8 092	8 215	8 161	8 838	9 438	8 980	5 601	6 330	.
Güterverkehr über See mit dem Ausland ⁹⁾	"	2 219	2 365	2 321	2 723	2 533	2 751	2 271	2 118	.
Preise										
Indeziffer der Großhandelspreise	1913 = 100	95,9	95,4	95,1	94,3	93,9	92,4	91,0	91,2	91,1
Agrarstoffe		92,5	91,0	89,0	88,0	87,8	84,4	80,9	82,2	82,5
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		88,4	87,8	88,8	88,2	87,8	87,3	87,3	87,0	87,1
Industrielle Fertigwaren		118,9	115,8	115,2	114,7	114,2	113,6	113,0	112,3	111,6
Produktionsmittel		118,1	117,7	117,1	116,9	116,4	115,7	115,1	114,6	114,4
Konsumgüter	118,0	114,3	113,8	113,0	112,5	112,0	111,4	110,5	109,5	
Indeziffer der Lebenshaltungskosten	1918/14 = 100	121,5	120,3	119,5	119,0	118,8	118,4	117,4	116,9	116,6
Indeziffer reagibler Warenpreise ¹⁰⁾	1913 = 100	45,3	48,6	54,0	54,1	53,2	51,8	53,0	54,6	53,3
Geld- und Finanzwesen										
Zahlungsverkehr { Geldumlauf ¹¹⁾	Mill. RM	6 023,0	5 864,9	5 862,6	5 714,1	5 595,7	5 642,0	5 344,9	5 408,9	5 607,8
{ Abrechnungsverkehr (Reichsbank) ..		4 288	4 035	5 062	4 642	4 033	4 806	4 666	3 589	4 551
{ Postscheckverkehr (insgesamt)		8 375,6	8 156,5	8 173,7	8 525,4	8 328,8	9 212,8	8 341,9	7 380,8	8 239,0
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand ¹²⁾ ..	"	967,5	998,6	1 002,7	1 013,7	1 010,4	993,5	995,9	994,3	909,0
{ Notenbankkredite ¹³⁾	"	3 525,5	3 396,3	3 414,8	3 243,6	3 120,5	3 136,4	2 749,7	2 890,8	3 176,8
Privatdiskont	% p. a.	4,58	4,50	4,25	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88
Aktienindex	1924/28 = 100	49,9	52,2	59,0	57,2	58,2	61,8	64,6	64,8	70,3
Inlands-emissionen { Aktien (Kurswerte)	Mill. RM	4,4	8,8	4,9	6,3	8,3	9,4	18,8	11,8	5,8
{ Festverzinsl. Wertpapiere (nominal) ..		30	81	37	28	25	36	52	28	52
Sparkassen { Spareinlagen ¹⁴⁾	"	9 717,4	9 734,0	9 730,0	9 758,7	9 782,8	9 917,0	10 228,0	10 365,2	.
{ Einzahlungsüberschuß	"	- 88,3	- 10,8	- 12,7	15,3	9,8	- 23,4	106,1	49,2	.
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	Mill. RM	578,0	538,6	547,3	598,2	504,4	577,7	561,6	483,9	.
Gesamte Reichsschuld ¹⁵⁾	"	11 775,4	11 731,8	11 540,6	11 534,7	11 567,1	11 543,7	11 602,3	11 669,1	11 645,8
Konkurse	Zahl	629	499	480	459	449	521	539	475	467
Vergleichsverfahren	"	461	386	306	262	267	280	194	179	221
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	8,7	8,4	9,1	10,6	8,7	10,4	4,9	7,3	7,6
Geburten (Lebendgeburten)		10,7	10,3	10,3	10,1	9,9	10,4	10,9	11,3	11,2
Sterbefälle (ohne Totgeburten)		9,0	9,1	8,8	9,4	9,6	10,5	12,9	16,0	11,2
Überseeische Auswanderung ¹⁶⁾	Zahl	689	958	3 078 ¹⁷⁾	1 530 ¹⁸⁾	868 ¹⁹⁾	502 ¹⁹⁾	584 ¹⁹⁾	573	.

1) Saisonbereinigt. — 2) Stand am Monatsende. — 3) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — 4) Rohzugang. — 5) Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — 6) Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — 7) Ein- und Ausladungen in den wichtigsten Häfen. — 8) Ankunft und Abgang. — 9) Maschinengrubbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — 10) Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — 11) Ohne Antwerpen. — 12) Ohne Antwerpen und Rotterdam. — 13) Nur Bremen und Hamburg. — 14) Ohne die Bergarbeiter-, Steinarbeiter- und Metallarbeiterverbände, die bisher keine Angaben für Februar gemacht haben.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Wandlungen in der Sachgütererzeugung während der Krise.

Industrie. Die Krise der letzten Jahre hat sich in der deutschen Industrieproduktion in doppelter Hinsicht ausgewirkt. Einmal ist die Menge der hergestellten Erzeugnisse von 1929 bis 1932 um schätzungsweise 39 vH gesunken, die Beschäftigung ging nach der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden um rd. 47 vH zurück. Gleichzeitig haben sich die Relationen, die sich zwischen den einzelnen Industriezweigen eingespielt hatten, beträchtlich verschoben.

Diese unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Industriezweige tritt bereits hervor, wenn man die Produktion von drei grundlegenden Zweigen der deutschen Industrie, Kohle, Eisen und Baumwollgarn, in ihrem konjunkturellen Verhalten vergleicht.

Am stärksten ist von diesen drei Erzeugnissen die Roheisengewinnung betroffen worden; hier sank die kalendertägliche Produktion von 38 800 t um die Mitte des Jahres 1929 auf 8 700 t im Herbst 1932; der Rückgang betrug also mehr als 77 vH. Die Steinkohlenförderung erwies sich demgegenüber als widerstandsfähiger; im Herbst 1929 wurde die höchste Förderung seit der Stabilisierung mit arbeits-tätlich 581 000 t erreicht; Ende 1932 betrug die Förderung je Arbeitstag rd. 399 000 t, d. h. 31 vH weniger als 1929. Die Produktion von Baumwollgarn schließlich ist im Verlauf der Krise gleichfalls weniger zurückgegangen als die Roheisenerzeugung; der tiefste Stand lag hier um rd. 35 vH unter der Höchstproduktion.

Die gekennzeichneten Unterschiede sind mehr als zufälliger Natur; sie stellen in großen Zügen dar, wie sich die Industriegruppen im Konjunkturabschwung verhalten.

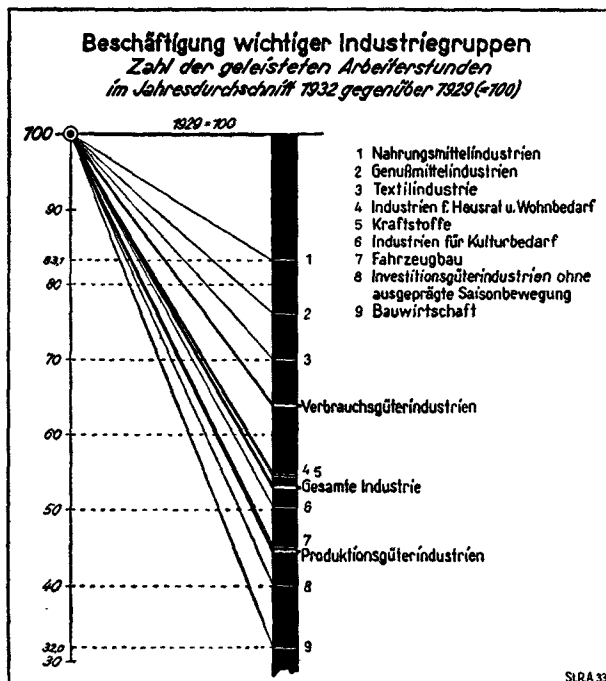
Die Eisenindustrie kann als Repräsentant derjenigen Industriezweige angesehen werden, die mit der volkswirtschaftlichen Anlagetätigkeit zusammenhängen. Da nun die Investitionstätigkeit ein wichtiger Träger der Konjunkturentwicklung ist, kommt die Krise in diesen Investitionsgüterindustrien besonders stark zum Ausdruck. Verglichen mit der Zeit der Hochkonjunktur ist der Anteil dieser Güter an der Gesamtproduktion in der Krise stark gesunken.

Die Produktion von Baumwollgarn gibt ein gewisses Bild von der Entwicklung der industriellen Verbrauchsgütererzeugung. Der Mengenverbrauch der Konsumenten ist im allgemeinen wenig konjunkturempfindlich. Die Produktion schwankt daher trotz der Veränderungen der Läger in Industrie und Handel nur verhältnismäßig schwach. Je mehr die Krise fortschritt, um so größer wurde daher der Anteil der Verbrauchsgüter an der Industrieproduktion.

Die Kohle schließlich kann als Beispiel für diejenigen Industrien gelten, die mit besonders verschiedenartigen Abnehmern verflochten sind. Absatzverluste auf einem Marktgebiet — in der Industrie z. B. — können durch Gleichbleiben des Absatzes auf anderen Gebieten (Versorgungsbetriebe, Hausbrand usw.) stark abgeschwächt werden. In ihrem Anteil an der Gesamtproduktion haben sich diese Güter annähernd behauptet. Im ganzen betrachtet sind Kohlenförderung und Roheisengewinnung schärfer zurückgegangen als die Erzeugung von Baumwollgarn; auf die größeren Industriegruppen übertragen bedeutet dies, daß die Produktionsgütererzeugung schärfer geschrumpft ist als die Verbrauchsgütererzeugung.

Entsprechende Wandlungen wie in der Produktion sind auch in der Beschäftigung der Industrie eingetreten. Die Produktionsgüter herstellenden Branchen sind besonders scharf von der Krise erfaßt worden, die Verbrauchsgüterindustrien hingegen waren verhältnismäßig widerstandsfähig.

Die monatlich vorliegenden, eingehend gegliederten Beschäftigungszahlen zeigen, daß sich innerhalb dieser beiden



Industriegruppen beträchtliche Bewegungsunterschiede herausgebildet haben. Innerhalb der Produktionsgüterindustrien ist die Beschäftigung der eigentlichen Investitionsgüterindustrien am schärfsten zurückgegangen; in der Bauwirtschaft hat sich von 1929 bis 1932 die Zahl der geleisteten Stunden um mehr als zwei Drittel vermindert; Groß-eisenindustrie, Maschinenbau und Elektroindustrie schränkten die Beschäftigung zusammen um rd. 64 vH ein. In den Kraftstoffindustrien war der Rückgang weit geringer (Steinkohlenbergbau 47 vH; Braunkohlenbergbau 38 vH). In der Papiererzeugung betrug der Rückgang der Beschäftigung 31 vH.

Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrien haben die für den starren Bedarf der Verbraucher arbeitenden Nahrungsmittelindustrien ihre Beschäftigung nur wenig, um rd. 17 vH, vermindert. Industriezweige hingegen, die Güter des besonders elastischen Bedarfs herstellen, haben sehr stark unter der Krise gelitten. So ist in den Gruppen Hausrat und Kulturbedarf die Beschäftigung durchweg um 40 bis 50 vH zurückgegangen; in einigen Zweigen war der Rückgang sogar schärfer als in den besonders konjunktur-empfindlichen Investitionsgüterindustrien.

Landwirtschaft. In der Landwirtschaft ist die Krise vor allem eine Krise der Preise und damit der Erlöse; die Mengenproduktion hat sich, ähnlich wie die der Nahrungsmittelindustrien, kaum vermindert; auf Teilgebieten ist sie sogar gestiegen.

Produktion wichtiger Industriegruppen ¹⁾ Mengen, 1929 = 100	insgesamt	Investitions-güter	sonstige Produk-tions-güter	Verbrauchsgüter des elasti-schen Bedarfs	
				des elasti-schen Bedarfs	des starren Bedarfs
1929	100,4	102,9	106,6	92,6	101,0
1930	90,1	84,0	97,2	87,8	101,1
1931	73,6	55,4	84,9	82,7	94,3
1932	61,2	37,0	76,7	73,9	88,2
1. Vierteljahr	62,0	33,0	75,5	75,4	89,4
2. Vierteljahr	61,4	39,4	75,7	69,0	87,9
3. Vierteljahr	59,7	37,1	72,8	68,2	86,6
4. Vierteljahr	61,6	38,3	82,9	82,9	88,9
1933					
Januar	62,2	32,7	80,8	71,5	.
Februar	62,5	33,4	79,5	72,3	.

¹⁾ Nach Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung.

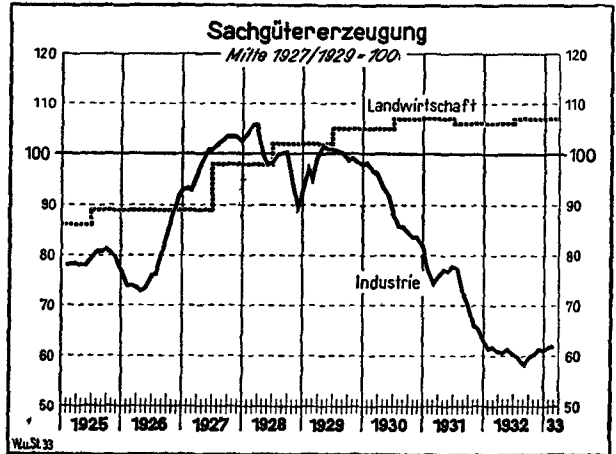
Verglichen mit 1928 haben sich die ackerwirtschaftlichen Erzeugnisse verhältnismäßig besser gehalten als die viehwirtschaftlichen; innerhalb der landwirtschaftlichen Produktion ist damit der Anteil der Feldfrüchte gestiegen. Die Feldfrüchte waren an den Verkaufserlösen der Landwirtschaft im Jahre 1929/30 mit 35 vH beteiligt; bis zum Wirtschaftsjahr 1932/33 ist ihr Anteil auf 40 vH gestiegen¹⁾.

Diese Verschiebungen hängen in der Hauptsache damit zusammen, daß sich die zollgeschützten Getreidepreise in den letzten Jahren relativ günstiger entwickeln konnten als die Preise für Vieh und für tierische Erzeugnisse.

¹⁾ Vgl. Vierteljahrshette zur Konjunkturforschung 1932, Heft 4 B, S. 223.

Erzeugung wichtiger landwirtschaftlicher Produkte 1928 und 1932	1928	1932	Veränderung 1928 bis 1932 in vH
	Mill. t	Mill. t	
Weizen einschl. Spelz .	4,0	5,2	+ 30,0
Roggen	8,5	8,4	- 1,2
Hafer	7,0	6,7	- 4,3
Gerste	3,3	3,2	- 3,0
Kartoffeln	41,3	47,0	+ 13,8
Rindfleisch	0,85	0,90	+ 5,9
Kalb- und Schweinefleisch	0,20	0,20	± 0,0
Schweinefleisch	2,09	1,97	- 5,7
Fleisch insgesamt	3,23	3,14	- 2,8

Da sich die Agrarproduktion mengenmäßig besser behauptet hat als die Industrieproduktion, ist in der deutschen Sachgütererzeugung eine gewisse (passive) »Reagrarisierung« eingetreten. Wieweit es sich hierbei um eine vorübergehende Krisenerscheinung handelt und wieweit endgültige strukturelle Verschiebungen gegeben sind, läßt sich gegenwärtig noch nicht übersehen.



Die Gewinnung und Destillation von Braunkohlen-, Schiefer- und Torfteer im Jahre 1931.

Die Teergewinnung der Schwelereien hat nach den Ergebnissen der Erhebung für das Jahr 1931 erstmalig einen geringen Rückschlag erfahren. Die destillative Verarbeitung des Schwelteers, die bereits seit mehreren Jahren rückläufig ist, hat sich im Berichtsjahre abermals beträchtlich verringert. Das Zurückbleiben der Teerdestillation hinter der Teergewinnung beruht darauf, daß seit 1929 ein Teil des Braunkohlenteers anstatt destilliert zu werden in steigendem Maße als Rohstoff für die synthetische Benzingerwinung herangezogen wird. So wurden im Jahre 1931 bereits rd. 80 000 t inländischer Schwelteeer außerhalb der Destillationen verarbeitet, gegenüber 47 000 t im Jahre 1930 und 20 000 t im Jahre 1929, während noch im Jahre 1928 die gesamte Schwelteeerproduktion an die Destillationen weitergegeben wurde. Eine ähnliche Erscheinung ist in der Erdölindustrie zu beobachten, wo ebenfalls ein Teil der Erdölförderung seit 1930 nicht mehr destilliert, sondern durch Hydrierung auf Benzin verarbeitet wird.¹⁾

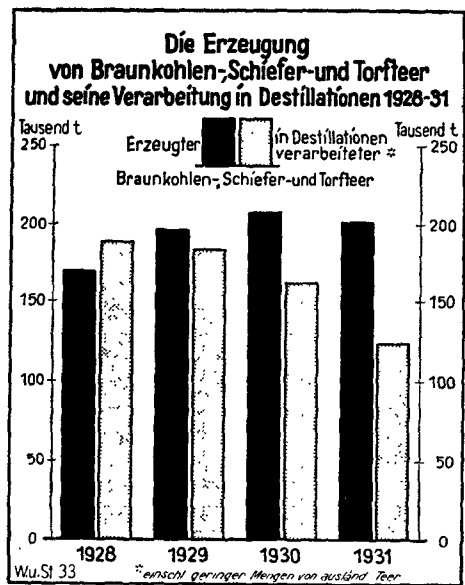
Die Schwelereindustrie. Die Zahl der arbeitenden Schwelanlagen hat sich gegenüber 1930 um 3 auf 28 Betriebe vermindert. Die Zahl der Beschäftigten betrug im Berichtsjahre 1 774 Personen mit einer Lohn- und Gehaltssumme von rd. 4,3 Mill. *R.M.*, gegenüber 2 079 bzw. 5,4 Mill. *R.M.* im Jahre 1930.

Der Rohstoffverbrauch betrug im Berichtsjahre 2,8 Mill. t im Werte von 12,9 Mill. *R.M.*, gegenüber fast 3 Mill. t (13,7 Mill. *R.M.*) im Jahre 1930. Von diesem Rückgang sind lediglich die Braunkohlenbriketts betroffen worden, die in den Generatoranlagen verarbeitet werden. Die Produktion verringerte sich entsprechend. Sie erreichte 202 000 t Teer und 807 000 t Koks sowie 15 900 t Leichtöl und 3 400 t Ammoniumsulfat. Einen stärkeren Rückgang hat die Gasgewinnung aufzuweisen. Wertmäßig zeigte vor allem der Teer ein Absinken, dessen Durchschnittswert je t nur noch 60 *R.M.* betrug, gegenüber 80 *R.M.* im Jahre 1930. Der gesamte Produktionswert der Schwelereien stellte sich (ohne Gas) auf 24 Mill. *R.M.*, d. s. 5 Mill. *R.M.* weniger als 1930.

Die zur Herstellung von je einer Tonne Teer durchschnittlich verbrauchte Rohstoffmenge betrug — hauptsächlich infolge Verbesserung des Schwelprozesses — nur noch 15,52 t Rohbraunkohle, gegenüber 16,20 t im Jahre 1930 und 17,43 t im Jahre 1928.

Die Destillationsindustrie. Im Jahre 1931 waren, wie im Vorjahre, 8 Destillationen in Betrieb. Die Zahl der Beschäftigten ist auf 1 268 Personen mit einer Lohn- und Gehaltssumme von 2,9 Mill. *R.M.* zurückgegangen, gegenüber 1 506 bzw. 3,8 Mill. *R.M.* im Jahre 1930.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 14, S. 426.



Der Teerverbrauch der Destillationen verminderte sich um 38 000 t auf 124 000 t im Jahre 1931. Hiervon stammten aus dem Ausland 975 t, gegenüber 1 300 t im Jahre 1930 und 6 700 t im Jahre 1929. Unter Einschluß der Schwelteeer stellte sich der Gesamtwert des Rohstoffverbrauchs auf 8,4 Mill. *R.M.*, d. s. 34 vH weniger als 1930.

Die Erzeugung der Destillationen blieb um rd. ein Viertel hinter der Vorjahrmenge zurück. Der größte Posten entfällt auf die »Gas-, Heiz-, Treib- und ähnlichen Öle«, von denen 83 000 t im Werte von 8,8 Mill. *R.M.* hergestellt worden sind. Der mengenmäßige Anteil dieser Öle an der Gesamtproduktion hat sich von 66 vH im Jahre 1929 auf 68 vH im Jahre 1930 und 71 vH im Jahre 1931 erhöht. Die an sich geringe Gewinnung von Schmierölen, die seit langem rückläufig ist, betrug nur noch 184 t. Die Produktion von Benzenen, die ebenso wie die der Schmieröle fast ausschließlich in den großen Betrieben über 100 Personen erfolgt, stellte sich auf 6 805 t. Die gesamte Produktionsmenge der Destillationen hatte einen Wert von 16,3 Mill. *R.M.*, gegenüber 22,8 Mill. *R.M.* im Jahre 1930. Diese Abnahme erklärt sich zum Teil aus dem Preisrückgang fast sämtlicher Erzeugnisse. Die durch den Destillationsprozeß bewirkte Werterhöhung des Rohstoffeinsatzes betrug etwa 8 Mill. *R.M.*

Die Erdöldestillationen und Benzinraffinerien im Jahre 1931

einschließlich der Hydrier- und Crackanlagen.

Die Statistik über die Erdölraffinerien ist für das Jahr 1931 durch Erfassung der Hydrier- und Crackanlagen erweitert worden. Deshalb können die Ergebnisse für dieses Jahr nicht ohne weiteres mit denen früherer Jahre verglichen werden. Berücksichtigt man jedoch den bisherigen Erhebungsumfang, so weist die Erdölraffinerie, ähnlich den übrigen Industrien, einen beträchtlichen Rückgang auf¹⁾.

In den 37 Betrieben, die für das Jahr 1931 in die Erhebung einbezogen worden sind, waren rd. 7 000 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen mit einem Gesamtverdienst von 18 Mill. *R.M.* beschäftigt. Die Betriebe nahmen 1 1/4 Mill. t Rohstoffe und Halbfabrikate zur Verarbeitung auf, von denen 73 vH einer Bearbeitung (Destillation, Hydrierung, Cracking oder Raffination) unterzogen wurden, während der Rest zur Beimischung verwendet wurde. Im einzelnen verteilen sich die aufgenommenen Rohstoffe wie folgt:

	Ins- gesamt	ausländischer Herkunft
Rohes Erdöl	611 800 t	383 000 t
Benzine	267 400 t	267 400 t
andere Halbfabrikate und Rückstände usw.	395 900 t	206 300 t

Beim Rohöl- und Halbfabrikateverbrauch tritt die Einbeziehung der Hydrier- und Crackanlagen am meisten in Erscheinung. Inländisches Rohöl ist das wichtigste Ausgangsprodukt dieser Verfahren. Daneben ist die Hydrierung von deutschem Braunkohlenteer bedeutsam, der bei den Angaben über die Verarbeitung von Rückständen u. ähnl. einbezogen ist.

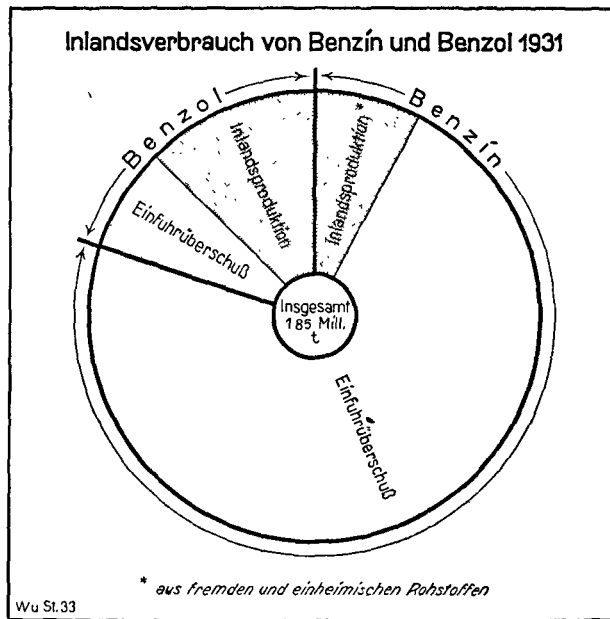
Der Verbrauch von Benzin ist um 17 vH gegen 1930 zurückgegangen, die Raffination der Benzine um 24 vH. Daraus geht hervor, daß die inländische Raffination von bezogenen — durchweg ausländischen — Benzin zurückgeht.

Als Bezugsland ausländischer Rohöle kommt überwiegend Amerika in Frage, wobei die Vereinigten Staaten gegenüber den übrigen amerikanischen Ländern etwas zurücktreten, nur die Benzine kommen überwiegend aus den Vereinigten Staaten.

Die Rohstoffe und Halbfabrikate hatten einen Gesamtwert von 83,5 Mill. *R.M.*

Die Gesamterzeugung betrug 1,13 Mill. t, die sich auf die einzelnen Derivate folgendermaßen verteilten:

Benzine	404 000 t	Leuchtöle	14 000 t
Mineralschmieröle	314 000 t	Vaseline	12 000 t
Gas-, Treib- u. ähnl. Öle	125 000 t	andere Produkte	265 000 t



Die ermittelte Benzinproduktion war infolge der Mitberücksichtigung der Hydrier- und Crackanlagen um fast 17 vH größer; an den übrigen Erzeugnissen waren diese Betriebe kaum beteiligt. Bei den Schmierölen betrug die Zunahme nur 2 vH, bei den »Gas-, Treib- und ähnlichen Ölen« 9 vH. Dagegen hat die Gewinnung von Erdölbitumen, das zusammen mit den übrigen festen Rückständen immer noch etwa ein Viertel der Gesamterzeugung ausmacht, um 4,5 vH abgenommen.

Der Gesamtabsatz war mengenmäßig etwas höher als die Produktion. Es wurden 1,15 Mill. t Erzeugnisse abgesetzt im Werte von 190 Mill. *R.M.*

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 12, S. 362.

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Februar 1933.

In den Ländern der Rohstahlgemeinschaft wurden im Februar 1933 1 285 500 t Roheisen und 1 462 300 t Rohstahl erzeugt, rd. 10 bzw. 7,5 vH weniger als im vorangegangenen

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	Febr.	Jan.	Febr.
	1933		1932
Erzeugung nach Sorten			
		Roheisen	
Hämatiteisen	30,4	26,7	21,5
Gießereirohisen u. Gußw. 1. Schmelz.	30,8	24,4	15,5
Thomasrohisen	204,5	255,4	211,4
Stahleisen, Mangan-, Siliziumrohisen..	69,7	94,8	81,7
		Rohstahl	
Thomasstahl- Bas. Siemens-Martin-Stahl- Tiegel- und Elektrostahl- Stahlformguß	143,5 296,2 7,2 13,5	185,1 329,1 8,2 13,7	167,2 258,3 4,4 12,9
Erzeugung nach Bezirken			
		Roheisen	
Rheinland und Westfalen	275,6	348,5	276,5
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	15,0	15,3	11,3
Schlesien	5,4	6,2	..
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	31,5	21,0	28,0
Süddeutschland einschl. Bayer. Pfalz..	12,4	11,8	14,3
		Rohstahl	
Rheinland und Westfalen	360,4	445,4	347,6
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	17,1	19,9	11,9
Schlesien	12,1	12,9	17,1
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	43,3	34,0	42,4
Süddeutschland einschl. Bayer. Pfalz..	11,3	11,7	14,8
Land Sachsen	19,4	17,1	14,8

Monat; die arbeitstägliche Leistung blieb jedoch mit 45 911 t Roheisen und 60 930 t Rohstahl nahezu die gleiche wie im Januar. Bei den einzelnen Ländern war die Entwicklung der Produktion verschieden.

Im Deutschen Reich (und im Saargebiet) ging die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen gegenüber Januar um

Roheisen- und Rohstahlerzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.	28. Febr.	31. Jan.
	1933		1932	1933		1932	1933	
Deutsches Reich (ohne Saargebiet¹⁾)								
	Roheisen		Roheisen		Rohstahl		Tätige Hochöfen	
Saargebiet	340	403	330	464	541	449	45	46
Saargebiet	101	121	116	101	125	125	18	18
Luxemburg	167	166	153	166	163	156	22	21
Belgien	225	249	244	234	245	247	36	37
Frankreich	452	488	458	497 ⁴⁾	505	463	82	82
Großbritannien	275	291	329	490	452	488	63	62
Rußland (UdSSR) ²⁾			423			460		
Polen	21	19	9	52	48	35		
Schweden ³⁾	21	22	24	50	37	44		20
Tschechoslowakei ⁴⁾	35	33	47	56	52	64		
Italien ⁵⁾	37 ⁴⁾	42	37	124 ⁴⁾	127	99		
Ver. Staaten v. Amerika ⁶⁾	563	578	980	1 083 ⁴⁾	1 026	1 481	45 ⁴⁾	45
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)								
	Roheisen		Roheisen		Rohstahl		Tätige Hochöfen	
Saargebiet	12,1	13,0	11,4	19,3	20,8	17,9		
Saargebiet	3,6	3,9	4,0	4,2	4,8	5,0		
Luxemburg	6,0	5,4	5,3	6,9	6,3	6,2		
Belgien	8,0	8,0	8,4	9,8	9,4	9,9		
Frankreich	16,1	15,7	15,8	20,7 ⁴⁾	19,4	18,5		
Großbritannien	9,8	9,4	11,3	20,4	17,4	19,5		
Ver. Staaten v. Amerika	20,1	18,6	33,8	45,1 ⁴⁾	39,4	59,2		

¹⁾ Rohstahl mit Schweisstahl. — ²⁾ Roheisen ohne Ferrolegierungen. — ³⁾ Nur Koksrohisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — ⁴⁾ Berichtigt.

6,6 vH (8 vH), von Rohstahl um 7,2 vH (12 vH) zurück, während sie in allen übrigen Haupterzeugungsländern, zum Teil erheblich, zunahm. In Luxemburg erhöhte sich die arbeitstägliche Leistung bei Roheisen und Rohstahl um rd. 11 vH, in Frankreich um 2,5 vH bzw. 7 vH. Eine kräftige Steigerung der arbeitstäglichen Erzeugung war in Großbritannien festzustellen, welche bei Roheisen nahezu 5 vH, bei Rohstahl beinahe 18 vH erreichte. Die Einfuhr Großbritanniens von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl ausschließlich Schrott (79 200 t) nahm im Durchschnitt der Arbeitstage gegenüber dem Vormonat um 22 vH zu, während die Ausfuhr (137 800 t) sich kaum behaupten konnte. In den Vereinigten Staaten von Amerika, wo sich die arbeitstägliche Produktion an Roheisen um fast 8 vH und die Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken um 15 vH erhöhte, ging der Bestand unerledigter Aufträge beim Stahltrust gegenüber dem vorangegangenen Monat weiter um 45 200 t auf 1 884 000 t zurück; vor einem Jahr war er um 702 500 t höher.

Saatenstand im In- und Ausland.

Der Saatenstand im Deutschen Reich Anfang April 1933. Die Witterung war in der ersten Hälfte des Winters 1932/33 verhältnismäßig mild und vorwiegend trocken. Erst gegen Mitte Januar setzte eine Frostperiode mit reichlichen Schneefällen ein, die, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung gegen Ende Januar, auch den ganzen Februar hindurch andauerte. Der März brachte zunächst bei lebhaften Ostwinden noch häufige Nachfröste, später frühlingsmäßiges Wetter. Die Herbstsaaten haben trotz teilweise ungenügenden oder mangelnden Schneeschutzes im allgemeinen gut überwintert. Die Beurteilungen über den Saatenstand lauten zwar etwas geringer als im Dezember 1932, jedoch durchweg besser als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. In welchem Umfange allerdings die gegen Ausgang des Winters aufgetretenen Kahlfröste Auswinterungsschäden verursacht haben, läßt sich zur Zeit noch nicht überblicken. Hierüber kann erst nach Feststellung der notwendig gewordenen Umpflügungen im nächsten Saatenstandsbericht (für Anfang Mai) Aufschluß gegeben werden.

Stand der Wintersaaten Fruchtarten	Reichsdurchschnitt ¹⁾			Preußen	Mecklenburg-Schweden	Thüringen	Bayern	Württemberg
	April 1933	Dez. 1932	April 1932					
	Anfang April 1933							
Winterroggen	2,6	2,5	3,1	2,6	2,8	2,7	2,5	2,5
Winterweizen	2,7	2,5	3,2	2,7	2,8	2,7	2,4	2,6
Winterspelz	2,5	2,3	3,1	2,7	—	2,6	2,2	2,6
Wintergerste	2,7	2,5	3,1	2,7	2,8	2,7	2,4	2,7
Klee	2,8	.	.	2,8	3,1	2,4	2,5	2,7

¹⁾ 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Die Frühjahrsbestellungen konnten in diesem Jahre verhältnismäßig früh begonnen werden. Die Aussaat von Sommergetreide ist in Mitteldeutschland sowie im Süden und Westen des Reiches zum Teil schon beendet, während in Ostpreußen und im östlichen Pommern erst Anfang April mit der Einsaat begonnen werden konnte. Das Setzen der vorgekeimten Frühkartoffeln ist in den ausgesprochenen Frühkartoffel-Anbaugebieten bereits im Gange. Auf Wiesen und Weiden hat der Graswuchs erst spärlich eingesetzt. Auch die Kleeschläge zeigen einstweilen nur geringen Ansatz. Teilweise wird über starkes Auftreten von Feldmäusen geklagt.

Saatenstand und Getreideanbau im Ausland. Nach anfänglich milder Witterung in den ersten Wintermonaten war um Mitte Januar in fast ganz Europa ein winterlicher Umschlag mit stark sinkenden Temperaturen eingetreten, der jedoch nur kurze Zeit anhielt. Auf Tauwetter an einigen Tagen zu Mitte Februar ist in fast allen Ländern Europas wieder längere winterliche Kälte gefolgt, die von starken Schneefällen begleitet war. Durch den Schutz einer starken Schneedecke sind dabei Frostschäden nur in geringem Umfange vorgekommen. Bei der nachfolgenden trockenen und warmen Witterung hat die Entwicklung der Wintersaaten im allgemeinen gute Fortschritte gemacht, die nur in einigen Ländern durch unbeständiges Wetter zeitweise gehemmt wurde. Auch für die Feldarbeiten waren die Witterungsverhältnisse bis jetzt zumeist in ganz Europa günstig. In Mitteleuropa ist die Aussaat des Sommergetreides schon verhältnismäßig weit gediehen, in den südlichen Gebietsteilen von Frankreich, in Spanien und Italien schon nahezu vollendet. In Ungarn und in

den Balkanländern mußten in letzter Zeit allerdings die Beststellungsarbeiten infolge starker Schneefälle noch unterbrochen werden, konnten aber inzwischen wieder aufgenommen werden, ohne daß sich nennenswerte Schädigungen ergeben haben. Auch in den südlichen Teilen von Rußland (UdSSR) hat die Frühjahrsbestellung gute Fortschritte gemacht, in den übrigen Gebieten ist sie noch ziemlich zurück.

Gegenüber dieser verhältnismäßig günstigen Entwicklung in Europa lauten die Berichte aus Nordamerika bis jetzt wenig verheißungsvoll. Nach privaten Schätzungen aus den Vereinigten Staaten wird der Stand der Wintersaaten als Folge von ungünstigen Witterungsverhältnissen während der Wintermonate zumeist als ungleichmäßig und unbefriedigend beurteilt. Mit der Frühjahrsbestellung ist erst in einigen Gebieten in größerem Umfange begonnen worden. In letzter Zeit haben sich durch den Eintritt von Regenfällen die Verhältnisse etwas gebessert, die Bodenfeuchtigkeit ist aber immer noch zu gering. Darüber wird auch in Kanada geklagt.

Aus Nordafrika liegen bis jetzt befriedigende Berichte über die Entwicklung der Wintersaaten vor.

Der Umfang des Wintergetreideanbaus hat sich in Europa nach den Angaben des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom bei Weizen in den meisten Ländern mit Ausnahme von Rußland (UdSSR) gegenüber dem Vorjahre etwas erweitert. Insbesondere trifft dies für Italien und Rumänien zu, wo zusammen eine Vergrößerung der Winterweizenfläche um 333 000 ha = 4,7 vH festzustellen ist. In Rußland (UdSSR) ist dagegen der Anbau von 13 Mill. ha auf 11,4 Mill. ha, d. i. um 13,2 vH, zurückgegangen, wodurch die Zunahme in Italien und Rumänien mehr als aufgewogen wird. Bei Winterroggen ist in den größeren europäischen Produktionsländern (abgesehen von Deutschland) zumeist ein Rückgang des Anbaus eingetreten, und zwar am stärksten in Rußland (UdSSR), wo sich die Gesamtfläche des Winterroggenanbaus von 26,2 Mill. ha im Wirtschaftsjahr 1931/32 auf 25,5 Mill. ha im Wirtschaftsjahr 1932/33 verkleinert hat. Unter Berücksichtigung dieser Abnahme ergibt sich für die größeren europäischen Roggenanbaugebiete zusammen gegenüber 1931/32 ein Rückgang des Winterroggenanbaus von 728 000 ha oder 2,1 vH. In den nordamerikanischen Getreideländern (Vereinigte Staaten und Kanada) hat nach der vorjährigen Einschränkung im Weizenanbau wiederum eine Zunahme stattgefunden, und zwar in den Vereinigten Staaten um 494 000 ha = 3,2 vH, in Kanada um 15 000 ha = 7 vH. Auch bei Winterroggen ist in den Vereinigten Staaten nach der Einschränkung des Vorjahres wieder eine Anbauerweiterung (um 379 000 ha = 25,2 vH) eingetreten, während in Kanada eine weitere Abnahme (um 17 000 ha = 7,8 vH) verzeichnet wird.

Zuckererzeugung und -Absatz im Februar 1933.

Im Februar 1933 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 57 229 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1932 bis 28. Februar 1933 in Rohzuckerwert auf 10,6 Mill. dz, vom 1. September 1931 bis 29. Februar 1932 auf 15,7 Mill. dz.

Die Rübensaffabriken verarbeiteten von September 1932 bis Februar 1933 1,1 Mill. dz Zuckerrüben und erzeugten 226 668 dz Rübensaft mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH. In den Stärkezuckerfabriken wurden im gleichen Zeitraum 33 772 dz Stärkezucker in fester Form, 200 086 dz Stärkezuckersirup, 4 478 dz Zuckerfarbe und 6 168 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Zuckerabsatz	Versteuerte Zuckermengen				Steuerfrei abgelassene Zuckermengen			
	Februar		Sept.-Febr.		Februar		Sept.-Febr.	
	1933	1932	1932/33	1931/32	1933	1932	1932/33	1931/32
in 1 000 dz								
Rohzucker	2,1	1,2	14,9	10,4	—	20,7	—	634,4
dav. Auslandszucker	1,2	0,9	8,4	5,5	—	—	—	—
Verbrauchszucker ...	764,3	771,1	6 132,5	6 012,3	6,0	15,7	50,9	275,6
dav. Auslandszucker	3,7	15,6	74,3	51,8	—	—	—	—
Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl. ...	21,4	16,1	143,4	104,1	0,6	0,0	2,0	1,2
dav. Auslandszucker	0,5	0,2	2,9	2,3	—	—	—	—
Stärkezucker und Stärkezuckersirup ...	33,4	27,5	205,6	170,2	0,7	0,8	11,5	9,5
dav. Auslandszucker	0,0	—	0,4	0,3	—	—	—	—

Die Versteuerung von Verbrauchszucker übertraf in der Zeit vom 1. September 1932 bis 28. Februar 1933 die in der gleichen Zeit des Vorjahres versteuerte Menge um 2 vH. Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Februar 1933 16,5 Mill. *R.M.* und seit 1. September 1932 132 Mill. *R.M.*

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende März 1933.

In den Mühlen mit über 5 t Tagesleistungsfähigkeit, den Lagerhäusern mit mehr als 150 t Fassungsraum und sämtlichen Genossenschaftslagern waren zu Ende März folgende Getreide- und Mehlvorräte vorhanden:

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern ¹⁾ in 1 000 t	Inländ. und ausländ. Herkunft, verzollt			Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	März	Febr.	Jan.	März	Febr.	Jan.
	Weizen	674,4	654,5	663,3	17,1	20,7
davon in Mühlen.....	387,3	374,7	382,0	13,7	16,7	16,2
in Lagerhäusern ...	287,1	279,8	281,3	3,4	4,0	8,6
Roggen	576,6	546,2	538,7	47,6	56,0	63,9
davon in Mühlen.....	247,5	235,4	234,6	2,2	2,7	2,4
in Lagerhäusern ...	329,1	310,8	304,1	45,4	53,3	61,5
Hafer	102,1	101,0	99,4	0,7	1,2	0,8
davon in Mühlen.....	20,8	19,1	19,3	0,4	0,7	0,2
in Lagerhäusern ...	81,3	81,9	80,1	0,3	0,5	0,6
Gerste	100,5	123,2	151,5	10,5	13,7	13,1
davon in Mühlen.....	17,4	16,8	20,0	4,4	7,5	5,9
in Lagerhäusern ...	83,1	106,4	131,5	6,1	6,2	7,2
Weizenbackmehl	140,0	136,4	140,2	0,1	0,1	0,2
davon in Mühlen.....	110,0	110,2	112,3	0,1	0,1	0,2
in Lagerhäusern ...	30,0	26,2	27,9	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl	72,7	70,3	71,4	0,1	0,1	0,2
davon in Mühlen.....	57,2	55,6	55,6	0,1	0,1	0,1
in Lagerhäusern ...	15,5	14,7	15,8	0,0	0,0	0,1

¹⁾ Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischartfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nahrungsmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.

Die Veränderungen gegen den Vormonat sind gering. Die Vorräte an Weizen erhöhten sich um 3 vH, diejenigen von Roggen um 6 vH. Die Bestände an Weizen- und Roggenmehl nahmen um 3 vH zu. Dagegen erfuhren die Gerstenvorräte im März ebenso wie im Februar eine beträchtliche Abnahme, und zwar wiederum um 19 vH.

In der Verteilung der Vorräte auf Mühlen und Lagerhäuser sind keine Verschiebungen eingetreten. Der Anteil der Mühlen betrug beim Weizen 57 (57) vH, beim Roggen 43 (43) vH.

Die unverzollten Vorräte, die nur bei dem Brotgetreide und der Gerste eine Rolle spielen, erfuhren auch im März eine weitere Abnahme.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres von Oktober bis Dezember 1932.

Im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1932/33 beliefen sich die im deutschen Zollgebiet versteuerten und steuerfrei abgelassenen Biermengen (Inlandsabsatz und Ausfuhr) auf 7,414 Mill. hl. Gegenüber dem Absatz in den gleichen Monaten des Vorjahres (7,936 Mill. hl) ergibt sich eine Abnahme von 0,522 Mill. hl = 6,6 vH.

Zeitraum	Zur Bierbereitung wurden verwendet		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen				
	Malz	Zuckerstoffe ¹⁾	Einfach-bier	Schank-bier	Voll-bier	Stark-bier	im ganzen
Okt. bis Dez. 1932.....	122 327	953	114	39	7 183	78	7 414
„ „ 1931.....	107 304	1 011	142	15	7 714	65	7 936
„ „ 1930.....	166 775	1 935	236	35	10 446	95	10 812
April bis Dez. 1932.....	467 998	4 656	982	151	25 603	101	26 837
„ „ 1931.....	493 126	5 835	1 128	126	29 046	102	30 402
„ „ 1930.....	670 851	8 820	1 425	153	37 842	155	39 575

¹⁾ Einschl. Farbebier. — ²⁾ Davon 121 782 t Gerstenmalz. — ³⁾ Desgl. 108 671 t. — ⁴⁾ Desgl. 468 808 t. — ⁵⁾ Desgl. 498 917 t.

Die Entwicklung des Bierausstoßes war auch im Berichtsjahr im deutschen Zollgebiet nicht einheitlich. Während die versteuerten und steuerfrei abgelassenen Mengen in den Landesfinanzamtsbezirken Brandenburg, Karlsruhe, Königsberg, Stuttgart, Unterelbe und Würzburg die im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres abgesetzten Mengen übertrafen, hatte der Bierausstoß in den übrigen Landesfinanzamtsbezirken rückgängige Tendenz.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Februar 1933.

Für eine Gegenüberstellung der Ergebnisse des Berichtsjahres mit den entsprechenden Angaben für Februar 1932 liegen Vergleichszahlen von insgesamt 1 341 Berichtsmolkereien vor¹⁾. Hiernach hat die seit Juni vorigen Jahres wahrnehmbare Aufwärtsentwicklung in der Milchanlieferung auch im Februar angehalten. Im Reichsdurchschnitt betrug die Mehranlieferung an Milch gegenüber dem Vorjahre 8,5 vH, während vor Jahresfrist die angelieferte Milchmenge bei den damaligen Vergleichsbetrieben um 4 vH kleiner war als im Februar 1931. In einzelnen Gebieten geht die Mehranlieferung noch erheblich über den Reichsdurchschnitt hinaus, so in Ostpreußen (+ 13,1 vH), Pommern (+ 16,5 vH), Schleswig-Holstein (+ 13,9 vH), Mecklenburg-Schwerin (+ 11,8 vH) und in Süddeutschland (+ 11,8 vH). Die Zunahme in der Milchanlieferung ist vor allem eine Folgeerscheinung der besseren Futtermittelversorgung der Tiere gegenüber dem Vorjahre. Trotz des allgemeinen Anstiegs der Milchanlieferung ist der Frischmilchverbrauch im Reichsdurchschnitt um rd. ein Zehntel kleiner, als er noch in der gleichen Zeit des Vorjahres war, in dem er schon um 8,4 vH hinter dem Ergebnis vom Februar 1931 zurückblieb. Dagegen hat sich der Absatz an hochwertiger Trinkmilch in Flaschen nur um rd. 6 vH vermindert, während im Februar 1932 der Rückgang im Flaschenmilchkonsum im Vergleich mit Februar 1931 noch 26,8 vH betragen hatte. Die Werkmilchverarbeitung ist im Reichsdurchschnitt um 17,2 vH gestiegen, was sich aus der größeren Milchanlieferung und gleichzeitigem Rückgang des Trinkmilchkonsums erklärt. In den Gebieten, die

¹⁾ Die Verringerung der Zahl der Betriebe erklärt sich aus der Zusammenlegung von 2 Betrieben in Baden.

Betriebs- ergebnisse der Berichts- molkereien im Februar 1933	Milch- anlieferung		Werkmilch in vH der Gesamt- milchver- wertung	Frischmilch- absatz		Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vor- monat = 100		ins- gesamt	davon in Flaschen	Butter	Hart- käse	Weich- käse	Hart- käse	Weich- käse
	im Durchschnitt je Tag									
Preußen ¹⁾²⁾	5 893	103,6	73,2	1 575	90	1 455	229	147	212	141
Ostpreußen ...	528	102,9	86,4	71	6	123	177	1	170	1
Berlin	404	101,1	15,7	338	6	22	—	—	—	—
Brandenburg ..	461	101,0	75,0	115	3	118	1	5	0	5
Pommern	702	104,5	83,1	119	2	206	9	37	6	34
Grenz- u. Posen- Westpreußen	65	104,4	87,6	8	0	18	3	5	3	5
Niederschlesien	447	103,3	80,8	85	3	124	0	52	0	50
Obererschlesien..	84	100,0	75,9	20	2	25	0	0	0	0
Sachsen	581	103,8	85,4	85	18	177	0	3	0	3
Schleswig- Holstein	528	101,8	87,8	64	4	154	11	0	9	0
Hannover	854	103,6	80,0	86	6	270	5	10	4	10
Westfalen	477	107,3	63,2	222	4	88	3	4	3	4
Hessen-Nassau ..	163	103,0	58,8	67	4	28	4	25	4	24
Rheinprov. ³⁾⁴⁾	594	106,4	50,0	294	32	94	16	5	13	5
Hohenzollern ..	5	99,8	77,9	1	—	8	—	—	—	—
Bayern ⁵⁾⁴⁾	305	101,3	63,6	111	24	74	22	52	26	52
Südbayern ...	143	100,8	87,9	17	0	39	17	49	22	49
Nordbayern ⁶⁾ ..	162	101,7	41,8	94	24	35	5	3	4	3
Sachsen	204	104,4	60,1	81	20	37	0	9	0	9
Württemberg	407	101,7	63,6	148	27	126	51	77	44	99
Baden	355	103,9	46,6	189	15	86	2	13	2	12
Thüringen	99	104,6	84,8	15	1	33	—	5	—	5
Hessen	120	101,5	62,1	45	3	26	—	10	—	10
Meckl.-Schwerin	488	106,9	88,6	55	1	158	18	1	18	0
Oldenburg ⁷⁾	493	100,8	96,4	23	5	177	10	1	10	1
Lübeck ⁸⁾	25	111,7	65,4	9	0	5	0	—	—	—
Braunschweig	185	104,3	89,6	19	3	61	0	2	—	1
Anhalt	22	101,0	87,5	3	0	7	—	—	—	—
Hansestädte.....	78	105,4	47,4	40	9	10	1	0	0	0
Lippe	46	105,5	91,5	4	0	16	—	0	—	0
Meckl.-Strelitz..	97	108,0	80,3	19	2	27	1	1	1	1
Schaumbg.-Lippe	28	105,1	92,6	2	1	3	—	—	—	—
Deutsch.Reich ⁹⁾⁴⁾	8 845	103,6	73,6	2 338	201	2 301	334	318	313	331
Januar 1933	8 541	105,6	73,7	2 237	188	2 269	330	310	273	305

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschl. Birkenfeld. — ³⁾ Ohne Pfalz. — ⁴⁾ Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ⁵⁾ Oldenburgischer Landesteil.

Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im März 1933.

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz		Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz
Lebende Tiere	2 841	970	¹⁾ 36 203	²⁾ 9 270	Unedle Metalle:				
Pferde	1 067	38	³⁾ 2 759	⁴⁾ 34	Eisen	2 251	671	706 118	157 916
Rindvieh	915	245	³⁾ 4 979	⁴⁾ 1 012	Kupfer	6 427	2 015	126 989	42 620
Schweine	25	348	³⁾ 661	⁴⁾ 5 228	Blei	292	422	19 011	24 092
Sonstige lebende Tiere	834	339	11 374	482	Zinn	2 029	355	10 151	2 303
Lebensmittel und Getränke	101 999	11 273	4 391 454	1 155 287	Zink	2 010	322	93 964	16 068
Weizen	5 782	895	601 745	132 943	Aluminium	104	100	1 617	711
Roggen	2 140	352	250 363	61 568	Sonstige unedle Metalle	1 080	1 847	15 376	22 839
Gerste	1 308	9	172 687	580	Eisenhalbzeug u. dgl.	686	307	88 246	58 682
Hafer	305	163	46 601	21 268	Kalialsalze	6	2 666	900	447 420
Mais, Dari	2 083	—	349 385	—	Thomaspophosphatmehl	2 466	8	733 534	1 571
Reis	1 698	236	146 920	16 611	Schwefelsaures Ammoniak	124	1 677	8 916	242 049
Malz	41	322	1 755	14 158	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	1 626	3 973	89 805	232 455
Mehl und andere Mülเลอร์erzeugnisse	296	1 358	10 838	182 084	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	8 037	6 321	469 397	661 828
Kartoffeln, frisch	15	401	3 988	56 232	Fertige Waren	56 474	337 158	⁵⁾ 1 086 023	⁶⁾ 3 285 980
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	2 181	69	172 801	1 324	Kunstseide und Florettseidengarn	3 687	3 257	8 949	6 820
Küchengewächse	4 206	79	302 712	3 326	Garn aus:				
Obst	8 024	38	277 774	930	Wolle und and. Tierhaar	2 012	2 346	6 862	4 002
Süßfrüchte	16 777	29	807 347	581	Baumwolle	4 028	1 515	13 797	5 964
Zucker	386	325	17 215	17 730	Flachs, Hanf u. a.	996	437	10 029	3 415
Kaffee	10 910	39	101 408	323	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Tee	520	—	3 617	—	Seide, Kunstseide	1 191	9 226	549	5 306
Kakao, roh	3 463	10	88 514	4 351	Wolle und and. Tierhaar	2 170	9 155	1 720	9 955
Fleisch, Speck, Wurst	2 812	121	35 887	507	Baumwolle	3 109	12 242	5 270	13 714
Fische und Zubereitungen	5 353	692	349 842	14 666	Flachs, Hanf und and.	426	583	7 157	5 723
Milch	72	51	2 035	333	Kleidung, Wäsche	693	10 985	152	5 202
Butter	3 733	3	35 158	15	Filzhüte, Hutstumpen	143	506	21	278
Hart- und Weichkäse	3 597	158	42 677	1 910	Sonstige Textilwaren	289	3 963	391	8 665
Eier und Federvieh	12 670	8	140 437	36	Leder	2 054	7 339	3 992	8 457
Schmalz, Oleomargarin	1 799	—	32 463	—	Schuhe und andere Lederwaren	629	3 925	297	2 502
Rinder-, Schaf- und Preßtaig	565	26	17 655	576	Felze und Pelzwaren	2 264	6 155	902	1 336
Margarine, Speisefette	1 453	463	47 552	8 733	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	668	2 087	17 569	24 896
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	2 731	1 414	98 319	46 520	Holzwaren	872	3 904	17 916	47 630
Gewürze	499	8	5 884	530	Kautschukwaren	462	4 255	1 668	11 859
Branntwein, Spiritus	101	134	475	541	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme)	331	3 252	944	4 732
Wein und Most	1 632	479	58 213	3 644	Filme	470	2 939	130	1 482
Bier	134	811	8 588	28 596	Papier, Papierwaren	1 008	13 192	10 418	275 004
Sonstige Lebensmittel und Getränke	4 713	2 580	160 999	534 671	Bücher, Musiknoten	839	3 124	1 895	6 642
Rohstoffe und halbfertige Waren	200 535	76 248	23 903 281	28 787 397	Farben, Firnis, Lack	1 266	17 247	41 677	111 223
Roh- und Florettseide	1 164	367	3 018	1 539	Schwefelsaures Kali, Chloralkalium	—	1 188	—	85 633
Wolle und and. Tierhaare	19 037	2 282	160 740	14 366	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	4 393	29 595	51 607	593 837
Baumwolle	24 540	3 278	382 452	51 490	Ton- und Porzellanwaren	321	3 954	13 634	81 939
Flachs, Hanf und and.	5 271	146	156 268	3 982	Glas und Glaswaren	789	9 455	5 136	82 289
Lamm- und Schaffelle	431	48	4 417	910	Waren aus Edelmetallen	157	1 654	3	80
Kalb- und Rindshäute *)	4 852	1 523	80 203	25 364	Waren aus Eisen:				
Felle zu Pelzwerk, roh	6 560	3 084	4 526	3 080	Röhren und Walzen	234	3 318	12 411	119 974
Sonstige Felle u. Häute *)	1 192	239	8 868	2 426	Stab- und Formeisen	3 559	4 774	324 212	297 704
Federn und Borsten	1 649	446	6 526	917	Blech und Draht	2 638	7 522	190 215	401 316
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	7 783	256	384 634	10 052	Eisenbahnoberbaumaterial	710	750	59 357	83 728
Därme, Magen u. dgl.	2 816	658	32 018	3 412	Kessel, Teile und Zubehör von Maschinen	605	9 345	4 077	58 435
Hopfen	269	608	1 119	2 085	Messerschmiedewaren	31	2 434	28	3 519
Rohtabak	7 432	90	59 805	455	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	318	4 916	2 024	30 451
Nichtölhaltige Sämereien	4 038	2 654	88 614	44 252	Sonstige Eisenwaren	1 402	27 058	18 308	353 211
Ölfrüchte, Ölsaaten	29 525	107	2 514 269	5 406	Waren aus Kupfer	747	10 383	1 750	57 861
Ölkuchen	11 344	839	1 202 206	85 640	Vergoldete und versilberte Waren	93	1 610	32	919
Kleie und ähnliche Futtermittel	625	23	77 774	3 592	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	437	4 728	5 433	28 337
Bau- und Nutzholz	3 277	1 471	670 830	489 756	Textilmaschinen	890	5 751	2 906	22 268
Holz zu Holzmasse	2 113	73	1 133 885	47 183	Dampflokomotiven	—	882	—	6 508
Holzschliff usw.	1 560	2 513	116 333	229 441	Werkzeugmaschinen	416	14 636	1 602	72 994
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	1 496	216	111 418	5 933	Landwirtschaftl. Maschinen	268	764	1 357	8 060
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	1 489	635	56 822	7 132	Sonstige Maschinen (ohne elektrische)	1 520	20 539	5 332	122 867
Kautschuk, Guttapercha	1 633	158	48 672	5 174	Elektrische Maschinen	208	3 003	640	11 604
Steinkohlen	4 380	18 057	3 033 520	15 676 940	Elektrotechn. Erzeugnisse	1 664	15 189	1 905	42 244
Braunkohlen	1 414	3	1 378 860	2 720	Kraftfahrzeuge, -räder	481	2 755	1 979	12 533
Koks	884	5 414	538 760	3 886 630	Fahrräder, Teile	71	1 469	177	8 610
Preßkohlen	164	2 176	118 600	1 521 830	Wasserfahrzeuge	14	5 566	7	153
Stelnkohlentee, -öle und Derivate	2 562	1 975	146 569	228 874	Musikinstrumente	100	1 598	82	3 243
Mineralöle	8 709	1 873	1 582 343	143 919	Uhren	504	2 712	70	5 496
Mineralphosphate	1 420	17	525 905	3 391	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik *)	386	4 608	211	4 245
Zement	150	365	68 635	234 506	Kinderspielzeug	53	1 710	228	9 854
Sonstige Steine und Erden	2 004	3 120	619 005	3 681 773	Sonstige fertige Waren	3 858	11 658	29 002	111 414
Erze, Metallaschen:					Reiner Warenverkehr	361 849	425 649	⁵⁾ 29 416 961	⁶⁾ 33 237 934
Eisenerze	5 018	29	3 777 720	18 680	Gold und Silber	24 907	79 748	1 353	826
Kupfererze	470	18	222 318	16 073	(nicht bearb., -Münzen)				
Zinkerze	262	336	56 694	99 600					
Schwefelkies	1 944	17	1 041 000	15 245					
Manganerze	370	16	98 729	714					
Sonst. Erze u. Metallasch.	3 550	434	1 025 182	302 361					

1) Ohne Pferde. — 2) Stück. — 3) Einschl. Brennspritus. — 4) Naß und trocken. — 5) Darunter Rößhäute, naß und trocken. — 6) Ohne Wasserfahrzeuge. — *) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — **) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln im Jahre 1932.

1. Gesamtentwicklung.

Die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln einschließlich Vieh und Futtermitteln belief sich im Jahre 1932 auf 2 061,8 Mill. *R.M.*¹⁾. Die Entwicklung war demnach weiter rückläufig. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr betrug 626,0 Mill. *R.M.* oder rund ein Viertel; sie war erheblich geringer als im Jahre 1931²⁾, in dem die Verminderung gegenüber 1930 1 400 Mill. *R.M.* oder rund ein Drittel betragen hatte. Der Rückgang im Jahre 1932 ist ausschließlich auf den weiteren Verfall der Preise zurückzuführen. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen ergibt sich, daß die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln 1932 ebenso groß war wie im Vorjahr, während 1931 eine Abnahme um 14 vH festgestellt wurde. Der gewogene Durchschnittspreis der Einfuhrwaren sank im Jahre 1932 um etwa ein Siebtel.

Die Ausfuhr an Nahrungs- und Genußmitteln fiel von 471,3 Mill. *R.M.* im Jahre 1931 auf 251,7 Mill. *R.M.* im Jahre 1932. Das Absinken (— 219,6 Mill. *R.M.*) ist also vergleichsweise größer (— 46,6 vH) als bei der Einfuhr. Es ist in erster Linie auf den starken Rückgang der Mengen (mehr als ein Drittel) und erst in zweiter Linie auf rückläufige Preise zurückzuführen. Der gewogene Durchschnittspreis der Ausfuhrwaren liegt um etwa 15 vH unter dem Vorjahrsstand.

Rein wertmäßig hat der Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Genußmitteln im Jahre 1932 1 810 Mill. *R.M.* gegen 2 217 Mill. *R.M.* im Jahre 1931 betragen.

Der Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln in Mill. <i>R.M.</i>	1928	1929	1930	1931	1932
Tatsächliche Werte					
Einfuhr					
Lebendes Vieh	138,3	143,9	114,3	52,7	32,8
Nahrungs- und Genußmittel pflanzlichen Ursprungs (auch Futtermittel)	4 061,1	3 659,1	2 772,5	1 853,0	1 487,5
Nahr.- u. Genußm. tierischen Ursprungs	1 373,8	1 410,5	1 201,2	782,1	541,5
Insgesamt	5 573,2	5 213,5	4 088,0	2 637,8	2 061,8
Ausfuhr					
Lebendes Vieh	13,7	14,2	62,9	42,3	10,8
Nahrungs- und Genußmittel pflanzlichen Ursprungs (auch Futtermittel)	708,1	798,3	522,1	381,0	216,7
Nahr.- u. Genußm. tierischen Ursprungs	32,3	37,3	58,7	48,0	24,2
Insgesamt	754,1	849,8	643,7	471,3	251,7
Einfuhrüberschuß	4 819,1	4 363,7	3 444,3	2 216,5	1 810,1
Werte auf Preisgrundlage von 1928					
Einfuhr					
Lebendes Vieh	138,3	149,7	122,0	71,9	66,2
Nahrungs- und Genußmittel pflanzlichen Ursprungs (auch Futtermittel)	4 061,1	3 791,0	3 374,0	2 919,2	2 939,3
Nahr.- u. Genußm. tierischen Ursprungs	1 373,8	1 421,3	1 354,4	1 112,5	1 069,4
Insgesamt	5 573,2	5 362,0	4 850,4	4 103,6	4 074,9
Ausfuhr					
Lebendes Vieh	13,7	12,2	72,2	62,5	22,5
Nahrungs- und Genußmittel pflanzlichen Ursprungs (auch Futtermittel)	708,1	880,5	718,0	628,6	410,1
Nahr.- u. Genußm. tierischen Ursprungs	32,3	36,3	64,7	63,9	40,0
Insgesamt	754,1	929,0	854,9	755,0	472,6
Einfuhrüberschuß	4 819,1	4 433,0	3 995,5	3 348,6	3 602,3

2. Die Entwicklung der Einfuhr.

Mengenmäßig bewegte sich die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln im Jahre 1932 auf Vorjahrshöhe. Der Rückgang der Gesamteinfuhr (— 6,9 vH) erfolgte also nahezu ausschließlich, nicht wie im Vorjahr nur zum größeren Teil, zu Lasten der Einfuhr industrieller Rohstoffe und Fertigwaren (— 11,2 vH). Die geringere Elastizität des Nahrungsmittelverbrauchs trat also verschärft in Erscheinung. Zu berücksichtigen bleibt allerdings, daß dies nicht für die gesamte Nahrungsmiteleinfuhr in gleicher Weise gilt. Es muß vielmehr angenommen werden, daß die Einfuhrgestal-

tung einer Reihe von Nahrungs- und Genußmitteln im Jahre 1932 nicht von der Unelastizität des Lebensmittelbedarfs, sondern von der Starrheit des agrarischen Angebots beherrscht wurde. Nimmt man z. B. die Einfuhr von Süßfrüchten, so deutet die mengenmäßige Abnahme (— 4,4 vH) darauf hin, daß das

Der deutsche Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln einschl. lebendem Vieh und Futtermitteln in Mill. <i>R.M.</i>	Einfuhr		Ausfuhr	
	1931	1932	1931	1932
Lebendes Vieh	52,7	32,8	42,3	10,8
Pferde	4,7	5,3	4,8	1,8
Rindvieh	23,8	14,4	15,1	4,1
Schweine	4,7	0,7	19,8	4,0
sonstiges lebendes Vieh	19,5	12,4	2,6	0,9
Nahrungs- und Genußmittel pflanzlichen Ursprungs (einschl. Futtermittel)	1 853,0	1 487,5	381,0	216,7
Brotgetreide, Reis und Müllereierzeugnisse	203,0	224,5	61,4	64,3
Weizen	101,7	109,1	21,3	34,3
Roggen	10,4	59,1	7,0	6,2
sonstiges Getreide ³⁾	12,2	6,8	0,2	0,2
Reis, unpoliert und poliert	68,5	44,9	13,2	8,0
Müllereierzeugnisse ⁴⁾	8,2	3,6	13,2	11,4
Malz	2,0	1,0	6,5	4,2
Getreide zur Viehfütterung	114,4	107,2	0,1	0,0
Futtergerste	58,8	48,4		
Hafer	4,1	0,6	0,1	0,0
Mais, Dari	51,5	58,2	0,0	0,0
Nichtöhlhaltige Sämereien	29,9	21,9	17,8	12,4
Hopfen und Hopfenmehl	2,1	3,0	7,4	4,3
Hülsenfrüchte	25,4	13,2	0,9	0,9
zur menschlichen Ernährung ⁵⁾	18,5	10,1	0,9	0,9
zur Viehfütterung ⁶⁾	6,9	3,1	0,0	0,0
Grün- und Rauhfutter	1,0	2,1	5,5	4,8
Hackfrüchte	18,6	11,2	32,6	14,1
Kartoffeln	16,9	10,1	32,1	13,9
Zuckerrüben	1,7	1,1	0,3	0,0
Futterrüben	0,0	0,0	0,2	0,2
Gemüse und Obst	468,8	350,5	13,8	8,1
Küchengewächse	88,4	60,8	4,3	2,7
Obst (außer Süßfrüchten)	163,0	125,4	6,2	3,7
Süßfrüchte	211,8	160,5	1,3	0,5
Gemüse- und Obstkonserven ⁷⁾	5,6	3,8	2,0	1,2
Kaffee, Tee, Kakao	290,1	187,6	7,0	3,8
Kaffee, Kaffee-Ersatzstoffe	222,8	145,4	1,9	1,3
Tee	14,1	8,6		
Kakao	51,9	33,1	0,1	0,0
Kakaocerzeugnisse	1,3	0,5	5,0	2,5
Gewürze, einschl. Paprika	14,2	9,3	0,2	0,1
Zucker	5,0	8,1	47,0	11,0
Ölfrüchte u. Erzeugnisse daraus	388,1	278,4	68,2	29,5
Ölfrüchte	371,8	260,5	0,4	0,3
Pflanzliche Öle und Fette	9,1	7,5	40,9	19,0
Margarine und ähnliche Speisefette	7,2	10,4	26,9	10,2
Tabak und Tabakerzeugnisse	167,6	141,1	6,1	3,9
Rohtabak	158,9	129,1	0,4	0,3
Tabakerzeugnisse	8,7	12,0	5,7	3,6
Getränke	32,7	25,4	42,7	24,9
Bier	2,7	1,6	26,3	14,2
Brantwein	1,9	1,3	2,9	2,0
Wein	27,4	21,8	10,5	6,9
sonstige Getränke	0,7	0,7	3,0	1,8
Abfallprodukte z. Viehfütterung	77,5	87,2	37,8	11,0
Kleie	1,7	0,1	0,5	0,2
Reisabfälle	6,8	10,2	0,1	0,0
Ölkuchen	63,5	72,9	36,1	10,1
Rückstände von der Stärkeerzeugung	0,1	0,0	0,2	0,1
ausgelaugte Zuckerrübenschnitzel	0,0	0,1	0,4	0,6
Treber aller Art	5,3	3,5	0,0	0,0
Melasse	0,1	0,4	0,5	0,0
Sonst. Nahrungs- u. Genußmittel	14,6	16,8	32,5	23,6
Nahrungs- und Genußmittel tierischen Ursprungs	782,1	541,5	48,0	24,2
Molkereierzeugnisse	284,4	149,2	6,4	3,0
Milch	1,9	0,8	1,7	0,9
Butter	219,8	106,6	0,3	0,3
Käse	62,7	41,8	4,4	1,8
Fleisch, Fische u. tierische Fette	313,3	251,0	41,3	21,1
Fleisch und Fleischwaren	69,1	50,2	21,7	7,1
Fische und Fischzubereitungen	108,4	69,5	14,0	9,5
Tran	53,9	59,5	5,0	4,4
Schmalz und Talg	81,9	71,8	0,6	0,1
Andere tierische Erzeugnisse	184,4	141,3	0,3	0,1
Eier	181,6	139,4	0,3	0,1
Honig	2,8	1,9	0,0	0,0

¹⁾ Die im folgenden gegebenen Gesamtzahlen über die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln decken sich nicht mit den Ergebnissen für die beiden Gruppen »Lebensmittel und Getränke« sowie »Lebende Tiere« des Internationalen Warenverzeichnis; über die Abweichungen vgl. »W. u. St.« 11. Jg. 1931, Nr. 8, S. 819 sowie Nr. 19 S. 692. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 12. Jg. 1932, Nr. 3, S. 73.

³⁾ Einschließlich 8,1 Mill. *R.M.* als Nachtrag aus dem Jahre 1931. — ⁴⁾ Braugerste (Ausfuhr einschl. Futtergerste), Spelz, Buchweizen, Hirse usw. — ⁵⁾ Mehl, Graupen, Haferflocken. — ⁶⁾ Speisebohnen, Erbsen, Linsen. — ⁷⁾ Futterbohnen, Lupinen, Wicken. — ⁸⁾ Auch Fruchtsäfte, Marmelade usw.



durch die Schrumpfung der Kaufkraft im Jahre 1931 eingeleitete Absinken der Zufuhren seine Fortsetzung gefunden hat. Der scharfe Preissturz seinerseits — die Einfuhrwerte haben eine Minderung um rd. ein Viertel erfahren — läßt erkennen, daß ohne den Druck des Angebots der Rückgang der Einfuhr wahrscheinlich erheblich größer gewesen wäre.

Von den hochwertigen Nahrungs- und Genußmitteln haben neben den Süßfrüchten noch die Getränke (—4,5 vH), Käse (—5,5 vH) und Fische und Fischzubereitungen (—12,1 vH) eine Minderung erfahren. Im letzten Fall war die Abnahme in Wirklichkeit zweifellos nicht ganz so groß, da die Einfuhr im Jahre 1931 zu hoch ausgewiesen war¹⁾. Gleiches gilt für die bis zum Jahre 1931 außerordentlich widerstandsfähige Einfuhr von Kaffee, Tee und Kakao. Kaffee gab im Jahre 1932 um 16,7 vH, Tee um 9,0 vH und Kakao um 9,5 vH nach. Effektiv, d. h. nach Berücksichtigung der überhöhten Vorjahreseinfuhr²⁾³⁾, ist die Abnahme geringer gewesen. Sie dürfte bei Kaffee rd. 12 vH, bei Kakao rd. 4 vH und bei Tee den ungefähr gleichen Prozentsatz ausgemacht haben. Bei Butter kann die außerordentlich starke Schrumpfung (—30,6 vH) nur mehr zum kleinsten Teil als durch Verbrauchsrückgang bedingt angesehen werden. Zollerhöhungen, Kontingentierung und dadurch bedingte Abwanderung des Verbrauchs zu inländischer Produktion oder anderen Fettstoffen müssen wohl als wesentliche Faktoren der Einfuhrhemmung gewertet werden. Ebenso dürfte die Abnahme der Einfuhr von Küchengewächsen (—13,9 vH) nicht so sehr mit der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung als mit der erweiterten Produktionskapazität des deutschen Gemüsebaus zusammenhängen. Dafür spricht insbesondere der Umstand, daß seit dem Jahre 1930 eine zunehmende Beschränkung der Auslandszufuhren auf die Frühjahrsmonate zu beobachten ist⁴⁾. Abweichend von den bisher betrachteten hochwertigen Nahrungs- und Genußmitteln hat sich

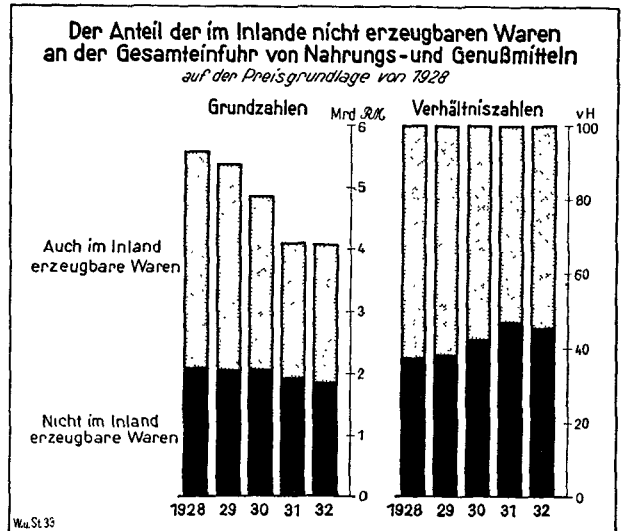
¹⁾ Das hängt damit zusammen, daß die Einfuhr von Fischen und Fischzubereitungen, soweit sie über Lager ohne amtlichen Mitverschluß erfolgte, 1931 teils halb-, teils vierteljährlich, 1932 nur vierteljährlich gemeldet wurde, 1931 also die Einfuhr größere Mengen vorjähriger Zufuhren enthält als 1932. — ²⁾ Im Januar und Februar 1931 enthält die Einfuhr von Kaffee noch Vorjahrmengen. Bei Annahme gleichbleibenden Verbrauchs sind in beiden Monaten rd. 74 000 dz zuviel ausgewiesen. Auf die Kaffeeinfuhr des Jahres 1931 bezogen sind dies rd. 5,0 vH. — ³⁾ Bei Kakao sind ebenso wie bei Kaffee die Januar- und Februarwerte überhöht. Doch kann hier nicht mit gleichbleibendem, sondern nur mit saisonmäßig schwankendem Verbrauch gerechnet werden. Man kann schätzungsweise annehmen, daß in vH des Monatsdurchschnitts die Lagerentnahmen im

Januar	159,8	April	133,0	Juli	102,3	Oktober	102,4
Februar	191,7	Mai	91,4	August	66,3	November	81,0
März	59,5	Juni	88,7	September	49,0	Dezember	125,0

ausmachen. Rechnet man die Einfuhr über Lager ohne amtlichen Mitverschluß nach diesem Rhythmus um, so erhält man die Überhöhung mit 4,6 vH ausgewiesen. — ⁴⁾ Im Jahre 1928 entfielen auf die März-, April- und Maieinfuhr 20,5 vH, auf die Juli-, August- und Septembereinfuhr 44,6 vH der Gemüseinfuhr. 1928 = 100 gesetzt, entwickelte sich die Frühjahrs- bzw. Sommerinfuhr in den Jahren 1929 bis 1932 wie folgt:

	1928	1929	1930	1931	1932
Frühjahrsinfuhr	100,0	121,9	138,0	133,3	120,5
Sommereinfuhr	100,0	107,5	73,2	50,8	55,7

die Einfuhr von Rohabak und Obst gestaltet. Bei Rohabak dürfte die Zunahme (+ 5,4 vH) in der Schaffung der ganz billigen Zigarettenpreislagen ihre Ursache haben. Bei Obst hängt die Steigerung (+ 4 vH) mit dem ungünstigen Ausfall der deutschen Apfelernte im Jahre 1932 zusammen. Der erhebliche Zuschußbedarf bewirkte gegenüber dem Vorjahr eine Verdopplung der Apfelfuhr. Daß die Obsteinfuhr im ganzen nicht stärker gestiegen ist, hängt damit zusammen, daß die Einfuhr aller übrigen Obstarten mit Ausnahme der Nüsse und Pfirsiche in ungefähr gleichem Ausmaße abgenommen hat. Man wird daraus schließen dürfen, daß die Versorgung Deutschlands mit Obst im Jahre 1932 im ganzen betrachtet ungünstiger war als im Jahr zuvor.



Im Gegensatz zur Entwicklung des Verbrauchs, die man in den Jahren 1931 und 1932 als gleichgerichtet betrachten kann, hat sich die ebenfalls 1931 schon festgestellte Tendenz zur Verdrängung auch im Inlande erzeugbarer Einfuhrgüter durch einheimische Produkte im großen und ganzen nicht weiter fortgesetzt. Im Gegenteil, die Einfuhr auch im Inlande erzeugbarer Waren hat um 2,3 vH zu-, die nur im Ausland erzeugbarer Waren um 4,1 vH abgenommen. Diese zuungunsten der inländischen Produktion eingetretene Verschiebung innerhalb der Nahrungs- und Genußmitteleinfuhr ist im wesentlichen durch die veränderte Struktur des Getreideaußenhandels bedingt. Verfolgt man dessen Entwicklung im letzten halben Jahrzehnt, so ergibt sich folgendes Bild.

Bilanz des deutschen Getreideaußenhandels in den Wirtschaftsjahren 1928/29—1932/33¹⁾.

Menge in 1 000 dz ²⁾	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32	1931/32		1932/33
					August—März	August—März	
Auch im Inlande erzeugbar							
Weizen	—21 145,9	—13 025,3	—8 477,8	—6 315,2	—4 942,8	+	658,5
Roggen	+ 4 070,3	+ 4 369,6	+ 539,9	+ 4 422,3	— 701,0	—	1 003,7
Sonst. Getreide ³⁾	— 1 692,5	— 2 792,0	— 684,1	+ 214,9	+ 121,3	—	309,5
Futtergerste	—14 648,9	—19 575,4	—7 723,5	— 6 802,9	— 3 901,9	—	331,5
Hafer ⁴⁾	+ 2 589,8	+ 7 171,0	+ 111,1	+ 212,0	+ 148,0	+	72,4
Summe	—30 827,1	—23 852,1	—16 234,3	—17 113,5	— 9 276,3	—	913,6
Nicht im Inlande erzeugbar							
Reis	— 2 182,8	— 1 514,0	— 2 395,6	— 3 452,6	— 2 250,2	—	2 142,0
Mais, Dari	— 7 896,1	— 8 392,2	— 4 226,0	— 7 709,6	— 4 183,6	—	3 321,8
Summe	—10 078,9	— 9 906,1	— 6 621,7	—11 162,2	— 6 433,8	—	5 463,9
Insgesamt	—40 906,1	—33 758,2	—22 856,0	—28 275,7	—15 710,1	—	6 377,5

¹⁾ Wirtschaftsjahr 1932/33 bis einschl. März 1933. — ²⁾ Einfuhrüberschuß (—), Ausfuhrüberschuß (+). — ³⁾ Braugerste, Mais, Spelz, Buchweizen und Hirse. — ⁴⁾ Einschl. Hafer-, Gerste- usw. Mehl und Haferflocken.

Im Wirtschaftsjahr 1928/29 betrug der Einfuhrüberschuß an Weizen, Roggen, Gerste und Hafer 3,083 Mill. t; an Reis, Mais und Dari wurden 1,008 Mill. t, zusammen also 4,091 Mill. t im Überschuß eingeführt. In den beiden folgenden Wirtschaftsjahren trat im Zusammenhang mit der Umstellung der deutschen Getreidepolitik und des deutschen Getreidebaus eine spürbare

Entlastung des Getreideaußenhandels ein. 1929/30 verringerte sich der Einfuhrüberschuß um 0,724 Mill., 1930/31 um weitere 1,082 Mill. t. Daß der Rückgang bei den nicht im Inland erzeugbaren Getreidearten relativ weniger stark war, sei erwähnt. Die Schrumpfung des Einfuhrüberschusses erfolgte trotz rückläufiger Entwicklung der deutschen Getreideproduktion (1928 betrug diese 23,552 Mill., 1929 22,911 Mill. und 1930 20,712 Mill. t). Dies war — unter anderem — nur durch starke Verringerung der sichtbaren und unsichtbaren Vorräte möglich. Rückwirkungen auf die Einfuhr mußten unter diesen Umständen dann eintreten, wenn das Volumen der deutschen Getreideproduktion auf dem erreichten Stand beharrte. Da dies im Jahre 1931 der Fall war — die Ernte war mit 20,884 Mill. t nur wenig größer als im Vorjahr —, mußte wieder mehr Getreide eingeführt werden. Der Einfuhrüberschuß stieg von 2,286 Mill. t im Wirtschaftsjahr 1930/31 auf 2,860 Mill. t im Wirtschaftsjahr 1931/32. Die Entwicklung des Außenhandels der einzelnen Getreidearten verlief nicht mit der Gesamtentwicklung parallel. Der Einfuhrüberschuß von Weizen, Gerste, Hafer und Menggetreide ging um 21,8 vH zurück. Bei Roggen trat an Stelle des Ausführüberschusses im Vorjahr ein Einfuhrüberschuß von 0,475 Mill. t. Diese Gegensätzlichkeit beruht darauf, daß der deutsche Roggenbau seit dem Jahre 1928 zugunsten der übrigen Getreidearten, insbesondere Weizen, eingeschränkt wurde und die oben festgestellte Ertragsminderung¹⁾ vor allem den Roggen betraf. Abgesehen von Roggen hat sich also bei den im Inlande erzeugbaren Getreidearten auch im Jahre 1932 die Tendenz zur Verdrängung ausländischen Getreides wirksam gezeigt. Bei Roggen dürfte sie, wie die Außenhandelsumsätze der ersten acht Monate der Wirtschaftsjahre 1931/32 und 1932/33 zu erkennen geben, angesichts der guten Roggenernte 1932 (8,36 Mill. t) voraussichtlich bereits im laufenden Wirtschaftsjahr wieder Tatsache werden.

Abgesehen von Getreide, hat auch die Einfuhr von Eiern im Jahre 1932 noch eine Zunahme erfahren (+ 2,2 vH).

Von den nur im Ausland erzeugbaren Waren verringerte sich in erster Linie die Einfuhr an Ölfrüchten und Ölsaaten. Ihre Einfuhrschrumpfung (— 13,4 vH) hängt teils mit der Einfuhr von Ölen, teils mit der Abwanderung des Konsums zu anderen Fettstoffen zusammen. So hat die Einfuhr pflanzlicher Öle und Fette um 7,4 vH, von Margarine und anderen Speisefetten um 118,8 vH, von Schweinespeck um 36,1 vH, von Schmalz und Talg um 24,3 vH und von Tran um 15,1 vH zugenommen. Unter Berücksichtigung der im Jahre 1932 stark rückläufigen Ausfuhr von Ölen und Fetten wäre demnach, sieht man zunächst von der Schrumpfung der Buttereinfuhr ab, die Auslandsversorgung Deutschlands mit Ölen und Fetten größer als im Vorjahr gewesen. Nun kann aber die reine Mengenbetrachtung die Frage nicht exakt beantworten, da bei Ölfrüchten und Ölsaaten Roh- und Reingewicht an Ölen nicht identisch sind. Es werden deshalb im folgenden Ölfrüchte und Ölsaaten mit ihrem Ölgehalt erfaßt und den übrigen Ölen und Fettstoffen gegenübergestellt²⁾.

Der Rückgang der Einfuhr von Ölfrüchten und Ölsaaten um 1,040 Mill. dz wird durch Zunahme des Einfuhrüberschusses von Tran um 0,851 Mill. dz sowie Abnahme des Ausführüberschusses pflanzlicher Öle um 0,346 Mill. dz mehr als ausgeglichen. Da weiterhin auch der Einfuhrüberschuß von Schweineschmalz eine Steigerung um 0,229 Mill. dz erfährt und der Ausführüberschuß von Margarine und verwandten Fettstoffen sich in einen Einfuhrüberschuß verwandelt, wird nicht nur die Schrumpfung der Buttereinfuhr wettgemacht, sondern darüber hinaus noch ein Mehr von 0,429 Mill. dz gegenüber dem Vorjahr erzielt. Konnte 1931 darauf hingewiesen werden, daß der Verbrauch von Margarine und ähnlichen Fetterzeugnissen sich am Verbrauch des Jahres 1930 gemessen zumindest gehalten hat, so muß heute festgestellt werden, daß bei rückläufiger Buttereinfuhr und wenig veränderter Butterproduktion der Margarineverbrauch eine kräftige Ausweitung erhalten hat.

¹⁾ Die deutsche Getreideernte betrug in den Jahren

	1928	1929	1930	1931	1932
Roggen	8,522	8,155	7,679	6,680	8,363 Mill. t
Übriges Getreide	15,030	14,756	13,023	14,204	15,023 * +
Getreide insgesamt	23,552	22,911	20,712	20,884	23,386 * +

²⁾ Da es sich hier um den Außenhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln handelt, eine scharfe Trennung zwischen Ernährungs- und technischen Ölen und Fetten aber nicht möglich ist, wurde die Gliederung so vorgenommen, daß alle nicht oder nicht überwiegend technischen Öle und Fette als zu Ernährungszwecken verwendet zusammengefaßt wurden.

Der deutsche Außenhandel mit Ölen und Fetten	1928	1929	1930	1931	1932
	in 1 000 dz ¹⁾				
Überwiegend zu Ernährungszwecken					
Erdnüsse ¹⁾	- 2 495,3	- 2 706,7	- 2 681,5	- 2 438,2	- 1 024,8
Sojabohnen ²⁾	- 1 338,3	- 1 617,2	- 1 404,1	- 1 603,0	- 1 875,4
Palmkerne ³⁾	- 1 370,9	- 1 403,7	- 1 414,1	- 1 232,8	- 1 419,2
Kopra ⁴⁾	- 1 268,7	- 1 541,1	- 952,7	- 917,1	- 825,1
Übrige ⁵⁾	- 139,0	- 142,5	- 250,4	- 134,5	- 140,7
Summe	- 6 162,2	- 7 411,2	- 6 702,8	- 6 325,6	- 5 285,2
Bohnenöl	+ 322,5	+ 464,2	+ 163,4	+ 201,0	+ 274,4
Erdnußöl	+ 372,8	+ 511,1	+ 390,4	+ 207,9	+ 78,8
Palmkernöl	+ 363,6	+ 417,5	+ 422,8	+ 299,2	+ 111,2
Kokosnußöl	+ 127,8	+ 185,4	+ 31,4	+ 22,2	+ 63,5
Olivenöl	- 13,0	- 11,4	- 15,2	- 12,7	- 13,5
Übrige	- 13,7	+ 3,9	+ 31,3	+ 7,3	+ 8,9
Summe	+ 1 160,0	+ 1 570,7	+ 1 024,1	+ 724,9	+ 378,5
Butter	- 1 264,3	- 1 353,9	- 1 328,9	- 1 001,0	- 693,0
Schmalz von Schweinen	- 859,2	- 955,8	- 787,5	- 819,2	- 1 047,8
Margarine usw. ⁶⁾	- 52,6	+ 73,9	+ 53,3	+ 133,7	+ 217,8
Robben- und Waltran	- 942,4	- 1 154,2	- 1 566,3	- 1 316,2	- 2 167,2
Summe	- 3 118,5	- 3 390,0	- 3 629,4	- 3 002,7	- 4 125,8
Insgesamt	- 8 570,7	- 9 230,5	- 9 308,1	- 8 603,4	- 9 032,5
Überwiegend technischer Art					
Leinsaaten ⁷⁾	- 1 407,7	- 995,9	- 747,6	- 1 084,2	- 1 421,0
Raps, Rübsen, Dotter, Hanfsaat ⁸⁾	- 129,8	- 65,2	- 85,1	- 64,2	- 95,9
Summe	- 1 537,5	- 1 061,1	- 832,7	- 1 148,4	- 1 516,9
Leinöl, Holzöl	- 149,3	- 190,9	- 170,1	- 51,5	- 178,1
Rizinusöl	- 82,9	- 89,5	- 77,7	- 70,6	- 59,6
Palmöl	- 200,0	- 199,0	- 294,4	- 365,9	- 461,7
Ölsäure	+ 131,4	+ 148,4	+ 155,0	+ 91,6	+ 35,3
Übrige	- 80,0	- 127,3	- 182,6	- 107,6	- 223,7
Summe	- 380,8	- 458,3	- 569,8	- 504,0	- 687,8
Talg v. Rindern u. Schaf. Knochen-, Abfallfett, Schmalz ⁹⁾	- 274,3	- 171,0	- 148,1	- 126,8	- 209,0
Summe	- 257,7	- 177,5	- 192,5	- 200,0	- 292,1
Insgesamt	- 2 176,0	- 1 696,9	- 1 595,0	- 1 852,4	- 2 696,8
Öle u. Fette zu Ernähr.- u. technischen Zwecken	- 10 746,7	- 10 927,4	- 10 903,1	- 10 456,6	- 11 729,3

¹⁾ Einfuhrüberschuß (—), Ausführüberschuß (+). — ²⁾ Gewonnene Rohölle und Fette; die Berechnung erfolgte auf Grund der im Jahre 1928 ermittelten Fettstoff-Ausbeuteziffern. — ³⁾ Oleomargarin, Schmalz von Gänsen, Talg von Rindern, gehärtete fette Öle, pflanzl. Talg und Premier Jus. — ⁴⁾ Von Schweinen, Gänsen, andern nicht genannten Tierfett, Oleomargarin, Premier Jus, Fisch-, Robben- und Walspeck.

Der Rückgang der Einfuhr von Ölfrüchten und Ölsaaten im Jahre 1932 war wie im Vorjahr von einer Verschiebung zwischen den einzelnen Saaten und Früchten begleitet. Während die Einfuhr von Sojabohnen und Palmkernen im Zusammenhang mit dem Übergang zu billigeren Margarinesorten gegenüber 1931 noch zunehmen konnte, erfuhren Erdnüsse und Kopra weitere scharfe Abschlüge. Mit dem Absinken der Einfuhr von Ölfrüchten und Ölsaaten zu Ernährungszwecken war eine Schrumpfung des Umfangs der Preßrückstände verbunden. Wenn diese nur 2,6 vH, der Rückgang der Früchte- und Saateneinfuhr hingegen 16,4 vH ausmachten, so ist dies auf die geschiederte Verschiebung zu den weniger ölhaltigen, aber mehr Rückstände liefernden Sojabohnen und Palmkernen zurückzuführen. Der Anfall von Ölkuchen aus überwiegend technisch verwendeten Ölfrüchten und Ölsaaten erfuhr mit der Zunahme der Leinsaateinfuhr eine Steigerung um nahezu 1/3. Gleichfalls stark ausgeweitet — um mehr als das Doppelte — war der Einfuhrüberschuß von im Ausland erzeugten Ölkuchen. Alles in allem muß die Versorgung Deutschlands mit Ölkuchen im Jahre 1932 umfassender als im Vorjahr be-

Die Versorgung Deutschlands mit Ölkuchen	1928	1929	1930	1931	1932
in 1 000 dz ¹⁾					
Ölkuchenanfall aus eingeführten Rohstoffen	- 13 208,4	- 15 141,9	- 13 810,2	- 14 196,4	- 13 828,8
a) zu Ernähr.-Zwecken	- 3 238,0	- 2 151,0	- 1 768,8	- 2 447,4	- 3 243,5
b) zu techn. Zwecken.	- 9 970,4	- 12 990,9	- 12 041,4	- 11 749,0	- 10 585,3
Summe	- 16 446,4	- 17 292,9	- 15 579,0	- 16 643,8	- 17 072,3
Ölkucheneinfuhr- bzw. -ausfuhrüberschuß ...	- 1 054,0	- 875,0	+ 14,8	- 2 589,5	- 6 395,4
Insgesamt	- 17 500,4	- 18 167,9	- 15 564,2	- 19 233,3	- 23 467,7

¹⁾ Einfuhrüberschuß (—), Ausführüberschuß (+).

zeichnet werden. Mit 23,5 Mill. dz war die verfütterungsfähige Ölkuchenmenge sogar die größte der letzten fünf Jahre.

3. Die Entwicklung der Ausfuhr.

Der mengenmäßige Rückgang der Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln umfaßt, von ganz wenigen Ausnahmen ab-

gesehen, alle Waren. Besonders scharf war die Schrumpfung bei lebendem Vieh, Kartoffeln, Obst und Gemüse, pflanzlichen Ölen und Fetten, Margarine und ähnlichen Speisefetten, Getränken, Ölkuchen, Fleisch und Fleischwaren, Fischen und Fischzubereitungen sowie Zucker. Diesen Rückgängen steht nur die Ausfuhrsteigerung von Getreide gegenüber.

Der Personenverkehr der Reichsbahn im Jahre 1932.

Im Reichsbahnverkehr wurden 1932 insgesamt 1,3 Mrd. Personen befördert (17,3 vH weniger als im Vorjahr¹⁾ und 30,8 Mrd. Personenkilometer geleistet (16,6 vH weniger). Der Rückgang war im allgemeinen Verkehr stärker als im Stadt-, Ring- und Vorortverkehr Berlins und Hamburg-Altonas. Der langstreckige Verkehr, also der eigentliche Reiseverkehr, hat dabei anteilmäßig nicht in dem Maße abgenommen wie der Nahverkehr, der überwiegend Berufsverkehr ist; es kommt dies in einer leichten Erhöhung der mittleren Reiseweite zum Ausdruck. Die Abwanderung in die untere Wagenklasse hat sich weiter fortgesetzt.

Im Berichtsjahr war wie in den Vorjahren der Pfingstverkehr besonders stark. Der Reiseverkehr im Hochsommer war dagegen 1932 im Vergleich zu der Entwicklung in den vorhergegangenen Jahren nur im Juli lebhafter und ließ bereits im August wieder nach.

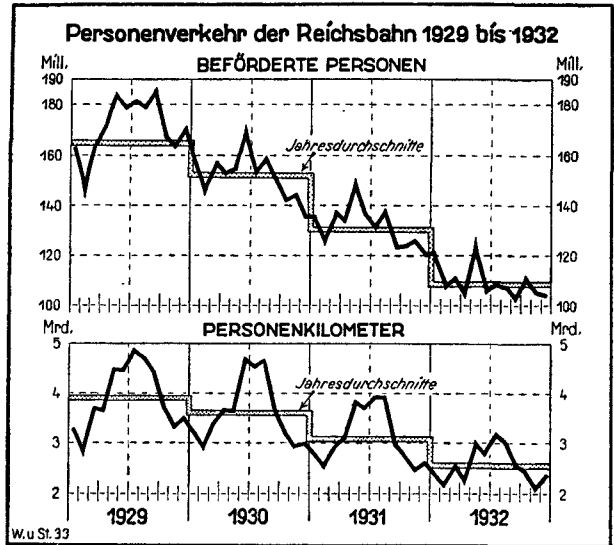
Es ist anzunehmen, daß die Verkehrsschrumpfung noch fühlbarer gewesen wäre, wenn nicht die Reichsbahn eine Reihe von Tarifiermäßigungen für den Geschäfts- wie für den Urlaubsreiseverkehr durchgeführt hätte. Hierbei ist besonders hervorzuheben die Ausgabe von Netz- und Bezirkskarten für die Bedürfnisse des Geschäftsverkehrs, die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten und die im Juni erfolgte Herabsetzung der Schnell- und Eilzugzuschläge auf die Hälfte sowie die Einführung der Sommerurlaubskarte, durch die eine erhebliche Fahrpreisermäßigung (die bisher nur einer beschränkten Anzahl von Reisenden, insbesondere den Benutzern von Feriensonderzügen, vorbehalten war) einem bedeutend größeren Kreis von Reisenden zugute kam.

Infolge dieser zahlreichen Fahrpreisherabsetzungen ist der Anteil der Reisen, auf die der Regeltarif (Normaleinheitssätze im allgemeinen Verkehr) Anwendung findet, weiter gesunken, und zwar auf 24,3 vH der Zahl der beförderten Personen nach (im Vorjahre noch 26,8 vH), auf 39,7 vH der personenkilometrischen Leistung nach (47,7 vH) und auf 58,4 vH den Einnahmen nach (68,4 vH). Vor allem aus diesem Grunde sind auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr stärker als der Verkehr selbst zurückgegangen, im ganzen um 21,7 vH auf 873 Mill. *RM* und je Pkm von 3,02 auf 2,83 *RM* (ohne Gepäckverkehr und Nebenerträge sowie ohne Beförderungssteuer).

¹⁾ Vgl. *W. u. St. z.*, 12. Jg. 1932, Nr. 7, S. 206.

Personenverkehr der Reichsbahn	Jahr	Beförderte Personen (Fahrten)	Geleistete Personenkilometer	Mittlere Reiseweite	Einnahmen* (ohne Gepäckverkehr und Nebenerträge)
Allgemeiner Verkehr ...	1930	1 298,3	37 152,4	28,6	1 195,3
	1931	1 088,0	31 277,9	28,7	1 017,2
	1932	872,1	25 803,1	29,6	788,0
Stadt-, Ring- und Vorortverkehr in Berlin	1930	428,7	5 152,3	12,0	89,3
	1931	390,2	4 684,2	12,0	81,6
	1932	342,1	4 167,1	12,2	70,4
Stadt- und Vorortverkehr in Hamburg-Altona	1930	102,3	992,9	9,7	16,9
	1931	99,5	960,2	9,7	16,4
	1932	90,9	841,2	9,3	14,9
Gesamtverkehr	1930	1 829,3	43 297,6	23,7	1 301,5
	1931	1 577,7	36 922,3	23,4	1 115,2
	1932	1 305,1	30 811,4	23,6	873,3

*) Ausschließlich Verkehrssteuer.



Trotz der starken Verminderung der Einnahmen wurde der Fahrplan weiter verbessert, zahlreiche Beschleunigungen wurden durchgeführt. Die Anzahl der verkehrenden Züge wurde hierbei jedoch nur unbedeutend eingeschränkt, die zugkilometrischen Leistungen (417 Mill.) waren bloß um: 1 vH niedriger. Die Anpassung an den zurückgegangenen Verkehr erfolgte nach Möglichkeit durch weitere Verkleinerung der Zügeinheiten, so wurden die wagenachskilometrischen Leistungen um 8,7 vH auf 8,8 Mrd. gesenkt.

Reichsbahnverkehr nach Klassen	1932		1931		1930	
	Mill.	vH der Klasse I—III	Mill.	vH der Klasse I—III	Mill.	vH der Klasse I—III
Beförderte Personen (Fahrten)						
I. Klasse	0,21	0,02	0,33	0,03	0,50	0,03
II. "	62,59	4,79	87,47	5,54	116,30	6,36
III. "	1 242,30	95,19	1 489,92	94,44	1 712,47	93,61
Zusammen	1 305,10	100,00	1 577,72	100,00	1 829,27	100,00
Geleistete Personenkilometer						
I. Klasse	75,9	0,2	123,7	0,3	175,2	0,4
II. "	1 959,4	6,4	2 702,2	7,3	3 703,6	8,6
III. "	28 776,1	93,4	34 096,4	92,4	39 418,8	91,0
Zusammen	30 811,4	100,0	36 922,3	100,0	43 297,6	100,0
Einnahmen (ohne Gepäckverkehr und Nebenerträge) in Mill. <i>RM</i>						
I. Klasse	7,1	0,8	15,0	1,4	20,8	1,6
II. "	93,5	10,7	139,8	12,5	192,8	14,8
III. "	772,7	88,5	960,4	86,1	1 087,9	83,6
Zusammen	873,3	100,0	1 115,2	100,0	1 301,5	100,0

Der Güterverkehr im Februar 1933.

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn stieg im Februar gegenüber dem Vormonat im arbeitstäglichen Durchschnitt der Menge nach um fast 2 vH, den tonnenkilometrischen Leistungen nach um über 13 vH; er war damit etwa ebenso stark wie im gleichen Monat des Vorjahres. Den absoluten Zahlen nach erscheint die Entwicklung allerdings ungünstiger; doch beruht dies darauf, daß die Anzahl der Arbeitstage in den Vergleichsmonaten verschieden war.

Güterverkehr der Reichsbahn	Febr. 1933	Jan. 1933	Dez. 1932	Febr. 1932	Monatsdurchschnitt 1932
	Wagengestellung*) in 1 000 Wagen*)	2 145	2 241	2 464	2 334
je Arbeitstag	89,4	86,9	95,1	93,4	99,8
Güterwagenschl. in Mill. km	977	974	1 057	1 000	1 067
darunter beladen	672	673	729	701	749
Beförderte Güter in Mill. t	20,06	21,20	22,79	20,85	23,36
darunter im öffentlichen Verkehr	18,18	19,27	19,80	18,40	20,17
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	3 530	3 350	3 579	3 592	3 701
darunter im öffentlichen Verkehr	3 228	3 029	3 105	3 198	3 242
Mittl. Versandweite in km (8f. Verk.)	178	157	157	174	161
Einnahmen in Mill. RM*)	129,53	132,02	140,16	135,75	144,09
Einn. i. RM je tkm (öffentl. Verkehr)*)	4,01	4,36	4,51	4,25	4,44

*) Vorläufige Zahlen. — *) Endgültige Ergebnisse. — *) Im März 1933: 2642, je Arbeitstag 98,6. — *) Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenzerträge.

Der Saison entsprechend nahm insbesondere der Verkehr in künstlichen Düngemitteln zu, für den 76 300 Wagen (im Vormonat 56 800) benötigt wurden. Im Verkehr mit Baustoffen belebte sich vor allem der Versand von Zement (10 100 Wagen gegen 5 100). Auch der Fischverkehr entwickelte sich lebhafter. Für den Abtransport von Kartoffeln wurden 6 500 Wagen (5 200), von Brotgetreide und Mehl 31 000 (34 400), von Zucker 3 900 (4 000) Wagen erfordert. Durchweg rückgängig war der Kohlenversand aus den deutschen Fördergebieten mit einer Stellung von 831 200 Wagen (926 300).

Binnenschifffahrt. Die Binnenschifffahrt wurde auf den meisten Wasserstraßen nur noch in den ersten Februartagen durch Eisbildung behindert; auf den ostpreussischen Wasserstraßen setzte sie jedoch den ganzen Monat hindurch aus. Der Verkehr in den wichtigeren Häfen stieg wieder gegenüber dem Vormonat um 729 000 t (13 vH). Auch im Vergleich mit dem Verkehr im Februar des Vorjahres ergibt sich eine Zunahme von 684 000 t (hauptsächlich Erze und Kohlen).

Der Eingang über die Rheingrenze bei Emmerich ist gegenüber dem Vormonat um 324 000 t und der Ausgang um 268 000 t gestiegen. Im Eingang hat der Verkehr mit Erzen und

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen*) im Februar 1933 in 1 000 t	Ankunft			Abgang		
	Alle Güterarten	davon		Alle Güterarten	davon	
		Stein- und Braunkohle	Erze		Stein- und Braunkohle	Eisen und Eisenerz
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—	—	—
Übriges Ostpreußen (5)...	—	—	—	—	—	—
Kosel	0	—	—	0	—	—
Breslau	8	—	2	55	2	—
Mittlere Oder u. Warthe*) (6)	7	1	—	23	13	—
Stettin und Swinemünde ..	35	4	—	45	24	1
Berlin insgesamt	172	59	—	25	57	1
Übrige märk. Häfen (9)...	13	4	1	1	20	1
Dresden und Riesa	35	—	0	2	25	4
Magdeburg	44	12	—	3	32	4
Übrige Elbhäfen (9)	36	1	1	12	59	1
Hafen Hamburg	203	14	3	67	296	36
Halle	6	—	—	0	12	0
Lübeck	11	1	3	1	7	4
Holstein (5)	18	3	—	8	7	—
Ober- u. Mittelweser (4)...	8	1	—	1	9	2
Bremen	54	26	—	1	34	3
Übrige Unterweser (5) ..	22	8	0	1	16	—
Emse-Weser-Kanal (5) ..	69	50	5	2	38	—
Rhein-Emse-Kanäle (13) ..	301	13	173	6	844	779
Emden	118	105	—	0	82	0
Kehl	85	37	—	33	33	8
Karlsruhe	137	115	—	1	21	0
Mannheim	278	139	2	40	60	7
Ludwigshafen	165	99	13	10	56	1
Mains	102	47	2	1	23	—
Übriger Mittelrhein (16) ..	96	41	1	9	191	125
Köln	59	4	4	12	90	58
Düsseldorf	65	1	0	16	44	5
Duisburg-Ruhrort	140	5	23	13	694	624
Übriger Niederrhein (14) ..	518	5	292	20	421	220
Heilbronn und Jagstfeld ..	6	3	0	—	15	—
Bayerischer Main (3)	25	15	1	0	16	1
Frankfurt u. Umgegend (4) ..	124	86	3	3	23	0
Regensburg und Passau	6	—	—	0	16	—
Alle Häfen	2 966	899	529	295	3 364	1 927
Dagegen Jan. 1933	2 848	1 004	425	286	3 275	1 706
Febr. 1932	2 603	882	353	272	3 043	1 785
Eingang	1 164	82	381	169	1 450	1 006
Ausgang	840	94	247	118	1 182	807
Dagegen Jan. 1933	890	120	211	207	1 423	895
Febr. 1932	890	120	211	207	1 423	895

*) Bei den Hafengruppen ist in Klammern die Zahl der Häfen angegeben. — *) Landsberg a. W. unvollständig. — *) Berichtigt.

mit Getreide zugenommen, während im Ausgang die Kohlen eine Zunahme aufwiesen. Der Gesamtverkehr über Emmerich erreichte im Februar 2 614 000 t; er übertraf damit um 592 000 t den Vormonat und um 301 000 t den Februar 1932.

Außer den in der Übersicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen insgesamt 175 000 t (davon aus Emden 73 000 t, vom übrigen Niederrhein 29 000 t und aus Duisburg-Ruhrort 27 000 t); Abgang von Getreide 211 000 t (davon aus Hamburg 27 000 t, aus Berlin 25 000 t, aus den übrigen Elbhäfen 21 000 t und aus Breslau 19 000 t); Anknüpfung von Eisen und Eisenwaren 127 000 t (Rhein-Emse-Kanäle 48 000 t, Duisburg-Ruhrort 22 000 t und übriger Niederrhein 5 000 t). Der Holzverkehr belief sich in der Ankunft auf 63 000 t (Mainz 31 000 t und Rhein-Emse-Kanäle 10 000 t) und im Abgang auf 36 000 t; der Verkehr mit Düngemitteln in der Ankunft auf 98 000 t (Hamburg 27 000 t, Duisburg-Ruhrort 17 000 t und Ludwigshafen 14 000 t) und im Abgang auf 66 000 t (Duisburg-Ruhrort 10 000 t und Ludwigshafen 9 000 t).

Binnenschifffahrtsfrachtsätze*)	Güterart	1913	1932		1933
		von - nach	Febr.	Jan.	Febr.
			in RM je t		
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,60	0,53	0,53
„ - Köln	Getreide	1,39	1,35	2,20	1,70
„ - Mannheim	„	3,06	2,21	2,80	2,21
Ruhrhäfen*)-Rotterdam	Kohlen	„	0,69	0,86	0,69
„ - Antwerpen	„	1,43	1,19	1,26	1,15
„ - Mannheim	„	1,76	1,91	2,15	1,74
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abfälle	1,63	1,28	1,36	1,32
Hamburg-Berlin) Unterspree	Kohlen*)	2,85	2,50	2,85	2,85
„ - Magdeburg	Getreide*)	3,21	3,10	4,35	4,35
„ - Biesa	Massengut	2,19	2,30	3,65	3,65
„ - Tetschen	„	4,15	4,40	6,45	6,45
Magdeburg-Hamburg	„	5,10	5,60	8,25	8,25
Dresden, Riesa-Hamburg	Salz*)	1,70	1,46	1,70	1,50
Kosel-Groß-Berlin	Massengut*)	2,24	1,60	2,48	2,50
„ - Stettin	Kohlen*)	5,60	5,38	5,40	5,40
Breslau, Malsch-Stettin	„*)	4,58	4,00	3,60	3,60
Stettin-Kosel	„*)	2,90	2,60	2,18	2,18
	Eisenerz	4,55	—	3,00	3,00

Indexziffern der Binnenschifffahrtsfrachten

Alle Wasserstraßen	100	85,3	96,4	86,6
Rheingebiet	100	84,0	90,5	80,1
Elbe-Oder-Gebiet	100	81,8	110,2	98,0

*) Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — *) Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — *) Ausschl. Kleinwasserzuschläge, die jedoch in den dem Binnenschifffahrtsfrachtenindex zu Grunde liegenden Frachten enthalten sind. — *) Frachten für ausländische Kohlen; die Sätze für deutsche Kohlen sind um 0,10 RM niedriger. — *) Frachten für Brotgetreide; die Sätze für schwere Futtermittel ermäßigen sich um 0,25 RM. — *) Grundfrachten einschl. Abfertigungsgebühren. — *) Niederschlesische Kohlen.

Seeverkehr. Der Güterumschlag in den Ostseehäfen zeigt gegenüber Januar eine Zunahme von insgesamt 2 000 t. Diese Belebung beruht hauptsächlich auf der Zunahme des Auslandsversands; in den Häfen Königsberg, Saßnitz, Lübeck, Kiel und Flensburg stieg dieser Verkehr zusammen um 35 000 t.

In den Nordseehäfen ließ der Güterverkehr mit dem Ausland insgesamt um 187 000 t (9 vH) nach, der Küstenverkehr ging — namentlich infolge verminderter Kohlentransporte von Emden aus — um 98 000 t (22 vH) zurück. Während der Verkehr in den bremischen Häfen um 6 vH stieg, blieb er in Hamburg um 12 vH zurück.

Beim Vergleich des Umschlages der einzelnen Güterarten mit dem des Januar zeigt sich u. a. ein Rückgang des Empfangs von Kohlen (in Königsberg, Stettin, Kiel, Hamburg), Erzen (in Lübeck, Emden), Getreide (in Emden, Hamburg) und von Holz, Mineralölen und Tran (in Hamburg); zugenommen hat dagegen der Eingang von Sojabohnen (in Stettin, Hamburg), englischen Steinkohlen, Getreide, Bananen und Jute (in Bremen) und von Kupfererzen und Erdnüssen (in Hamburg). Beim Versand haben namentlich die Verschiffungen von Holzzeugemasse (aus Königsberg), Kohlen, Koks und Briquettes (aus Emden) sowie von Düngemitteln und Getreide (aus Hamburg) abgenommen; gestiegen ist dagegen der Abgang von Mehl (aus Königsberg), Briquettes und Koks (aus Lübeck), Bau- und Nutzholz (aus Kiel) und von Futtermitteln (aus Hamburg).

Die Abnahme des Güterumschlages in Rotterdam (um mehr als 1/4) ist hauptsächlich auf verminderten Eingang von Getreide, Eisenerzen und Holz und auf geringere Verschiffungen von Kohlen zurückzuführen.

In Antwerpen hat u. a. der Empfang von Getreide, Wolle, Baumwolle, Holz und Holzwaren gegenüber Januar abgenommen, der von Erz und Mineralölen dagegen zugenommen; ferner sind namentlich die Verschiffungen von Kohlen, Metallen und Metallwaren gestiegen.

Der Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal liegt — trotz einer geringen Erhöhung des Getreideverkehrs in westlicher Richtung und des Erzverkehrs in beiden Richtungen — insgesamt um mehr als 1/5 niedriger als im Vormonat. Nach den Ostseehäfen wurden im Kanalverkehr insgesamt 252 000 t befördert (im Vormonat 312 000 t), darunter Kohlen (namentlich Ruhrkohlen) 94 000 t (163 000 t), Getreide 30 000 t (46 000 t), Erz 6 000 t (5 000 t); in umgekehrter Richtung (also von den Ostseehäfen) gingen insgesamt 253 000 t (325 000 t) durch den Kanal, davon Kohlen (aus Oberschlesien) 101 000 t (129 000 t), Holz 22 000 t (57 000 t), Getreide 56 000 t (50 000 t) und Erz 37 000 t (23 000 t). Die unter deutscher Flagge beförderten Gütermengen blieben beim Verkehr in östlicher Richtung um 22 vH, in west-

licher um 6 vH zurück; der Verkehr unter fremden Flaggen ließ ostwärts um 12 vH, westwärts um 35 vH nach. Der Anteil der deutschen Schiffe an der Massengüterbewegung insgesamt stieg von 57 vH auf 60 vH.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen im Februar 1933	Verkehr insgesamt		Davon mit dem Ausland		Veränderung gegen den Vormonat (=100)	
	an	ab	an	ab	Güter- (Schiffs-)verkehr	
	in 1000 t					
Ostseehäfen	262,6	201,5	173,6	139,6	101	97
Königsberg	75,0	76,7	50,4	41,9	123	93
Stettin	112,3	62,4	80,3	45,2	89	84
Saßnitz	7,2	7,2	7,2	6,9	101	101
Rostock	9,6	13,9	8,1	10,1	96	107
Lübeck	26,3	23,8	10,5	20,8	113	113
Kiel	24,3	8,5	13,4	6,4	73	83
Flensburg	7,9	9,0	3,7	8,3	121	99
Nordseehäfen...	1 275,0	869,2	1 130,1	674,9	88	92
Rendsburg	3,8	1,2	2,1	0,9	200	40
Hafen Hamburg	950,4	457,4	887,9	365,7	88	93
Bremen	152,9	144,3	110,9	127,7	99	95
Bremerhaven	42,1	7,2	40,2	4,8	189	83
Bremische Häfen	(195,0)	(151,5)	(151,1)	(132,5)	(106)	(90)
Brake	10,0	4,5	4,8	3,8	59	70
Nordenham	12,1	40,2	9,5	38,7	87	116
Wilhelmshaven	2,8	0,2	—	—	273	200
Emden	85,3	203,2	71,5	132,5	75	78
Rheinhäfen	15,6	11,0	3,2	0,8	96	7
Deutsche Häfen zus.	1 537	1 071	1 304	814	90	93
Januar 1933 ¹⁾	1 744	1 147	1 418	853	79	90
Februar 1932	1 631	1 020	1 456	833	96	91
Rotterdam	894,1	532,7	.	.	74	.
Antwerpen	761,4	752,9	.	.	99	.

¹⁾ Berichtigte Zahlen.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr im März 1933.

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr ist im März 1933 weiter leicht zurückgegangen. Sie beträgt 65,6 gegenüber 66,1 im Vormonat und 73,5 im März 1932. Abgesehen vom Index für das Küstengebiet, der infolge der abermals erhöhten Ruhrkohlenfrachten von Rotterdam und Emden nach Stettin um weitere 6 vH stieg, sind alle Gruppenindexziffern gesunken.

Der Rückgang der Transporte an fast allen internationalen Frachtmärkten für Rohstoffe hat sich im März verstärkt fortgesetzt. Die europäischen Einfuhrländer deckten nur den notwendigsten Bedarf. Der ladungsuchende Schiffsraum erhöhte sich dementsprechend beträchtlich und drückte die Frachten nach den kontinentalen Nordseehäfen größtenteils weiter herab. Besonders stark ermäßigt wurden die Raten für Weizen von Australien, ferner für Öl-

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Küstenverkehr	Europa		Außereuropa		Gesamtindex
		Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	
März 1932	92,5	69,8	74,2	91,8	64,3	73,5
Februar 1933	80,4	63,2	66,4	86,5	58,1	66,1
März 1933	85,2	62,6	65,8	85,6	55,9	65,6

früchte, Reis und Futtergetreide vom Fernen Osten, von Indien und der Westküste Nordamerikas. Auch beim Versand von nordafrikanischen Rohphosphaten nach Rotterdam gingen die Frachten von 7/— Papierschilling auf 6/— Papierschilling je t, also um rd. 14 vH zurück, während die Sätze für Erz, Schwefel und Südrüchte aus den europäischen Mittelmeerbezirken im allgemeinen den Stand des Vormonats behielten. Eine Ausnahme bildeten die Tankfrachten von Nordamerika nach dem europäischen Kontinent, die infolge der saisonmäßigen Frühjahrsbelebung im Benzinfrachtgeschäft etwas anzogen.

Die Raten für den Versand nach außereuropäischen Häfen, insbesondere von Hamburg, Bremen und Rotterdam, waren in einzelnen wichtigen Relationen ebenfalls etwas niedriger als im Vormonat. Im Linienschiffsverkehr nach Süd- und Ostafrika machte der Abbau der Währungszuschläge zu den Konferenzraten weitere Fortschritte. Nach den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten gingen die in *N.M.* berechneten Sätze infolge des Absinkens des Dollarwertes leicht zurück. Im Verkehr mit Japan hielt die konjunkturelle Belebung der deutschen Eisen- und Stahlausfuhr weiter an, da die Produktion in Japan allein nicht ausreicht, um den ständig zunehmenden Absatzmöglichkeiten dieses Landes an Fertigwaren das erforderliche Rohmaterial zu liefern. Dennoch behielten die Frachten, die infolge des Wettbewerbs mit den Erzeugnissen anderer Länder und mit ausländischen Außenseiter-Redereien im Februar gesenkt werden mußten, im März ihren niedrigen Stand mit 20/— Papierschilling je Tonne bei.

Im ausgehenden Kohlenfrachtgeschäft über Rotterdam setzten die Trampree-der die Frachten für Kohlen und Koks z. T. weiter herab; nur nach Argentinien kamen infolge stärkerer Verschiffungen etwas höhere Frachtsätze als im Vormonat zustande. In der Ostseeschifffahrt wurden die Frachten für Ammoniak von Lübeck nach Dänemark um über 20 vH ermäßigt. Diese Maßnahme dürfte z. T. auf den Abbau der Winterzuschläge, vorwiegend aber auf den Wettbewerb mit den hamburgischen Häfen zurückzuführen sein.

Seefrachten im März 1933	Güter-art	Mittlere Fracht		März 1933 gegen	
		in Landeswährung	in <i>N.M.</i> je 1000 kg	Febr. 1933	März 1932 (= 100)
von - nach					
Königsberg-Hamburg	Getreide	4,50 <i>N.M.</i> je 1000 kg	4,50	100	82
„ -Niederlande ..	Holz	15,00 sh je sd	9,09	100	71
Emden-Stettin	Kohlen	3,50 <i>N.M.</i> je 1000 kg	3,50	117	92
Rotterdam-Stettin	„	4,00	4,00	114	105
„ -Westitalien	„	5/10 ^{1/2} sh je 1016 kg	4,18	98	86
Hamburg, Bremen-London	„	11/- sh je 1000 kg	8,75	100	95
Lübeck-Dänemark ^{*)}	Ammoniak	3,75 d. Kr je 1000 kg	2,42	79	.
Huelva-Rotterdam	Erz	5/6 ^{3/4} sh je 1016 kg	3,96	102	92
Donau-Nordseehäfen	Getreide	13/10 ^{1/2} „	9,88	.	91
Südrüßland-Nordseehäfen.	„	9/8 ^{3/4} „	6,93	95	84
Tyne-Hamburg	Kohlen	3/4 „	2,37	96	87
„ -Stettin	„	4/3 „	3,03	101	80
Rotterdam-Buenos Aires	„	8/9 „	6,23	102	92
Hamburg-	Papier	12/6 ^{3/8} sh je 1000 kg	12,80	100	77
„ -Rio de Janeiro	Zement	8/6 ^{3/8} „	8,70	100	68
„ -New York	Kainit	3,25 \$ je 1000 kg	13,61	99	99
„ -Kagstad	Kl.-Eisenw.	70/- sh je 1016 kg	49,85	94	95
„ -Japan, China	Masch.-Teile	72/6 sh je 1016 kg	51,69	100	94
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide	14/10 ^{3/4} sh je 1016 kg	10,61	98	79
Santos-Hamburg	Kaffee	62/- ^{3/8} sh je 1000 kg	63,47	100	134
Verletzte Staaten, Atl.-H.-Nordseehäfen	Getreide	6,00 eta je 100 lbs	5,54	99	108
„ „ „ „	Mehl	18,00 „	16,61	99	.
„ „ „ „	Schmalz	40,00 ⁰⁰ „	36,92	99	88
„ „ „ „	Kupfer	3,75 ⁸⁰ \$ je 2240 lbs	15,45	99	88
„ „ „ „	Baumwolle	20,00 eta je 100 lbs	18,46	99	65
„ „ „ „	Petroleum	9/8 ^{1/2} sh je 1016 kg	6,91	103	94
Vancouver-Nordseehäfen	Getreide	19/- ⁴ „	13,53	89	75
Burma-	Reis	22/8 ^{1/2} „	16,17	94	83
Dairen-	„	21/3 „	15,13	89	112
Südaustralien-	Getreide	23/3 ⁴ „	16,56	82	74

¹⁾ Dazu 20 vH Entwertungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ²⁾ Häfen nördlich Aarhus. — ³⁾ Goldbasis. — ⁴⁾ Nur in Trampschiffen. — ⁵⁾ Nach Angaben der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft. — ⁶⁾ Kontraktarten. — ⁷⁾ Sackgut. — ⁸⁾ Berichtigte Zahl für Februar 1933: 12/6 sh = 12,80 *N.M.* — ⁹⁾ Berichtigte Zahl für Februar 1933: 3,75 \$ = 15,55 *N.M.*

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise Anfang April 1933.

Anfang April überwog an den inländischen Warenmärkten die rückläufige Preistendenz, so daß die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise weiter nachgegeben hat. Mit 90,5 hat sie den seither tiefsten Stand (vom 8. Februar 1933) wieder erreicht.

Weiter zurückgegangen sind vor allem die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. An den Getreidemarkten, die bei dem infolge geringen Angebots der Landwirtschaft und zurückhaltender Nachfrage der Mühlen verhältnismäßig geringen Umfang der Geschäftstätigkeit nicht einheitlich waren, haben die Preise im ganzen weiter nachgegeben. Bei den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen waren zum Teil saisonmäßige Preisrückgänge zu verzeichnen (Schweine, Eier). Die Butterpreise, deren jahreszeitliche

Preisbewegung an sich gegenwärtig gleichfalls abwärts gerichtet ist, haben sich allerdings infolge der Neuregelung der Fettwirtschaft befestigt. Die Indexziffer für Vieherzeugnisse liegt daher, obgleich neben den Preisen für Eier auch die Preise für ausländisches Schmalz und Speck abgeschwächt waren, Anfang April höher als Mitte März.

Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist — zum Teil unter dem Einfluß saisonmäßiger Preisrückgänge (Sommerpreise für Braunkohlenbriketts, Lagervergütungen für Thomasmehl) — gleichfalls zurückgegangen. Mit 86,8 befindet sie sich gegenwärtig wieder nahezu auf dem im Juli 1932 vor der Rohstoffhausse verzeichneten Tiefstand (86,6). Bei den reagiblen Warenpreisen war die Preistendenz nicht einheitlich. Die Preise für

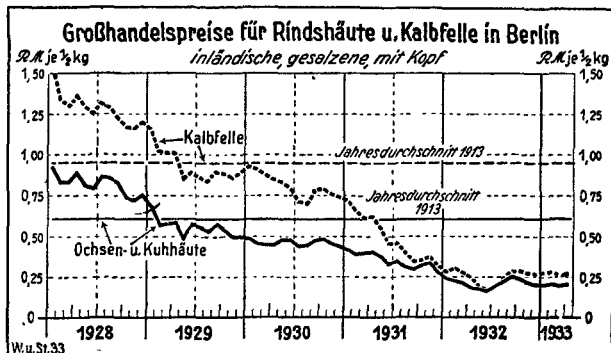
Großhandelspreise in <i>R.M.</i> am Mittwoch jeder Woche*)		1933					
		März			April		
		15.	22.	29.	5.	12.	
1. Lebens-, Futter- und Genussmittel.							
Roggen, märk., Berlin, ab Stat.	1 t	156,00	156,00	156,00	156,00	156,00	156,00
» frachtfrei Breslau		156,00	157,00	155,00	154,00	155,00	155,00
» inländ., frei Mannheim		173,80	172,50	172,50	170,00	170,00	170,00
Weizen, märk., Berlin, ab Stat.		199,00	198,00	196,00	196,00	195,00	195,00
» frachtfrei Breslau		191,00	192,00	191,00	190,00	190,00	190,00
» rheinischer, Frachtlage Köln		205,50	207,00	206,50	205,00	204,00	204,00
» Manitoba II, cif Hamburg		83,90	83,90	82,70	84,30	85,20	85,20
» Barusso, cif Hamburg		67,10	67,10	67,10	66,20	67,90	67,90
Gerste, Brau-	Berlin, ab	176,00	176,00	176,00	176,00	176,00	176,00
» Futter- u. Industrie- } märk. Station		167,00	167,00	167,00	167,00	167,00	167,00
» ausl. 1), Futter-, unverz., Hbg 2)		65,50	64,50	64,50	64,50	62,50	62,50
Hafer, märk., Berlin, ab Stat.		127,50	125,50	124,50	124,50	124,50	124,50
Mais, Donau- (Galfer), cif Hamburg		52,30	51,50	51,50	50,20	51,00	51,00
» La Plata, cif Hamburg		59,10	59,50	59,50	54,90	54,40	54,40
» verz., Hamburg		202,50	207,50	205,50	201,50	195,50	195,50
Roggenmehl, 0/1 (etwa 70%) ³⁾ , frei Berlin	100 kg	21,73	21,70	21,55	21,60	21,60	21,60
Weizenmehl, 000, frei Berlin		25,18	25,23	24,95	24,95	25,00	25,00
Kartoffeln, rote Speise-, Berlin	50 kg	1,23	—	—	—	—	—
» gelbe » ab Erzeugerstation		1,35	1,23	1,23	1,23	1,23	1,23
» weiße » Breslau		1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10
» Fabrik, Breslau		0,07	0,075	0,07	0,07	0,07	0,07
Hopfen, Hallert. m. S., prima, Nürnberg	100 kg	380,00	380,00	380,00	390,00	390,00	390,00
Zucker, gem. Melis, Magdeburg 4)	50 kg	20,95	20,95	20,95	20,85	21,10	21,10
Erbsen, Viktoria-, Berlin, ab Stat.	100 kg	22,50	22,50	22,00	22,00	21,50	21,50
Trockenschnittel, Frachtl. Berlin		8,70	8,70	8,60	8,60	8,60	8,60
Leinkuchen, Berlin, ab Hamburg		10,80	10,90	10,60	10,40	11,00	11,00
Sojaschrot, Berlin, ab Stat.		9,93	9,80	9,60	9,45	9,85	9,85
Ochsen, a1 u. b1, vollfl. junge, Berlin	50 kg	28,50	31,00	31,00	30,50	30,00	30,00
» a, vollfl. München		28,00	28,00	30,00	31,00	32,00	32,00
Kühe, a u. b, vollfl., Berlin		22,80	22,50	23,30	22,80	22,50	22,50
» a, vollfl. junge, Breslau		24,50	23,50	24,00	24,00	24,00	24,00
Schweine, 80—100 kg, Berlin		34,50	33,00	34,00	33,50	34,00	34,00
» 100—120 »		36,50	34,50	35,50	35,50	35,00	35,00
» 80—100 », Frankfurt a. M.		38,00	35,50	37,50	35,50	38,00	38,00
Kälber, c, mittl., Berlin		33,00	35,00	37,50	35,50	35,50	35,50
» c, » München		37,50	37,50	39,50	39,50	44,00	44,00
Schafe, b2 u. c, gut gen. u. fleisch., Berlin		29,00	27,50	28,80	27,80	25,80	25,80
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin		57,50	56,00	57,00	57,50	56,50	56,50
Schweinefleisch, in halben Schweinen, Berlin		56,00	53,50	54,50	55,00	54,50	54,50
Milch, Trink-, (A) unbar., bei 3% Fettgehalt	100 l	13,85	13,85	13,85	13,85	13,85	13,85
» Werk-, (B) frei Empfangsbahnhof		6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin	100 kg	168,00	168,00	168,00	172,00	176,00	176,00
Schmalz, amerik. unterm., unverz., Hamburg		59,85	54,60	53,55	52,50	54,10	54,10
» nordamer., pure lard, i. Kisten ⁵⁾ , Bln.		119,00	113,00	117,00	117,00	119,00	119,00
Speck, inl., geräuch., stark, Berlin		128,00	126,00	126,00	122,00	120,00	120,00
Eier, inl., vollrührte, 43 bis unter 60 g Berlin	100 St.	7,00	7,00	7,50	7,00	7,00	7,00
» inl., frische, über 55 g, Köln		7,38	7,13	7,50	7,38	7,38	7,38
Reis, Bangoon-, Tafel-, gesch., verz., Hamburg	100 kg	15,00	15,00	15,00	14,10	13,60	13,60
Kaffee, Boh., Santos sup., unverz., Hamburg	50 kg	44,00	44,00	44,00	44,00	44,00	44,00
» la gew. Guatemala, unverz., Hbg		47,00	47,00	49,00	49,00	49,00	49,00
Kakao, Boh., Acera good ferm., unverz., Hbg.	100 kg	33,50	33,00	32,50	32,00	33,00	33,00
» Arriba super. epoca, unverz., Hbg.		70,00	70,00	70,00	68,00	66,00	66,00
Erdnöl, raff., o. Faß, Harburg		41,00	38,50	37,00	35,50	34,50	34,50
Sojaöl,		33,00	33,00	28,75	28,75	27,75	27,75

2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.							
Schrott, Stahl-, Ia } Verbraucherpreise frei	1 t	35,50	35,00	34,50	33,50	33,00	33,00
» Kern-, Ia } rhein.-westl. Werk		33,50	33,00	32,50	31,50	31,00	31,00
» » » } »		25,00	23,20	23,80	23,80	24,30	24,30
Maschinengußbruch Ia, Berlin		39,00	30,00	34,00	34,00	36,00	36,00
Kupfer, Elektrolyt, cif Hamburg, Berlin	100 kg	49,00	47,00	47,00	46,50	51,00	51,00
Blei } Terminpreise für	Berlin	14,50	14,50	14,00	14,50	15,00	15,00
Zink } nächste Sicht	Hamburg	20,25	20,00	20,00	19,63	20,50	20,50
Zinn		222,00	219,00	222,50	227,50	234,50	234,50
Messingschraubenspäne, Berlin		30,63	30,63	30,50	29,88	32,50	32,50
Silber, Fein-, Berlin, ab Lager	1 kg	39,50	39,00	38,75	38,25	39,25	39,25
Wolle, Deutsche A, loco Lagerort		2,83	—	—	2,90	—	—
Kammzug, Merino, Austral A, loco Lagerort		3,15	3,15	3,15	3,15	3,15	3,15
» Buenos Aires D 4, loco Lagerort		1,99	—	—	1,97	—	—
Baumwolle, amerik. middl univ, loco Bremen	100 kg	74,29	69,16	70,00	70,87	73,36	73,36
Baumwollgarn, 20/20, Augsburg, ab Fabrik	1 kg	1,34	1,26	1,23	1,24	1,24	1,24
Flachs, Litauer ZK, frei Grenze, Berlin	100 kg	51,00	51,00	51,00	51,00	51,00	51,00
Leinengarn, Flachsgarn Nr. 30 engl., Ia, Berlin	1 kg	2,75	2,78	2,72	2,70	2,75	2,75
Rohseide, Mall. Grège Exquis 13/15, Krefeld		14,00	14,00	14,00	14,00	14,00	14,00
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen	100 kg	74,07	74,45	75,43	75,46	74,45	74,45
Hanfgarn, roh, einf. Trockensp. Nr. 8, Füssen	1 kg	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85	1,85
Jute, Roh-, I, Sorte, cif Hamburg	100 kg	20,50	21,90	20,80	21,30	21,60	21,60
Jutegarn, S Schuß, 3,6 mehr, Hambg.		40,00	40,00	40,00	40,00	40,00	40,00
Ochsen- u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,20	0,20	0,20	0,21	0,21	0,21
Rindschäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.		0,24	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
» trocken, Buen. Aires, Hamburg		0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36
Kalbfelle, gesalz. m. Kopf, Berlin		0,26	0,26	0,26	0,27	0,27	0,27
» gute, gesalz. m. Kopf, München		0,29	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30
Benzin, in Kesselwagen, Berlin	100 l	28,80	28,80	28,80	28,80	28,80	28,80
Leinöl, roh, o. Faß, Harburg	100 kg	26,75	26,75	27,25	26,50	25,00	25,00
Kautschuk, rhd. smok. sheets, Hamburg		28,75	28,75	28,75	27,50	28,75	28,75
Mauersteine, märk., Berlin, ab Werk	1000 St.	20,85	20,85	20,85	20,85	20,85	20,85

*) Nähere Angaben über Sorte, Qualität und Handelsbedingung sowie die mit den gegenwärtigen Preisen vergleichbaren Vorkriegspreise s. Heft 3, S. 81 und Heft 4, S. 111. — ¹⁾ Donau-Russen. — ²⁾ Frei Fahrzeug. — ³⁾ Je 1/2 kg Stärke. — ⁴⁾ Ohne Steuer (10,50 *R.M.*) und ohne Sack (0,50 *R.M.*). — ⁵⁾ 14. März. — ⁶⁾ 11. April. — ⁷⁾ Bei Abgabe an den Einzelhandel, frei Haus Berlin; Jahresdurchschnitt 1913 = 122 *R.M.* — ⁸⁾ Einschl. Monopolabgabe (bis 9. Mai 1933 0,10 *R.M.* je 100 kg). — ⁹⁾ Durchschnittspreise wagonfrei Versandstation

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	März 1933			April 1933		
	29.	5.	12.	19.		
Indexgruppen						
Agrarstoffe						
1. Pflanzliche Nahrungsmittel	97,8	97,5	97,6	97,6		
2. Schlachtvieh	61,3	59,2	60,5	61,3		
3. Vieherzeugnisse	84,7	84,2	84,6	85,0		
4. Futtermittel	83,4	83,3	83,3	83,1		
Agrarstoffe zusammen	82,1	81,2	81,8	82,1		
5. Kolonialwaren	78,5	78,1	77,0	77,1		
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren						
6. Kohle	116,2	114,8	114,8	114,8		
7. Eisenrohstoffe und Eisen	101,9	101,6	101,6	101,3		
8. Metalle (außer Eisen)	47,2	47,0	49,0	48,8		
9. Textilien	60,0	60,4	61,0	60,9		
10. Häute und Leder	54,9	55,1	55,1	55,3		
11. Chemikalien	103,0	102,8	102,8	102,8		
12. Künstliche Düngemittel	73,6	71,8	71,8	71,8		
13. Technische Öle und Fette	105,0	104,6	104,1	104,1		
14. Kautschuk	5,1	4,9	5,1	5,9		
15. Papierstoffe und Papier	94,1	94,1	94,1	94,1		
16. Baustoffe	103,2	103,2	103,2	103,2		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren zus.	87,2	86,8	87,0	86,9		
Industrielle Fertigwaren						
17. Produktionsmittel	114,2	114,2	114,2	114,1		
18. Konsumgüter	109,3	109,1	109,2	109,2		
Industrielle Fertigwaren zusammen	111,4	111,3	111,4	111,3		
Gesamindex	90,9	90,5	90,7	90,8		

¹⁾ Monatsdurchschnitt Februar. — ²⁾ Monatsdurchschnitt März.



Schrott und Nichteisenmetalle haben sich ermäßigt, während bei den Preisen der Rohstoffe der Konsumgüterindustrien eine festere Preistendenz überwog. Vor allem gilt dies für Häute und Felle, für die allgemein eine regere Nachfrage herrscht.

An den Märkten der industriellen Fertigwaren hat bei den Konsumgütern, trotz vereinzelter Bestrebungen, die Preislage zu bessern (Teppiche, Möbel), die Abwärtsbewegung der Preise im ganzen noch angehalten. Insbesondere wurden für Textilwaren noch weitere Preisrückgänge gemeldet, wenngleich auch hier versucht wird, bei den vor allem auch infolge der festeren Preistendenz der Rohstoffe zum Teil nicht mehr rentablen Preisen einen weiteren Rückgang zu verhindern.

Indexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat März.

Im März wird im allgemeinen nicht weniger Roggen verkauft als im Februar, der Umsatz von Weizen und Hafer pflegt sogar etwas lebhafter zu sein und nur der Braugerstenabsatz läßt saisonmäßig stark nach. Der Kartoffelverkauf kommt nach Erschöpfung der Wintervorräte in den Städten wieder in Gang. Schlachtrinder werden saisonmäßig etwas weniger angeboten, dafür nehmen die Lieferungen von Schlachtschweinen gewöhnlich beträchtlich zu. Die Erzeugung von Eiern und Milch beginnt anzusteigen. Da die Preise in den Monaten Februar und März der Vergleichsjahre 1910/14 im allgemeinen nicht sehr voneinander abweichen, verschiebt sich das Verhältnis der Wägungszahlen der pflanzlichen und tierischen Erzeugnisse kaum. Von der Wägungssumme entfallen 26,8 vH auf die pflanzlichen Er-

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.
des mittel- und ostdeutschen Einkaufsgebiets. — ¹⁰⁾ Preis vom 17. März; in der Zeit vom 6. bis 16. März wurden Preise für Baumwolle in Bremen nicht notiert. — ¹¹⁾ Preis gilt ab 1. März 1933.

zeugnisse (Februar 26,3); hiervon auf Getreide 84 vH (Februar 90 vH) und auf EBkartoffeln 16 vH. Von den auf Schlachtvieh und Vieherzeugnisse entfallenden 73,2 vH kommen 69 Hundertteile auf Schlachtvieh und 31 auf milchwirtschaftliche Erzeugnisse und Eier (Februar 70 und 30).

Auch im März hatten die Stützungsmaßnahmen für Getreide, verstärkt durch das infolge guten Bestellungswetters knappe Angebot der Landwirte trotz großer Zurückhaltung der Abnehmer eine weitere Erhöhung der Preise sowohl für Brotgetreide wie für Futtergetreide zur Folge. Da im Durchschnitt der Jahre 1910/14 die Getreidepreise im März niedriger lagen als im Februar, erhöhten sich die Indexziffern für Getreide; die Gesamtziffer stieg von 93 auf 96.

Am Kartoffelmarkt überwog das Angebot die Nachfrage, obgleich die Aufnahmewilligkeit von Handel und Verbrauch recht gut war. Die Nachfrage galt fast nur bestverlesener gelb-fleischiger Ware. Trotz gleichgerichteter Preisbewegung von

Februar zu März 1910/14 ist die Meßziffer für Kartoffeln im März weiter leicht gesunken.

Das Angebot von Schlachtvieh war allgemein größer als im Vormonat. Jedoch bewirkte der nach seiner qualitativen Zusammensetzung bessere Auftrieb von Rindern, Kälbern und Schafen bei diesen Schlachtviehgattungen noch eine gewisse Preiserhöhung, die auch in den Indexziffern zum Ausdruck kommt. Die Schweinepreise lagen fast unverändert, wie auch der Preisindex auf gleicher Höhe wie im Vormonat blieb. Die Indexziffer der Butterpreise ist zurückgegangen. Der Eierpreis hat, wohl in Erwartung der Auswirkung erhöhten Zollschatzes, von Februar auf März 1933 weniger nachgegeben als in der gleichen Zeit 1910/14; die Meßziffer ist von 104 auf 106 gestiegen. Insgesamt liegt die Indexziffer für Erzeugnisse tierischen Ursprungs ebenso hoch wie im Vormonat. Zusammen ergibt sich so eine leichte Steigerung der Indexziffer landwirtschaftlicher Erzeugnisse von 73 auf 74.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat März (März 1910/14 = 100).

Zeit	Getreide					Eßkartoffeln	Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	Schlachtvieh					Vieherzeugnisse			Vieh u. Vieherzeugnisse zusammen	Gesamtindex
	Roggen	Weizen	Gerste, Brau-	Hafer	zusammen			Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	zusammen	Butter	Eier	zusammen		
März 1910	96	108	91	95	99	77	96	88	92	102	90	97	104	92	103	99	98
1911	93	97	101	95	96	109	98	99	98	88	97	92	94	103	95	93	94
1912	116	105	120	119	113	157	120	103	101	103	94	103	108	103	107	104	108
1913	102	97	96	99	99	82	96	107	107	116	108	113	101	102	101	109	106
1914	93	93	92	92	93	75	90	103	102	91	111	95	93	100	94	95	94
März 1924	92	87	110	81	90	122	95	92	104	129	114	116	134	198	140	123	116
1925	147	122	148	114	132	118	130	104	117	121	113	116	157	146	156	128	129
1926	100	127	106	105	110	69	104	102	117	150	121	133	141	149	141	135	127
1927	158	136	135	123	142	198	150	116	119	118	137	117	133	130	133	122	130
1928	161	126	159	144	146	140	145	110	127	103	138	108	145	145	145	119	126
1929	134	112	126	129	125	154	130	104	126	151	148	135	130	212	137	136	134
1930	96	123	94	83	102	88	100	108	124	135	134	127	111	133	113	123	116
1931	114	144	125	100	123	82	116	89	104	92	106	92	107	120	108	97	102
1932	130	125	108	95	119	106	117	58	68	76	81	71	96	108	97	79	89
1933	99	100	102	79	96	57	90	56	63	72	71	67	66	106	70	68	74

Anm.: Berechnungsmethode s. W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668.

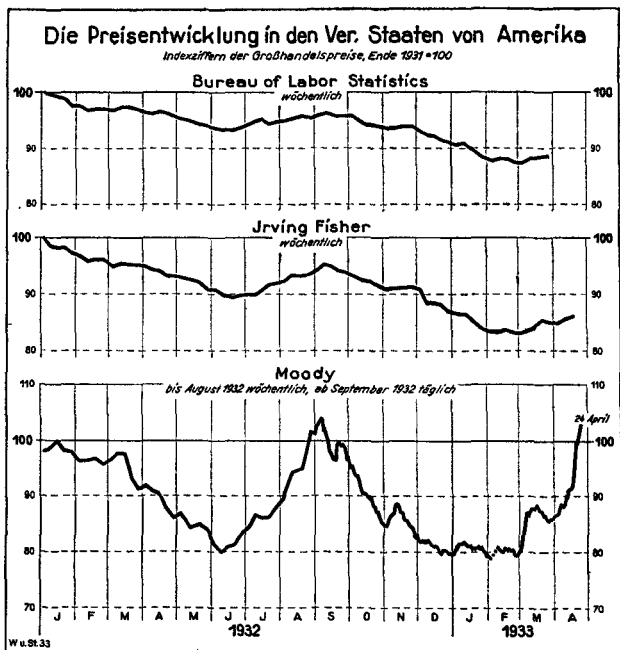
Großhandelspreise an ausländischen Märkten im März 1933.

Die internationalen Warenmärkte standen im März weitgehend unter dem Einfluß der amerikanischen Bankenkrise. Zu Beginn des Monats löste die Furcht vor einer Abschwächung des Dollars in den Vereinigten Staaten von Amerika eine Flucht in die Sachwerte aus, die an der Mehrzahl der dortigen Warenmärkte zu teilweise beträchtlichen Preissteigerungen führte. Obgleich die Verringerung des Goldwertes einer Valuta das Niveau der Weltmarktpreise und mittelbar auch das inländische Preisniveau der übrigen Länder — in Gold gerechnet — drückt, blieben die hausgemachten Einflüsse der amerikanischen Nachfragebelebungen stärker als die baissегünstigen valutarischen Momente. Die Folge war, daß auch außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika die Umsätze sich belebten und die Preise anstiegen, zumal die Schließung der für verschiedene Welthandelsartikel maßgeblichen amerikanischen Warenbörsen auch dann noch die Beurteilung der Marktlage erschwerte, als die größere Wahrscheinlichkeit wieder für die Aufrechterhaltung des Goldstandards in den Vereinigten Staaten von Amerika sprach. Erst mit der Wiedereröffnung der amerikanischen Warenbörsen Mitte März trat eine Reaktion auf die vorangegangenen Preissteigerungen ein. Am Weltmarkt fiel das Preisniveau der Nahrungsmittel und Rohstoffe bis zum Monatsende wieder auf den Stand von Januar und Februar. Auch an den Binnenmärkten

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾.

Ware	1932		1933		Ware	1932		1933	
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.		Febr.	Jan.	Febr.	Jan.
Weizen ²⁾	17 482	18 491	17 805		Butter ¹¹⁾	16,0	28,7		
Roggen ³⁾	1 148	1 091	1 095		Baumwolle ¹²⁾	2 306	2 392	2 309	
Gerste ⁴⁾	737	691	680		Seide ¹³⁾	15,8	15,4		
Hafer ⁵⁾	776	736	718		Kautschuk ¹⁴⁾	645	619	615	
Mais ⁶⁾	1 720	2 094	1 950		Blei ¹⁵⁾	165	192	193	
Zucker ⁷⁾	9 478	9 341	9 379		Zinn ¹⁶⁾	300	269	273	
Kaffee ⁸⁾	2 201	1 759	1 588		Zinn ¹⁷⁾	60,7	54,8	53,2	
Kakao ⁹⁾	72,5	111,3	120,2		Steinkohle ¹⁸⁾	20 926	19 527	19 755	
Tea ¹⁰⁾	112,7	137,8			Erdöl ¹⁹⁾	510	462		
Schmalz ²⁰⁾	42,1	24,0			Benzin ²¹⁾	74,3	59,9	61,0	

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorraterfassung vgl. W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112, Anmerkungen 2 bis 17. — ²⁾ Wichtig. — ³⁾ Zahlen für März: Baumwolle 2 222, Blei 202, Zinn 52,3, Benzin 64,7.



Anmerkung zu vorstehendem Schaubild. Die dargestellten Indexziffern beleuchten den Verlauf der Großhandelspreise in den Vereinigten Staaten von Amerika unter verschiedenen Gesichtspunkten. Für die Berechnung der amtlichen Indexziffer des Bureau of Labor Statistics werden 784 Preisnotierungen herangezogen. Charakteristisch ist vor allem die starke Berücksichtigung der industriellen Fertigwaren. Die Indexziffer von Fisher beruht auf 120 Preisen, von denen sich nur verhältnismäßig wenige auf industrielle Fertigwaren beziehen. Sie entspricht in ihrem Aufbau etwa den Indexziffern der meisten übrigen Länder (außer Deutschland). Der besondere Wert der Indexziffer von Moody liegt in der täglichen Berechnung (seit September 1932), die vor allem in den letzten beiden Monaten im Hinblick auf die Währungseinflüsse Bedeutung gewonnen hat. Im Vergleich zu den beiden anderen Indexziffern ist die Warenbasis sehr schmal (15 Waren) und überwiegend landwirtschaftlich orientiert. Der Wägungsanteil der amerikanischen Agrarprodukte am Gesamtindex beträgt 65 vH, davon Weizen, Baumwolle und Schweine je 13 vH.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im März 1933.

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M.*) je 100 kg ¹⁾		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in R.M.*) je 100 kg ¹⁾	
		Menge	Wäh-rung	Febr. 1933	März 1933	Febr. 1933	März 1933			Menge	Wäh-rung	Febr. 1933	März 1933	Febr. 1933	März 1933
Weizen, einh. gar. aver. . .	London	112 lbs	s d	5 4	5 2	7,52	7,32	Koks, Durham	Gr. Brit. 4)	lt	s d	12 6	12 6	8,84	8,86
„ nächste Sicht	Liverpool	100 lbs	s d	4 2 ¹ / ₂	4 2 ¹ / ₂	6,67	6,62	„ Hoehofen	Frankreich 4)	t	fr	120,00	120,00	19,74	19,74
„ North. Man. II	London	480 lbs	s d	23 3	23 9	7,67	7,85	„	Belgien 5) 10)	t	fr	110,00	110,00	12,84	12,84
„ „ II	Winnipeg	60 lbs	ots	43,88	47,38	5,71	6,08	„	V. St. v. A. 4) 5)	sht	\$	1,75	1,75	8,10	8,10
„ anal.	Rotterdam	100 kg	fl	4,77	5,05	8,04	8,52	Petroleum, Pennsylv. Rohöl	V. St. v. A. 14)	bbl	\$	1,17	1,17	3,09	3,09
„ Hardw. II	New York	80 lbs	cts	56,50	61,88	8,72	9,54	„ stand. white	New OrL. 2)	am. gall.	ots	4,10	3,82	4,54	4,24
„ Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d	20 6	20 0	6,77	6,61	„ „ „ „	New OrL. 2)	am. gall.	cts	3,63	3,57	4,03	3,96
„ nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes	4,99	4,97	4,99	4,88	Roheisen, Cleveland III	Gr. Brit. 2) 8)	lt	s d	62 6	62 6	44,19	44,28
Weizenmehl, stand. ex mill	London	280 lbs	s d	21 0	21 3	11,88	12,04	„ „ „ „	Frankr. 9)	t	fr	200,00	200,00	32,90	32,90
„ canad. Ausf.	New York	196 lbs	\$	2,92	3,05	13,79	14,41	„ „ „ „	Belgien 9)	t	fr	287,50	287,50	33,56	33,56
„ amer. Harw.	New York	196 lbs	\$	3,24	3,40	15,31	16,06	„ „ „ „	Antwerpen	lt	s d	—	—	—	—
Roggen, einheim.	Posen	100 kg	Zloty	16,40	17,95	7,72	8,45	„ „ „ „	Philadel. 4)	lt	\$	13,84	13,84	57,20	57,20
„ ausl.	Rotterdam	100 kg	fl	3,70	3,82	6,24	6,44	Knüppel, Thomasgüte	Antwerpen 2)	lt	£ s d	102 1 6	102 2 0	41,72	42,22
„ Western II.	New York 2)	56 lbs	ots	43,00	44,13	7,11	7,30	2-2 1/4 p.	Gr. Brit. 3) 8)	lt	£ s d	6 12 6	6 12 6	93,69	93,86
Hafer, Plata f. a. q.	London	320 lbs	s d	11 6	11 9	5,69	5,83	„ „ „ „	Gr. Brit. 2)	lt	£ s d	6 10 6	6 11 3	92,28	92,98
Gerste, Donau 3/10	London	400 lbs	s d	—	—	—	—	„ „ „ „	Frankreich	t	fr	530,00	530,00	87,19	87,19
„ Can. III.	London	400 lbs	s d	16 9	16 4 1/2	6,63	6,50	„ „ „ „	3) 10) 13)	t	fr	486,00	477,00	56,74	55,68
„ ausl.	Rotterdam	100 kg	fl	3,74	3,81	6,31	6,43	„ „ „ „	Belgien 5)	t	fr	486,00	477,00	56,74	55,68
Mais, Donau, Gal-Fox	London	480 lbs	s d	—	—	—	—	„ „ „ „	Antwerpen 2)	lt	£ s d	102 9 9	102 7 0	50,01	47,24
„ Plata, gelb	London	480 lbs	s d	18 0	17 9	5,94	5,87	„ „ „ „	V. St. v. A. 11)	1 lb	ots	1,60	1,60	148,15	148,15
„ „ „ „	Kopenhagen	100 kg	Kr	10,38	10,30	6,66	6,63	Bleche, Grob-, 3/16 Ausf.	Antwerpen 2)	lt	£ s d	103 3 9	3 6 0	64,09	66,34
„ nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes	4,37	4,17	4,37	4,12	„ „ „ „	Gr. Brit. 12)	box	£ s d	16 3	16 2 1/2	238,32	237,69
„ mixed II.	New York	58 lbs	ots	36,00	38,25	5,95	6,32	Schrott, heavy steel	Nordengland	lt	£ s d	2 1 3	2 4 0	29,17	31,17
Reis, Burma II	London	112 lbs	s d	6 10 1/4	6 6	9,69	9,21	„ „ „ „	V. St. v. A. 6)	lt	\$	8,50	8,88	35,13	36,70
„ Saigon	Marseille	100 kg	fr	61,50	57,20	10,12	9,41	Kupfer, standard, per Kasse	London	lt	£ s d	28 11 3	28 6 3	40,39	40,11
„ Japan	New York	1 lb	ots	2,38	2,38	21,99	21,99	„ „ „ „	London	lt	£ s d	33 0 0	33 0 0	46,67	46,77
Rinder, Färsen u. Ochsen I	Kopenhagen	100 kg	Kr	35,50	35,90	22,78	23,11	„ „ „ „	New York	1 lb	ots	5,00	5,25	46,30	48,61
Schweine, leichte	Posen	100 kg	Zloty	90,00	96,25	42,38	45,33	„ „ „ „	Euro. Häfen	1 lb	ots	—	—	—	—
„ „ „ „	Chicago	100 lbs	\$	3,59	3,95	33,24	36,57	Zinn, per Kasse	London	lt	£ s d	148 15 0	149 5 0	210,37	211,47
„ „ „ „	London	8 lbs	s d	3 8	3 7	72,62	70,94	„ „ „ „	New York	1 lb	ots	23,50	24,33	217,60	225,28
Rindfleisch, Kohl-, argent.	London	8 lbs	s d	3 2 1/2	3 1 1/2	63,62	62,21	Zink, per Kasse	London	lt	£ s d	13 17 8	14 13 10	19,62	20,81
Hammelfleisch, Gel-, neus.	Kopenhagen	1 kg	Öre	90,63	114,50	58,16	73,72	„ „ „ „	New York	1 lb	ots	2,68	3,03	24,82	28,06
Schweinefleisch	London	8 lbs	s d	5 0	5 4	99,08	105,84	Blei, per Kasse	London	lt	£ s d	10 8 10	10 11 3	14,76	14,96
„ „ „ „	London	8 lbs	s d	3 11	3 5	77,69	67,84	Aluminium, Ausf. 16)	New York	1 lb	ots	3,00	3,17	27,78	29,35
„ „ „ „	London	8 lbs	s d	3 11	3 5	77,69	67,84	„ „ „ „	London	lt	£ s d	80 0 0	80 0 0	160,84	160,84
Bacon, dan.	London	112 lbs	s d	57 6	68 6	81,31	97,05	Silber	New York	1 lb	ots	22,90	22,90	212,04	212,04
Schmalz, p. Western	New York	1 lb	ots	4,57	5,06	42,32	46,85	„ „ „ „	London	1 oz	d	16,86	17,59	32,46	33,94
Butter, Molkerei	Kopenhagen	100 kg	Kr	178,25	158,40	114,40	101,98	Baumwolle, ostind. Gult.F. 6)	Liverpool	1 lb	d	4,88	4,76	64,37	62,87
„ „ „ „	Leaw. (Holl.)	1 kg	fl	0,65	0,53	109,68	89,43	„ „ „ „	Liverpool	1 lb	d	4,96	5,06	65,49	66,99
„ „ „ „	London	112 lbs	s d	107 9	98 6	152,38	139,56	„ „ „ „	Liverpool	1 lb	d	6,49	6,38	85,57	84,26
„ „ „ „	London	112 lbs	s d	77 6	74 6	109,60	105,56	„ „ „ „	Liverpool	1 lb	d	7,08	7,09	93,45	93,83
Eier I	Kopenhagen	20 St.	Öre	215 00	151,00	6,90	4,86	„ „ „ „	New York	1 lb	ots	6,05	6,39	56,02	59,17
„ „ „ „	Roermond	100 St.	fl	4,35	2,80	7,34	4,72	Baumwollgang 32)	Manchester	1 lb	d	8,50	8,50	112,22	112,41
„ „ „ „	London	120 St.	s d	—	—	—	—	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	12,00	11,00	158,38	145,43
Zucker, Kuba 96° unvers.	New York	1 lb	ots	0,74	0,97	6,85	8,98	„ „ „ „	London	1 lb	d	9,25	9,25	121,98	121,79
„ Java, w. caf. Ind.	London	112 lbs	s d	7 3	7 9	10,25	10,98	„ „ „ „	London	1 lb	d	5,00	4,25	65,87	55,92
„ tschech.	Hamburg 2)	112 lbs	s d	7 1 1/2	7 4 1/2	10,09	10,46	„ „ „ „	Bradford	1 lb	d	22,25	22,00	293,49	290,87
„ Br. W. J., 96°	London	112 lbs	s d	10 1 1/2	10 7 1/2	14,34	15,06	„ „ „ „	Le Harre	100 kg	fr	456,25	437,50	75,05	71,97
Kaffee, Rio VII	New York	1 lb	cts	8,30	8,06	76,85	74,63	Seide, Japan	London	1 lb	s d	7 6	7 0	11,89	11,10
„ Santos IV	New York	1 lb	cts	9,31	9,16	86,21	84,82	„ „ „ „	London	1 lb	s d	7 6	7 3	11,89	11,51
„ „ „ „	London	112 lbs	s d	60 9	57 0	85,91	80,77	„ „ „ „	London	1 lb	s d	8 9	7 9	13,84	12,30
„ „ „ „	London	112 lbs	s d	88 9	85 0	125,50	120,43	„ „ „ „	London	1 lb	s d	1,25	1,24	11,57	11,48
Kakao, Acra	New York	1 lb	cts	3,63	3,65	33,61	33,80	Kunstseide, I gebil. 150	New York	1 kg	Lire	17,50	17,50	3,76	3,74
„ „ „ „	London	112 lbs	s d	20 0	20 0	28,29	28,33	Flachs, Rigaaer	London	lt	£ s d	54 15 0	55 4 0	77,43	78,21
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 7	0 7 1/4	92,33	94,58	„ „ „ „	London	lt	£ s d	16 10 9	15 3 6	23,39	21,48
Leinsaat, Plata	London	lt	£ s d	8 5 6	8 4 0	11,70	11,62	„ „ „ „	London	lt	£ s d	14 12 3	14 17 3	20,66	21,06
Baumwollsaat, ag. schw.	Hull	lt	£ s d	7 3 6	6 16 3	10,14	9,65	„ „ „ „	London	100 kg	Lire	285,00	289,00	61,22	61,90
Kopra, Ceylon	London	lt	£ s d	14 17 6	13 15 6	21,04	19,52	„ „ „ „	New York	1 lb	ots	3,88	3,50	35,88	38,41
Palmkerne	London	lt	£ s d	9 8 0	9 1 3	13,29	12,84	Jute, nat. I	London	lt	£ s d	14 6 3	14 10 3	20,24	20,56
Erdnüsse, Bold Bombay	London	lt	£ s d	11 18 3	11 2 0	16,84	15,73	Häute, Ochsen-, beste	London	1 lb	d	4 1/4	4	56,11	52,92
Sojabohnen, mandschur	London	lt	£ s d	6 10 0	6 9 9	9,19	9,19	„ „ „ „	Chicago	1 lb	ots	4,88	4,88	45,19	45,19
Ölkuchen, Leinsaat	Kopenhagen	100 kg	Kr	16,63	16,65	10,68	10,72	Kautschuk, Plant. crepe	London	1 lb	cts	2 1/2	2 1/2	34,15	33,03
Kohle, North. unscr. 15)	Newcastle 2)	lt	s d	12 4	12 4	8,72	8,73	„ „ „ „	London	1 lb	cts	3,63	3,75	33,61	34,72
„ „ „ „	Dona 3)	t	fr	113,00	113,00	18,59	18,59	Holzstoff, Papiermasse einh.	to. Göteborg	lt	Kr	85,00	75,00	6,42	5,63
„ „ „ „	Belgien 3)	t	fr	140,00	140,00	16,34	16,34	Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	8 15 0	8 15 0	12,37	12,40
„ „ „ „	Rotterdam 2)	t	fl	7,20	7,25	12,14	12,23	„ „ „ „	New York	100 lbs	\$	1,29	1,29	11,94	11,94
„ „ „ „	V. St. v. A. 4)	sht	\$	1,88	1,88	8,70	8,70								

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: *) Die Umrechnung in Reichsmark erfolgte bisher hauptsächlich über den Kurs der Länderwährungen in New York. Seit März 1933 werden die Devisennotierungen in den wichtigsten europäischen Goldwährungsländern (vor allem Paris, Zürich, Amsterdam) zugrunde gelegt. Bei der Umrechnung der argentinischen Preise nach den beiden Methoden ergeben sich für die rückliegenden Monate stärkere Abweichungen. Die argentinischen Preise für Februar sind daher auf Grund der neuen Umrechnungsmethode berichtet worden. Die Abschwächung des amerikanischen Dollars im März wurde bei der Umrechnung der amerikanischen Preise auf Reichsmark nicht berücksichtigt, weil sie im Durchschnitt der Tage, für die Preisnotierungen vorliegen, nur gering war. — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg, für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stck. — 2) Job. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungsstation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middleshrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandspreis. — 11) Ab Pittsburgh Werk. — 12) Cardiff. — 13) Ab östl. Werk. — 14) Ab Behndfeld. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund.

der wichtigsten Länder gingen die Preise nach vorübergehender Befestigung zumeist wieder auf den Stand von Anfang März und z. T. noch weiter zurück. In den Vereinigten Staaten von Amerika dagegen waren die Rückschläge im Vergleich zu den in der ersten Monatshälfte eingetretenen Preiserhöhungen nur gering, da teils die schlechten Ernteaussichten für Getreide und die Hoffnung auf Hilfsmaßnahmen der neuen Regierung zugunsten der Landwirtschaft, teils allgemeine kreditpolitische Erwartungen den Preisen eine Stütze boten.

Die Weltmarktpreise für Getreide waren vor allem infolge der niedrigen Schätzung des Winterweizenetrags in den Vereinigten Staaten von Amerika (voransichtlich 334 Mill. bu gegen 453 Mill. bu im Vorjahr) verhältnismäßig widerstandsfähig. Das drängende Angebot Argentinens und die Schwäche des kanadischen Dollars hatten demgegenüber nur geringen Einfluß. Niedriger als zur gleichen Zeit

Hauptergebnisse der zweiten amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe.

Im Rahmen der seit September 1927 vorgenommenen Erhebungen über die tatsächlichen Arbeitsverdienste wurde für August 1932 die zweite¹⁾ amtliche Lohnerhebung im Baugewerbe durchgeführt. Die Anlage der Erhebung schloß sich im allgemeinen an die erste Erhebung an. Jedoch wurde die Auswahl der zu erfassenden Arbeitergruppen auf die zahlenmäßig wichtigsten Berufsarten des Hoch- und Tiefbaus: Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter und Tiefbauarbeiter beschränkt. Zeit- und Stücklohnarbeiter wurden gesondert erfaßt. Entsprechend der in der Zwischenzeit erfolgten Änderung der tariflichen Altersgliederung wurden über 19- bis 20jährige und über 20jährige Arbeitskräfte unterschieden. Erfragt wurden nur die unter den Reichstarifvertrag für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten fallenden Arbeitskräfte; Notstandsarbeiter, Fürsorgearbeiter und Arbeiter im freiwilligen Arbeitsdienst wurden nicht einbezogen.

I. Auswahl und Umfang des ersten Teilergebnisses.

Erfahrungsgemäß stufen sich im Baugewerbe Tariflöhne und Verdienste in der gleichen Richtung wie die Größenklassen der einzelnen Orte ab, so daß also an den größten Plätzen die verhältnismäßig höchsten, in den mittleren und kleinen Orten verhältnismäßig niedrige Lohnsätze und Verdienste anzutreffen sind. Um bereits im ersten Teilergebnis — wenn auch nur überblicksweise — ein möglichst vollständiges Bild der verschiedenen Verdiensthöhen zu vermitteln, sind einige der größten und wichtigsten Plätze des Baugewerbes und eine Reihe von Gebieten mittlerer und niedrigerer Tarifränge einander gegenübergestellt worden. Die Auswahl wurde gleichzeitig so getroffen, daß diese Gebiete in möglichst verschiedenen Teilen des Reiches gelegen und außerdem etwa in ihrem Wirtschaftscharakter teils landwirtschaftlich, teils industriell und teils durch eine Mischung beider Wirtschaftszweige bestimmt sind.

Dem ersten Teilergebnis liegen Angaben für insgesamt 623 Betriebe und 15 178 Arbeiter zugrunde. Von den erfaßten Arbeitern waren 35,0 vH Maurer, 26,6 vH Tiefbauarbeiter und 24,3 vH Bauhilfsarbeiter. Obwohl das Teilergebnis die größten Akkordplätze mit umfaßt, waren nur 4,3 vH der insgesamt erfaßten Kräfte Akkordarbeiter*. Der größte Anteil von Akkordarbeitern wurde bei den Tiefbauarbeitern festgestellt (7,8 vH); von den Maurern waren 3,8 vH, von den Bauhilfsarbeitern 3,1 vH und von den Zimmerern 0,7 vH in dieser Lohnform beschäftigt. Von den erfaßten Arbeitern waren 98,8 vH über 20 Jahre alt.

II. Durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten.

Die Übersicht auf Seite 244 zeigt deutlich die großen Verschiedenheiten in der Höhe der Tariflohnsätze und Verdienste in den einzelnen ausgewählten Orten und Gebieten. Der tarifliche Vollarbeiterlohn des Zeitlohnmaurers stellte sich zur Zeit der Erhebung in Berlin auf 109 *Rpf.* und in Hamburg auf 112 *Rpf.* Dagegen betrug er z. B. in der Ortsklasse I des Tarifgebiets Westdeutschland 90 *Rpf.*, in der Lohnklasse Ia des Tarifgebiets Mecklenburg 84 und in den untersten Ortsklassen der Tarifgebiete Mecklenburg und Pommern 62 *Rpf.*

Die tatsächlichen Stundenverdienste der Zeitlohnarbeiter (nach Abzug der tariflichen Zuschläge) stimmten in den Durchschnittsergebnissen für die einzelnen Orte (Gebiete) und Berufsarten mit den Tariflohnsätzen weitgehend überein. Auch dort, wo sich Abweichungen ergaben, waren die Überschreitungen oder Unterzahlungen der Tariflöhne meist nicht erheblich. Bei den übertariflichen Verdiensten handelte es sich nach Auskunft der befragten Betriebe meistens um freiwillige Zulagen, insbesondere an Stammarbeiter oder auch an sonstige besonders leistungsfähige und zuverlässige Arbeiter. Unterschreitungen der Tariflohnsätze, die nach den Angaben der Betriebe regelmäßig im Einverständnis mit den Arbeitnehmern erfolgten, wurden zumeist mit den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, mit der besonders scharfen Konkurrenz und in einzelnen Fällen auch damit begründet, daß die Arbeitnehmer nach langer Arbeitslosigkeit den fachlichen Anforderungen nicht mehr genügten. Nur zum geringeren Teil beruhten Abweichungen der Verdienste von den Tariflohnsätzen darauf, daß die Arbeitnehmer auch in einer anderen Lohnform oder Berufsart beschäftigt waren.

¹⁾ Hauptergebnisse der ersten amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe für August 1929 vgl. *W. u. St.*, 10. Jg. 1930, Nr. 3, S. 103 ff., Nr. 8, S. 343 ff., Nr. 15, S. 627 ff. und 11. Jg. 1931, Nr. 4, S. 147 ff. — *) Als Stücklohn- (Akkord-) Arbeiter war jeder Arbeiter anzusehen, der während der Erhebungszeit tatsächlich im Stücklohn (Akkord) beschäftigt war, einerlei, ob der Beschäftigung im Akkord tarifvertragliche oder einzelvertragliche Regelung zugrunde lag.

Die Stücklohnverdienste, denen für einen Vergleich mit den Tariflöhnen die Zeitlohnsätze gegenübergestellt worden sind, waren in den meisten Fällen — zum Teil nicht unerheblich — höher als die entsprechenden Zeitlohnverdienste.

Die Tagesarbeitszeiten waren in den Durchschnittsergebnissen für die einzelnen Orte (Gebiete) und Berufsarten in allen Fällen länger als 7 $\frac{1}{2}$ Stunden. Sie überschritten vielfach 8, vereinzelt sogar auch 9 Stunden. Bei den über die regelmäßige tägliche Arbeitszeit hinausgehenden Arbeitsstunden — die im Einverständnis mit den Arbeitnehmern nur zum geringen Teil mit Überstundenzuschlägen bezahlt wurden — handelte es sich in der Regel um eilige oder keine Unterbrechung gestattende Arbeiten, oder auch um Außenarbeiten, bei denen gute Wetterlage ausgenutzt und die entsprechenden Überstunden später abgefiebert wurden. In ländlichen Gebieten war die tägliche Arbeitszeit vielfach der der Landarbeiter angepaßt; in Westdeutschland war für eine Reihe der erfaßten Arbeiter die Arbeitszeit der Zecharbeiter über Tage maßgebend.

III. Vergleich der Verdienste und Arbeitszeiten mit den Ergebnissen der Erhebung für August 1929.

Für einen Vergleich der ermittelten Durchschnittsergebnisse mit denen der ersten Erhebung muß der außerordentliche konjunkturelle Rückschlag, von dem die Bauwirtschaft in der Zeit zwischen den beiden Erhebungen betroffen wurde, berücksichtigt werden. Im August 1932 waren nur 22,3 vH der gewerkschaftlich organisierten Bauarbeiter voll beschäftigt gegenüber 88,9 vH im August 1929; die Ausnutzung der Baubetriebe (in vH der Arbeiterplatzkapazität) ist nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung von August 1929 bis August 1932 um 75,4 vH gesunken. Ferner ist zu beachten, daß von der Erhebung für August 1932 durch die erwähnte Beschränkung auf die unter den Reichstarifvertrag für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten fallenden Arbeiter nur ein bestimmter Kreis der zu dieser Zeit tatsächlich mit Bauarbeiten beschäftigt gewesenen Arbeitskräfte erfaßt worden ist. Nur dieser Kreis war indessen nach Anlage und Zweck der amtlichen Lohnerhebungen als der eigentlichen Bauarbeiter anzusehen, wie auch nur dieser Kreis nach seinen tatsächlichen und tariflichen Arbeitsbedingungen mit den für August 1929 erfaßten Arbeitskräften vergleichbar ist. Demnach wird auch in dem besonders starken Rückgang in der Zahl der diesem Kreis zuzurechnenden Arbeiter — wie er von der Erhebung ausgewiesen wird — eine Beeinträchtigung der Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der ersten Erhebung nicht zu erblicken sein; diese Vergleichbarkeit ist vielmehr darin begründet, daß für beide Erhebungen die Zahlen der erfaßten Arbeiter als repräsentativ für den Kreis der jeweils beschäftigt gewesenen eigentlichen Bauarbeiter anzusehen sind.

Für den Vergleich sind im folgenden die Ergebnisse der Erhebung vom August 1932 in Anlehnung an die Fragestellung der

Rückgänge der durchschnittlichen Verdienste und Tariflohnsätze August 1932 gegenüber August 1929 in vH.

Vertragsgebiete und Arbeitergruppen	Bruttostundenverdienst	Tariflohnsatz	Bruttotagesverdienst	Vertragsgebiete und Arbeitergruppen	Bruttostundenverdienst	Tariflohnsatz	Bruttotagesverdienst
Groß-Berlin I				Mecklenburg			
Maurer....	53,0	29,2	52,8	Maurer....	36,2	34,6	36,1
Zimmerer..	39,4	29,1	40,0	Zimmerer..	35,3	34,1	35,5
Bauhilfsarb.	33,5	29,1	34,7	Bauhilfsarb.	35,2	34,5	35,5
Tiefbauarb..	31,6	28,0	32,5	Tiefbauarb..	33,4	29,5	36,2
Groß-Hamburg I				Pommern			
Maurer....	48,6	28,3	48,3	Maurer....	33,4	30,7	34,2
Zimmerer..	34,2	28,0	34,1	Zimmerer..	29,9	29,9	30,7
Bauhilfsarb.	32,4	29,5	32,8	Bauhilfsarb.	34,3	30,7	35,2
Tiefbauarb..	35,9	32,4	38,5	Tiefbauarb..	33,5	33,2	33,9
Leipzig				Westdeutschland			
Maurer....	30,2	29,5	29,1	Maurer....	34,2	31,1	34,3
Zimmerer..	30,6	29,6	30,2	Zimmerer..	32,1	30,7	35,4
Bauhilfsarb.	28,7	28,7	28,2	Bauhilfsarb.	33,1	30,7	35,0
Tiefbauarb..	30,8	30,6	32,2	Tiefbauarb..	25,1	25,3	28,4
München				Baden und Vorderpfalz			
Maurer....	36,2	28,7	35,8	Maurer....	34,4	33,1	35,7
Zimmerer..	28,7	28,6	28,9	Zimmerer..	30,6	32,4	27,6
Bauhilfsarb.	28,9	28,7	29,8	Bauhilfsarb.	33,6	32,0	35,6
Tiefbauarb..	33,0	33,8	34,8	Tiefbauarb..	30,6	33,3	34,2

Hauptergebnisse der zweiten amtlichen Lohnerhebung im Baugewerbe für August 1932*).

Erstes Teilergebnis.

ersten Erhebung berechnet worden; hierzu sind die von der zweiten Erhebung unterschiedenen Altersstufen und Lohnformen zu gewogenen Durchschnitten für die einzelnen Arbeitergruppen zusammengezogen worden.

Die Zahl der erfaßten Arbeiter war überall erheblich niedriger als zur Zeit der ersten Erhebung; im gewogenen Durchschnitt der ausgewählten Orte und Gebiete wurde nur wenig mehr als ein Fünftel (21,0 vH) der Arbeiterzahl für August 1929 erfaßt.

Der Rückgang der durchschnittlichen Tariflohnsätze hielt sich bei den einzelnen Orten (Gebieten) und Arbeitergruppen in den meisten Fällen zwischen 28 und 33 vH. Der Rückgang der durchschnittlichen Stundenverdienste war meist stärker als der der Tariflohnsätze. Dies hat seinen Grund zunächst in dem Abbau der übertariflichen Verdienste, dann aber auch in dem Rückgang der Akkordarbeit. Der Anteil der Akkordarbeiter an den Gesamtarbeiterzahlen war in den meisten Fällen so gering, daß die — in der Regel höheren — Akkordverdienste in den gewogenen Durchschnitten für die beiden Lohnformen nur schwach zur Auswirkung kamen. Hiermit in Zusammenhang stehen vor allem die besonders starken Rückgänge der Maurerverdienste in Berlin und Hamburg. In Berlin war im August 1929 der Zeitlohnsatz für Maurer von den Verdiensten im Durchschnitt der von der ersten Erhebung erfaßten Maurer beider Lohnformen unter dem Einfluß der Akkordarbeit um 51 vH überschritten worden; für Hamburg betrug der entsprechende Überverdienst 41,2 vH. Durch die Senkung der Akkordverdienste und insbesondere durch den Rückgang der Akkordarbeit selbst — im August 1932 waren in Berlin nur 10,1 vH und in Hamburg sogar nur 0,4 vH der erfaßten Maurer im Akkord beschäftigt — ist die Sonderstellung dieser beiden Orte hinsichtlich der Maurerüberverdienste geschwunden. Die durchschnittlichen Verdienste der Maurer beider Lohnformen waren im August 1932 in Berlin und Hamburg nur um je 1 vH höher als die entsprechenden Zeitlohnsätze. In München sind die Überverdienste der gleichen Gruppe in der Zeit zwischen der ersten und der zweiten Erhebung von 15,7 vH auf 3,5 vH zurückgegangen.

Die tägliche Arbeitszeit war vielfach — wenn auch nicht erheblich — kürzer als zur Zeit der ersten Erhebung. Die Bruttotagesverdienste sind dementsprechend meist etwas stärker gesunken als die Stundenverdienste.

Arbeitergruppe, Altersstufe und Lohnform Z. = Zeitlohn St. = Stücklohn	Zahl der erfaßten Arbeiter	Durchschnittliche Tagesarbeitszeit		Durchschnittlicher Bruttolohnverdienst			Tarifmäßiger Zeitlohnsatz	Durchschnittlicher Bruttolohnverdienst	Abzug vom Arbeitslohn je Stunde	Durchschnittlicher Tagesverdienst		Arbeitsgeberbeitrag zur Sozialversicherung je Stunde		
		Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden	darunter mit Zuschlag besetzte (Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden)	ein-schließ-lich stam-mlicher Zuschläge	darunter					Steuernab- Abgabe zur Arbeitslosenver-sicherung	Netto-tages-verdienst			
					Zuschl. für Über-, Nacht-, Sonn- u. Feiertagsstunden	sonstige tarifliche Zuschläge							Steuernab- Abgabe zur Arbeitslosenver-sicherung	Netto-tages-verdienst
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13		
A. Einzelne Großstädte														
1. Groß-Berlin I														
Maurer ... über	20 J. Z.	610	7,78	0,01	109,4	0,1	0,3	109,0	100,0	5,9	10,2	8,51	7,26	7,8
" " " "	20 St.	164	7,59	—	121,3	—	—	109,0	111,3	7,3	11,7	9,20	7,76	9,0
" " " "	19-20 Z.	29	7,61	—	103,4	—	—	105,0	98,5	7,5	10,3	7,86	6,50	8,0
Zimmerer ...	20 Z.	677	7,78	0,02	110,1	0,1	0,0	110,0	100,0	6,1	10,2	8,57	7,30	7,8
Bauhilfsarb. ...	20 Z.	1 300	7,88	0,02	90,7	0,1	0,3	90,0	100,3	4,5	8,9	7,15	6,10	6,9
" " " "	20 St.	92	7,84	0,01	115,8	0,0	0,6	90,0	128,0	6,7	10,8	9,07	7,70	8,3
Tiefbauarb. ...	20 Z.	735	7,95	0,28	75,0	0,4	0,9	72,0	102,4	3,1	7,4	5,96	5,13	5,9
2. Groß-Hamburg I														
Maurer ... über	20 J. Z.	537	7,90	0,04	113,4	0,2	0,5	111,9	100,7	6,1	10,2	8,96	7,68	7,9
Zimmerer ...	20 Z.	221	7,95	0,07	116,0	0,5	1,6	113,9	100,0	6,6	10,3	9,22	7,88	8,2
Bauhilfsarb. ...	20 Z.	265	8,00	0,03	92,9	0,1	0,8	91,0	101,1	4,4	8,7	7,43	6,39	6,7
Tiefbauarb. ...	20 Z.	241	8,00	0,11	75,6	0,3	1,0	73,0	101,8	3,4	7,4	6,05	5,19	5,9
3. Leipzig														
Maurer ...	20 J. Z.	596	7,72	0,04	98,8	0,1	0,3	98,0	100,4	4,9	9,2	7,63	6,53	7,2
Zimmerer ...	20 Z.	183	7,81	0,03	98,8	0,1	—	98,5	100,2	5,3	9,3	7,72	6,58	7,3
Bauhilfsarb. ...	20 Z.	234	7,79	0,03	84,6	0,1	1,8	82,0	100,9	3,5	8,2	6,59	5,68	6,4
Tiefbauarb. ...	20 Z.	91	7,96	—	79,2	—	0,1	77,0	102,7	3,2	7,8	6,30	5,43	6,2
4. München														
Maurer ... über	20 J. Z.	279	8,09	0,06	98,0	0,2	0,5	97,0	100,3	5,0	9,9	7,93	6,71	7,7
" " " "	20 St.	22	7,92	—	132,4	—	—	97,0	136,5	6,7	12,8	10,48	8,93	9,8
Zimmerer ...	20 Z.	160	8,01	0,07	97,9	0,3	0,2	97,0	100,4	5,1	9,9	7,84	6,64	7,7
Bauhilfsarb. ...	20 Z.	534	8,18	0,09	80,7	0,3	0,2	80,0	100,3	3,4	8,5	6,60	5,62	6,6
Tiefbauarb. ...	20 Z.	128	8,30	—	76,3	—	1,8	74,1	100,5	4,7	8,4	6,33	5,24	6,3
B. Einzelne Vertragsgebiete														
1. Mecklenburg														
Insgesamt														
Maurer ... über	20 J. Z.	388	8,00	0,01	69,8	0,0	0,1	69,9	99,7	2,1	6,7	5,58	4,88	5,1
Zimmerer ...	20 Z.	172	7,97	—	68,5	—	0,1	68,9	99,3	2,0	6,5	5,46	4,79	5,1
Bauhilfsarb. ...	20 Z.	228	8,01	0,00	58,9	0,0	0,3	58,4	100,3	1,4	5,8	4,72	4,15	4,5
Tiefbauarb. ...	20 Z.	249	8,08	0,04	52,2	0,1	0,1	51,7	100,6	0,8	4,9	4,21	3,76	3,9
" " " "	20 St.	65	7,93	—	60,8	—	—	51,2	118,8	1,2	5,5	4,82	4,29	4,6
dar. Hochbau: Lohnklasse Ia														
Maurer ... über	20 J. Z.	97	7,99	0,01	84,3	0,0	0,1	84,0	100,2	3,3	8,6	6,74	5,78	6,1
Zimmerer ...	20 Z.	43	7,95	—	83,9	—	0,2	84,0	99,6	3,8	8,3	6,67	5,71	6,2
Bauhilfsarb. ...	20 Z.	70	8,00	0,01	70,2	0,0	1,1	69,0	100,1	2,2	7,2	5,61	4,87	5,3
Lohnklasse II														
Maurer ... über	20 J. Z.	181	7,99	—	62,0	—	0,1	62,0	99,8	1,4	5,7	4,95	4,39	4,5
Zimmerer ...	20 Z.	98	7,98	—	61,8	—	0,2	62,0	99,4	1,1	5,7	4,93	4,39	4,5
Bauhilfsarb. ...	20 Z.	101	8,04	—	51,0	—	—	51,0	100,0	0,9	4,8	4,10	3,64	3,8
2. Pommern und Groß-Stettin														
Maurer ... über	20 J. Z.	327	8,02	0,00	86,3	0,0	0,3	84,3	102,0	3,7	8,0	6,93	5,98	6,3
Zimmerer ...	20 Z.	235	8,12	0,04	85,3	0,2	0,2	84,6	100,4	3,7	8,1	6,93	5,97	6,4
Bauhilfsarb. ...	20 Z.	189	8,19	0,00	70,1	0,0	0,4	70,0	99,6	2,2	6,6	5,75	5,03	5,2
Tiefbauarb. ...	20 Z.	341	8,13	0,00	54,8	0,0	—	51,9	105,6	1,0	5,1	4,46	3,96	4,1
" " " "	20 St.	74	7,81	—	50,1	—	—	46,4	108,0	0,8	4,7	3,91	3,49	3,7
3. Westdeutschland														
Maurer ... über	20 J. Z.	731	8,45	0,01	87,9	0,0	0,1	89,5	98,1	4,3	7,7	7,43	6,41	6,1
Zimmerer ...	20 Z.	139	8,43	0,05	92,2	0,2	0,2	92,0	99,8	4,6	7,9	7,77	6,72	6,3
Bauhilfsarb. ...	20 Z.	468	8,56	0,02	73,9	0,1	0,1	74,7	99,7	3,4	6,7	6,33	5,46	5,3
Tiefbauarb. ...	20 Z.	690	8,59	0,18	62,7	0,4	0,7	60,3	102,2	2,0	6,3	5,39	4,67	5,0
" " " "	20 St.	155	8,23	—	73,8	—	0,6	61,0	120,0	3,4	7,2	6,08	5,21	5,8
4. Baden und Vorderpfalz														
Insgesamt														
Maurer ... über	20 J. Z.	549	8,08	0,04	88,9	0,1	1,2	88,7	98,8	3,9	8,6	7,18	6,17	6,5
" " " "	19-20 Z.	20	8,09	—	75,3	—	—	77,2	97,5	3,3	7,5	6,09	5,21	5,7
Zimmerer ...	20 Z.	298	8,98	0,89	93,7	1,4	3,1	88,9	100,3	5,9	8,3	8,41	7,13	6,4
Bauhilfsarb. ...	20 Z.	330	8,12	0,02	73,5	0,0	0,2	74,6	98,3	2,7	7,3	5,97	5,16	5,7
Tiefbauarb. ...	20 Z.	1 229	8,78	0,52	73,0	0,5	5,0	67,3	100,3	3,4	7,0	6,41	5,49	5,5
dar. Mittel- und Oberbaden: Ortsklasse I														
Maurer ... über	20 J. Z.	273	8,07	0,00	88,5	0,0	1,0	89,0	98,3	3,8	8,8	7,14	6,12	6,5
Zimmerer ...	20 Z.	214	9,07	1,05	94,4	1,6	3,9	89,0	99,9	6,1	8,3	8,57	7,26	6,5
Bauhilfsarb. ...	20 Z.	185	8,18	0,05	72,3	0,0	0,3	74,0	97,3	2,5	7,2	5,92	5,12	5,5
Tiefbauarb. ...	20 Z.	958	8,79	0,55	74,6	0,5	5,9	68,0	100,3	3,5	7,2	6,56	5,62	5,8
Ortsklasse IV														
Maurer ... über	20 J. Z.	39	8,05	—	84,6	—	—	7,6	77,0	100,0	4,3	7,9	6,81	5,82
Tiefbauarb. ...	20 Z.	70	8,43	—	62,7	—	—	3,7	59,0	100,0	2,4	6,0	5,28	4,57

*) Die Übersicht wird aus Raumamngem verkürzt wiedergegeben. Ein vollständiger Nachweis der dem ersten Teilergebnis zugrunde liegenden Einzelergebnisse erscheint in den »Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs«, Jg. 1933, Heft II. — *) In der Übersicht sind nur solche Arbeitergruppen, Altersstufen und Lohnformen gesondert nachgewiesen, die eine Besetzung mit 20 und mehr Personen aufweisen. — *) Das Werkzeuggeld wurde, wo es nach den tariflichen Bestimmungen vom Betrieb zu zahlen war, in den Tariflohnsatz und in den Stundenverdienst auch ausschließlich der tariflichen Zuschläge eingerechnet.

FINANZ- UND GELDWESEN

Personalstand und Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich¹⁾.

1. Personalstand der öffentlichen Verwaltung.

Die öffentlichen Verwaltungen des Reichs, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände beschäftigten am 31. März 1930 rd. 1 321 000 Personen.

Gebietskörperschaften ¹⁾	Beamte	Angestellte für dauernde Verwaltungszwecke	Beamte und Angestellte	Arbeiter für dauernde Verwaltungszwecke	insgesamt	
					absolut	vH
Reich	95 585	26 400	121 985	40 379	162 364	12,3
Soldaten der Wehrmacht	114 107	—	114 107	—	114 107	8,6
Länder	332 212	49 720	381 932	38 008	419 940	31,8
Gemeinden	279 998	72 775	352 773	124 671	477 444	36,2
Gemeindeverbände	35 396	23 922	59 318	28 164	87 482	6,6
Hansestädte	26 809	13 244	40 053	19 685	59 738	4,5
Zusammen	884 107	186 061	1 070 168	250 907	1 321 075	—
vH	66,9	14,1	—	19,0	—	100,0

¹⁾ Ohne Saargebiet.

Bei einer Zahl der Erwerbstätigen im Jahre 1930 von rd. 33,6 Mill. (einschl. der damals Arbeitslosen) standen von je 1 000 normalerweise erwerbstätigen Menschen im Durchschnitt etwa 39 im Dienst der öffentlichen Verwaltung. Die größte Zahl von Personen ist bei den kommunalen Körperschaften (Gemeinden und Gemeindeverbände) nachgewiesen, auf die rd. 43 vH entfallen.

Zwei Drittel der Personalkräfte sind Beamte (dabei sind die Soldaten der Wehrmacht als Beamte gezählt), der Rest besteht zum größeren Teil aus Arbeitern, zum kleineren aus Angestellten. Der höchste Anteil der Beamten erscheint bei den Ländern, der Angestellten bei den Gemeindeverbänden, der Arbeiter bei den Hansestädten.

Gebietskörperschaften	Beamte	Angestellte	Arbeiter
	in vH		
Reich (ohne Soldaten d. Wehrmacht)	58,9	16,2	24,9
Länder	79,1	11,8	9,1
Gemeinden	58,7	15,2	26,1
Gemeindeverbände	40,5	27,3	32,2
Hansestädte	44,9	22,2	32,9

Betrachtet man die Beamten und Angestellten für sich, so sind von je 100 Personen rd. 83 Beamte und 17 Angestellte. Auch hier ergibt sich bei den einzelnen Arten von Körperschaften die günstigste Verhältniszahl für die Beamten bei den Ländern, für die Angestellten bei den Gemeindeverbänden.

Von der Gesamtzahl der Beamten und Angestellten wird mehr als die Hälfte bei Polizei, Rechtspflege und Bildungswesen nachgewiesen. Da diese Aufgaben hauptsächlich von den Ländern und Gemeinden wahrgenommen werden, denen in diesem Falle auch die Hansestädte gleichzustellen sind, erscheinen bei diesen drei Arten von Körperschaften die Beamten zu 50,6 bis 81,7 vH auf den drei genannten Aufgabengebieten. Das Reich verwendet mehr als $\frac{3}{4}$ seiner Beamten und Angestellten in der Allgemeinen Verwaltung, Finanz- und Steuerverwaltung. Die Gemeindeverbände weisen mehr als $\frac{2}{3}$ ihrer Beamten und Angestellten beim Wohlfahrts-, Gesundheits- und Wohnungswesen sowie bei Verkehr und Anstalten nach.

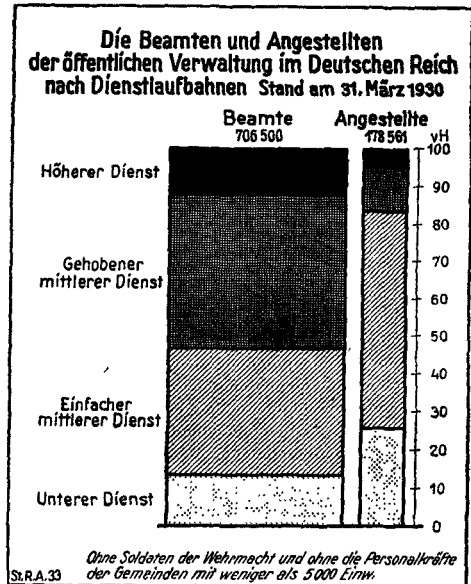
¹⁾ Ausführliche Darstellung des Personalstandes und der Personalausgaben, insbesondere hinsichtlich der verschiedenen Gebietskörperschaften und ihrer Aufgabengebiete in der jüngst erschienenen Einzelschrift zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 26: Personalstand und Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich (Erhebung vom 31. März 1930 unter Berücksichtigung der Entwicklung in den Rechnungsjahren 1931/32 und 1932/33).

Die Beamten und Angestellten der öffentlichen Verwaltung nach Verwaltungszweigen und Dienstlaufbahnen.

Gebietskörperschaften	Von den Beamten und Angestellten waren (in vH) bei			Von den Beamten waren (in vH) im				Von den Angestellten waren (in vH) im			
	Allgemeine Verwaltung (einschl. Finanz- u. Steuerverwaltung)	Polizei, Rechts- u. Bildungs- wesen	Wohlfahrts-, Gesundheits-, Wohnungs- wesen, Verkehr, Anstalten	Höherer Dienst	Gehobener mittlerer Dienst	Einfacher mittlerer Dienst	Unterer Dienst	Höherer Dienst	Gehobener mittlerer Dienst	Einfacher mittlerer Dienst	Unterer Dienst
Reich ¹⁾ ...	78,8	1,3	2,9	7,1	41,7	14,5	6,7	7,2	7,1	71,2	14,5
Länder...	11,2	81,7	4,2	15,5	33,7	30,5	20,3	4,0	10,8	67,2	18,0
Gemeinden ²⁾ ...	18,0	50,6	31,1	10,8	55,9	30,1	3,2	5,7	16,2	57,0	21,1
Gemeindeverbände	24,2	6,0	68,1	5,7	25,8	48,1	24,4	2,1	7,9	51,8	38,2
Hansestädte	6,7	61,0	31,9	9,4	37,0	37,8	15,8	5,3	10,1	9,7	74,9
Zus.	23,4	54,7	18,1	12,2	41,3	33,2	13,3	5,0	11,8	57,7	25,5

¹⁾ Ohne Soldaten der Wehrmacht. — ²⁾ Mit mehr als 5 000 Einwohnern.

Die große Masse der Beamten steht im mittleren Dienst, und zwar mit 41,3 vH im gehobenen mittleren Dienst und mit 33,2 vH im einfachen mittleren Dienst, der Rest zu fast gleichen Teilen im höheren und unteren Dienst.



Bei den Angestellten liegt das Hauptgewicht beim einfachen mittleren Dienst mit 57,7 vH und beim unteren Dienst mit 25,5 vH. Der Rest verteilt sich mit 11,8 vH auf den gehobenen mittleren und mit 5,0 vH auf den höheren Dienst.

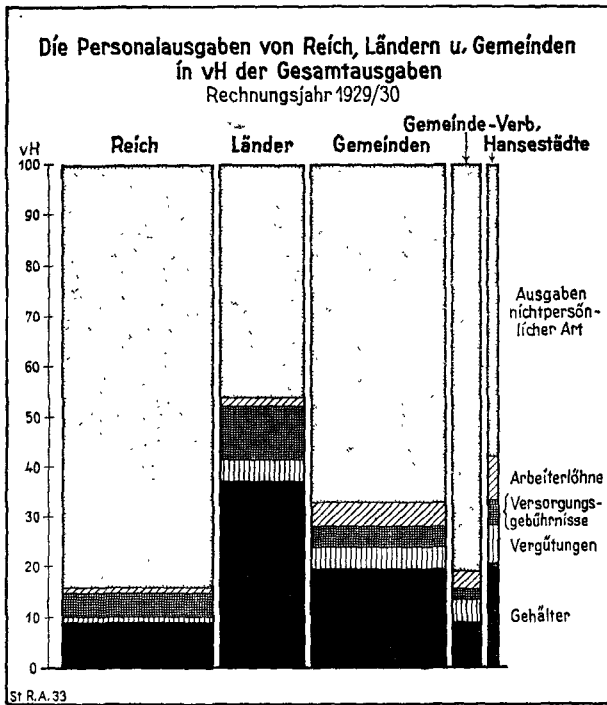
Außer den im aktiven Dienst stehenden Personen wurden auch rd. 426 000 Versorgungsgeld empfangende Personen¹⁾ ermittelt, d. s. hauptsächlich Wartegeld und Ruhegeld empfangende Beamte sowie Witwen- und Waisengeld empfangende Hinterbliebene von Beamten. Die Zahl der von den Körperschaften unmittelbar Versorgungsgeld empfangenden Angestellten und Hinterbliebenen von Angestellten ist gering, da diese Personen hauptsächlich durch die gesetzliche Sozialversicherung versorgt werden. Das Verhältnis zwischen der Zahl der aktiven Beamten einer-

¹⁾ Von den Versorgungsgeld empfangenden Personen in Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern sind in dieser Zahl nur die Wartegeld und Ruhegeld empfangenden Lehrpersonen sowie die Witwen- und Waisengeld empfangenden Hinterbliebenen von Lehrpersonen enthalten.

seits und den Versorgungsgeld empfangenden Beamten andererseits ist so, daß auf 100 aktive Beamte 20 Empfänger von Ruhegeld, Wartegeld oder Übergangsgebühren entfallen.

2. Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung.

Die Ausgaben für Gehälter, Vergütungen, Löhne und Versorgung beliefen sich im Rechnungsjahr 1929/30 auf rd. 6,7 Mrd. *RM*, die Gesamtausgaben der öffentlichen Verwaltung auf rd. 20,87 Mrd. *RM*. Demnach waren rd. 32 vH der Gesamtausgaben der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich Personalausgaben, nahezu 70 vH der Ausgaben des Haushalts der öffentlichen Gebietskörperschaften wurden aber für andere Zwecke verwendet. Das folgende Schaubild zeigt, wie bei den verschiedenartigen Körperschaften das Verhältnis der Personalausgaben an den Gesamtausgaben je nach der Art der zu erfüllenden öffentlichen Aufgaben verschieden ist. Diese Zahlen verdienen besondere Beachtung, weil der Anteil der Personalausgaben an den Gesamtausgaben vielfach weit höher angenommen wird. Die Personalausgaben werden nicht in voller Höhe aus Steuereinnahmen gedeckt, und diese Steuereinnahmen stammen nicht lediglich aus der privaten Erwerbswirtschaft.



Die öffentliche Verwaltung hat auch Einkünfte aus Gebühren, Verkäufen und Erwerbsvermögen. In der öffentlichen Wirtschaft selbst werden auch beachtliche Steuerbeträge aufgebracht. Dazu gehören vor allen Dingen die Beträge, die als Steuern von den Bezügen der im öffentlichen Dienst stehenden Beamten, Angestellten und Arbeiter einbehalten werden. Die Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung verteilen sich (in Mill. *RM*) folgendermaßen:

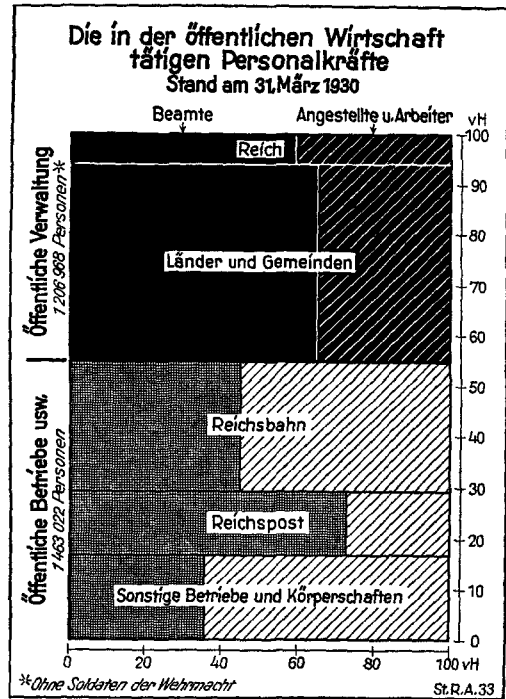
Gebietskörperschaften	Gehälter	Vergütungen	Versorgungsbezüge	Löhne ¹⁾	insgesamt	
					absolut	vH
Reich	719,4	99,9	371,9	84,8	1 276,0	19,0
Länder ²⁾	1 705,0	190,0	486,8	74,0	2 455,8	36,7
Gemeinden ³⁾	1 399,2	317,6	298,0	349,0	2 363,7	35,4
Gemeindeverbände ..	145,1	72,2	32,1	60,3	309,7	4,6
Hansestädte	139,4	52,6	33,9	58,7	284,6	4,3
Zusammen	4 108,1	732,3	1 222,7	626,8	6 689,8	—
vH	61,4	10,9	18,3	9,4	—	100,0

¹⁾ Einschl. Ruhelöhne der Arbeiter und ihrer Hinterbliebenen. — ²⁾ Einschl. der entsprechenden Beiträge an Landesschulkassen. — ³⁾ Einschl. 195,9 Mill. *RM* Versorgungsgelder für Angehörige der ehemaligen Wehrmacht. — ⁴⁾ Einschl. 40 Mill. *RM* schätzungsweise Lohnaufwandes der Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern.

Mehr als $\frac{3}{5}$ der Personalausgaben sind Gehälter, fast $\frac{1}{5}$ Versorgungsbezüge, je $\frac{1}{10}$ Vergütungen und Löhne (einschl. Ruhelöhne). Die Verteilung der gesamten Personalausgaben auf die verschiedenartigen Körperschaften entspricht in ihrer Größenordnung ungefähr der der Beamten.

3. Personalstand und Personalausgaben der öffentlichen Wirtschaft überhaupt.

In der gesamten öffentlichen Wirtschaft — Verwaltung, öffentliche Betriebe und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften — waren 1930 rd. 2 785 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter tätig, d. h. von je 1 000 Erwerbstätigen standen 1930 rd. 83 im Dienst der öffentlichen Wirtschaft. Versorgungsgeld empfangende Personen dürften insgesamt 716 000 vorhanden gewesen sein.



Die gesamten Personalausgaben der öffentlichen Wirtschaft (einschl. Versorgung) können für 1929/30 auf rd. 12,6 Mrd. *RM* geschätzt werden.

Von der Gesamtzahl der Beamten, Angestellten und Arbeiter kamen auf die öffentliche Verwaltung rd. 47 vH, von den gesamten Personalausgaben aber 53 vH. Letzteres ist darauf zurückzuführen, daß die Hoheits- und Kammereiverwaltungen eine größere Zahl hochbesoldeter Kräfte verwenden als die Betriebsverwaltungen.

4. Auswirkung der Sparmaßnahmen von 1930 bis 1932.

Die Sparmaßnahmen der Jahre 1930 bis 1932 bezweckten sowohl eine Verminderung der Personalkräfte als auch im besonderen eine Senkung der persönlichen Bezüge. Die Personalverminderung der gesamten öffentlichen Wirtschaft kann von 1930 bis 1932 auf rd. 180 000 Personen geschätzt werden; davon entfallen rd. 57 000 auf die Hoheits- und Kammereiverwaltungen.

Die persönlichen Ausgaben der öffentlichen Verwaltung ohne Löhne und Ruhelöhne dürften im Jahre 1932/33 etwa 4,8 Mrd. *RM* betragen, was gegenüber 1929/30 einen Rückgang von rd. 1,26 Mrd. *RM* = 21 vH bedeutet. Bei den Löhnen und Ruhelöhnen dürfte sich eine weitere Ersparnis von 100 Mill. *RM* ergeben. Auch für die übrigen Zweige der öffentlichen Wirtschaft darf eine Ersparnis in gleicher Höhe angenommen werden, so daß insgesamt für das Rechnungsjahr 1932/33 mit einer Einsparung an Personalausgaben von 2,6 Mrd. *RM* gerechnet werden kann.

Die Reichsfinanzen im Februar 1933.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs. Im Februar beliefen sich die Einnahmen des Reichs auf 406,8 Mill. *R.M.* gegen 424,9 Mill. *R.M.* im Januar und 444,5 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorvierteljahres. Der Reichsanteil am Steuer- und Zollaufkommen war hieran mit 360,9 Mill. *R.M.* im Berichtsmonat, 383,8 Mill. *R.M.* im Januar und 382,0 Mill. *R.M.* im November beteiligt. Aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien, der im November 24,4 Mill. *R.M.* erbracht hatte, wurden im Februar nur 2,7 Mill. *R.M.* erzielt.

Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des Reichs waren im Berichtsmonat mit 484,8 Mill. *R.M.* um 78,0 Mill. *R.M.* höher als die Einnahmen (im Vormonat um 84,5 Mill. *R.M.* und im November 76,0 Mill. *R.M.*). Für die Verbilligung von Lebensmitteln und Kohle im Rahmen der Winterhilfe-Aktion der Reichsregierung wurde im Februar mit 10,6 Mill. *R.M.* annähernd der gleiche Betrag aufgebracht, wie er im Januar erstmalig zur Verbuchung gelangte. Rückgängig waren dagegen die Aufwendungen für den Schuldendienst.

Einnahmen und Ausgaben des Reichs	1932/33 ¹⁾			
	Febr.	Jan.	Nov.	April/Febr.
A. Ordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen				
1. Steuern				
Steuern, Zölle usw. (Reichsanteil)*.	360,9	383,8	382,0	4 591,9
Reparationsbeitrag der Reichsbahn..	5,8	5,8	5,9	64,1
2. Erwerbsvermögen				
Vorzugsaktien { Verzinsung	—	—	—	19,6
der Reichsbahn { Verkauf	2,7	3,4	24,4	41,6
Überschuß von Post u. Reichsdruckerei	20,6	21,1	21,0	210,1
Aus dem Gewinn der Reichsbank ..	—	—	—	—
Aus der Münzprägung ²⁾	0,3	0,3	0,6	105,3
3. Verwaltungseinnahmen	16,5	10,5	10,6	177,3
Summe der Einnahmen	406,8	424,9	444,5	5 209,9
II. Ausgaben				
1. Bezüge der Beamten und Angestellten ³⁾	57,4	55,8	57,4	622,7
2. Versorgung und Ruhegelder ⁴⁾	106,9	106,9	105,4	1 191,3
3. An die Länder für Schutzpolizei	15,8	15,8	15,8	173,9
4. Soziale Ausgaben				
Sozialversicherung	31,9	32,5	30,2	372,8
Knappschaftl. Pensionsversicherungen	7,9	7,9	7,9	75,0
Für die Befreiung der Untertage-	—	—	—	—
arbeiter v. d. Arbeitslosenversicher.	2,3	2,2	2,6	22,1
Kleinrentnerfürsorge	2,8	—	—	23,8
Krisenfürsorge usw. ⁵⁾	80,2	80,2	81,2	857,9
Wertschaffende Arbeitslosenfürsorge..	0,2	2,0	—	5,0
Verbilligung von Lebensmitteln und	—	—	—	—
Kohle	10,6	10,5	—	21,1
5. Vorstädt. Kleinsiedlung für Erwerbslose	2,4	2,8	5,9	48,4
6. Wohnungs- und Siedlungswesen	1,4	—	0,5	8,1
7. Beteiligung a. d. Dresdner Bank	—	—	—	10,1
8. Stützung d. Landesbank d. Rheinprov.	—	—	—	25,0
9. Erwerb von Eisenkirchen-Aktien	3,2	2,7	26,9	35,7
10. Reichsschuld				
Verzinsung und Tilgung	24,6	36,1	16,0	215,5
Tilgung gem. Ges. v. 23. 10. 1930 ..	35,0	35,0	35,0	385,0
Anleiheablösung	4,1	12,7	27,7	267,7
Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	—	—	20,0
11. Sächl. u. sonst. Ausg. (auß. Kriegslasten)				
Heer	20,3	17,5	20,8	224,3
Marine	9,1	9,1	10,7	104,6
Verkehrswesen	8,3	9,6	9,8	125,0
Übrige Reichsverwaltung	30,0	40,3	32,9	356,2
12. Innere Kriegslasten ⁶⁾	14,2	13,8	18,3	225,8
13. Äußere Kriegslasten				
Reparationszahlungen ⁷⁾	—	—	—	17,6
Sonstige äußere Kriegslasten	15,7	15,5	14,0	147,1
Summe der Ausgaben	484,3	508,9	519,0	5 541,7
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-)	- 77,5	- 84,0	- 74,5	- 331,8
B. Außerordentlicher Haushalt				
I. Einnahmen (Verwaltungseinnahmen) ..				
—	—	—	—	—
II. Ausgaben :				
1. Wohnungs- und Siedlungswesen	—	—	0,1	2,3
2. Verkehrswesen	0,1	0,1	0,4	7,5
3. Rückkauf von Schuldverschreibungen	—	—	—	—
4. Innere Kriegslasten	0,4	0,4	1,0	10,6
5. Übrige Reichsverwaltung	—	—	—	0,8
Summe der Ausgaben	0,5	0,5	1,5	19,6
Ergibt Mehreinnahme (+), Mehrausgabe (-)	- 0,5	- 0,5	- 1,5	- 19,6

¹⁾ Vorjahr vgl. »W u. St.«, 12. Jg., Nr. 8, S. 243. — ²⁾ Die Steuerüberweisungen an die Länder betragen im Februar 123,0, Januar 177,8, November 122,4, April/Februar 1 486,8 Mill. *R.M.* — ³⁾ Nach Abzug der Kosten für die Münzprägung Februar 0,1, Januar 0,2, November 0,1, April/Februar 4,7 Mill. *R.M.* — ⁴⁾ Ausschl. Ruhegelder (siehe A II 2). — ⁵⁾ Krisenfürsorge für Arbeitslose, Zuwendungen an Gemeinden (Gemeindeverbände) zur Erleichterung ihrer Wohlfahrtslasten, Abgeltung der Kosten für Durchführung der Krisenfürsorge sowie Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. — ⁶⁾ Außer Kriegsversorgung (siehe A II 2). — ⁷⁾ Nach dem Hooverplan. — ⁸⁾ Einschl. Kriegsbeschädigtenrenten.

Die Kassenlage des Reichs. Es betragen in Mill. *R.M.*

Kassenbedarf	nach dem Stande am	
	31. Jan.	28. Febr.
im ordentlichen Haushalt	— 1 690,0	- 1 690,0
Fehlbeträge aus Vorjahren (-)	157,7	157,7
unter Gegenrechnung unbeglichener Bewilligungen	—	—
verbleiben	- 1 532,3	- 1 532,3
Tilgung in Ausführung des Gesetzes vom 23. 10. 1930	350,0	385,0
verbleiben	- 1 182,3	- 1 147,3
Mehreinn. (+), Mehrausg. (-) seit Beginn des R.-J.	- 254,3	- 331,8
Zusammen	- 1 436,6	- 1 479,1
im außerordentlichen Haushalt		
Fehlbeträge aus Vorjahren	—	—
Bestand zur Deckung unbeglichener Bewilligungen ..	58,0	58,0
verbleiben	58,0	58,0
Mehrausgaben (-) seit Beginn des Rechnungsjahres	- 19,1	- 19,6
Zusammen	+ 38,9	+ 38,4
aus rechnungsmäßig noch nicht verbucht. Auszahl. rd.	111	133
somit Kassenbedarf insgesamt	1 509	1 574
Kassenbestand bei Reichshauptkasse und Außenkassen. rd.	48	50
somit Kassensollbestand	1 557	1 624
schwebende Schuld	1) 1 557	1) 1 624
und zwar Begebung von Reichswechseln	400	400
Begebung unverzinsl. Schatzanweisungen ..	1 061	1 131
Aufnahme kurzfristiger Darlehen	29	29
Betriebskredit bei der Reichsbank	67	64

¹⁾ Ohne 4,4 Mill. *R.M.* Verpflichtungen des Reichs aus früheren Anleiheoperationen, im Januar ohne 339 Mill. *R.M.*, im Februar ohne 344 Mill. *R.M.* Schatzanweisungen, für die ein Gegenwert der Reichshauptkasse nicht zugeflossen ist (einschl. 309 Mill. *R.M.* bzw. 314 Mill. *R.M.* zu Sicherheitsleistungen begabener Schatzanweisungen).

Der Kassenbedarf des Reichs erhöhte sich im Februar von rd. 1 509 Mill. *R.M.* auf rd. 1 574 Mill. *R.M.* um rd. 65 Mill. *R.M.*. An dieser Steigerung waren der nach Abzug der monatlichen Tilgungsrate der schwebenden Schuld von 35 Mill. *R.M.* verbleibende Passivsaldo des Reichshaushalts im Monat Februar mit 43 Mill. *R.M.* und die Zunahme der rechnungsmäßig noch nicht verbuchten Auszahlungen mit rd. 22 Mill. *R.M.* beteiligt. Der gleichzeitigen Aufbesserung des Kassenbestandes entsprechend stieg die zugunsten der Reichshauptkasse aufgenommene schwebende Schuld über diese 65 Mill. *R.M.* hinaus um weitere 2 Mill. *R.M.* auf rd. 1 624 Mill. *R.M.*

Ertrag der Tabaksteuer im Februar 1933.

Im Februar 1933 stellte sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 41,7 Mill. *R.M.* gegen 42,5 Mill. *R.M.* im Vormonat und 47,4 Mill. *R.M.* im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte (Sollertrag)	Anteil am Sollertrag	Menge der Erzeugnisse ¹⁾	Gesamtwert der Erzeugnisse ²⁾	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise
	1 000 <i>R.M.</i>	vH	Mill. Stück	1 000 <i>R.M.</i>	<i>Rpf.</i> je Stück
Zigarren	9 223	22,1	403,5	40 101	9,94
Zigaretten	25 072	60,1	2 270,4	80 862	3,56
Kautabak	124	0,3	13,7	2 477	18,10
Zigarettenhüllen	342	0,8	137,0	—	—
Feingeschn. Rauchtabak ..	73	0,2	70	147	<i>R.M.</i> je kg 21,03
Steuerbegünstigter Feinschnitt und Schwarzer Krauser	4 493	10,7	11 569	11 823	10,22
Pfeifentabak	2 331	5,6	14 623	7 493	5,12
Schnupftabak	78	0,2	1 336	776	5,81

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Für sämtliche Tabakerzeugnisse berechnet sich der Kleinverkaufswert auf 143,7 Mill. *R.M.* gegenüber 145,7 Mill. *R.M.* im Januar 1933 und 159,1 Mill. *R.M.* im Februar 1932.

Den größten Anteil am Gesamtabsatz hatte bei Zigaretten mit 63,9 vH die Preisklasse zu 3¹/₃ *Rpf.* das Stück; bei den Zigaretten richtete sich die Nachfrage hauptsächlich nach der Preisklasse zu 10 *Rpf.* (38,5 vH). Es entfielen 76,8 vH der Zigarettenmenge auf die Preislagen bis zu 3¹/₃ *Rpf.* und 75,9 vH der Zigarettenmenge auf die Sorten bis zu 10 *Rpf.* das Stück.

An Zigarettentabak sind im Februar 1933 25 041 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 10,8 Mill. *R.M.* Die Sollbeträge an Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten bezifferten sich mithin zusammen auf 35,9 Mill. *R.M.*

Die Reichsschuld im Februar 1933.

Der steigende Kassenbedarf führte im Februar zu einer weiteren Erhöhung der Reichsschuld. Die Reinzunahme war mit 66,7 Mill. *RM* etwas größer als im Januar (+ 58,6 Mill. *RM*). Die Gesamtverschuldung des Reichs — ohne 663,3 Mill. *RM* Neubesitzanleihe — erreichte damit zum Ende des Berichtsmonats einen Stand von 11,67 Mrd. *RM* gegenüber 11,60 Mrd. *RM* Ende Januar.

Dem Charakter des Kreditbedarfs entsprechend erfolgte die Zunahme bei der kurzfristigen Verschuldung, und zwar vor allem durch Ausgabe neuer unverzinslicher Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen, die um 73,1 Mill. *RM* stiegen. Auch die Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen erschienen um 5 Mill. *RM* höher als im Vormonat, wogegen der Betriebsmittelkredit bei der Reichsbank um 3,1 Mill. *RM* zurückging. Insgesamt war somit die kurzfristige Inlandsverschuldung um 75,0 Mill. *RM* größer als im Vormonat.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Zins erleichterung für den landwirtschaftlichen Realkredit (vom 27. September 1932) hatte sich das Reich den Grundkreditanstalten gegenüber verpflichtet, den Betrag der Zinsentlastung gegen Übereignung der auf Grund der »Zusatzhypotheken« neu ausgebenen Schuldverschreibungen zu jedem Zinstermin zur Verfügung zu stellen. Bis zur Aufnahme dieser Beträge in den Reichshaushaltsplan war der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, Schatzanweisungen auszugeben. Die erste Ausgabe für diese Zwecke erfolgte im Berichtsmonat in Gestalt von 4^o/igen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1933, Folge II, in Höhe von 0,6 Mill. *RM*.

Einen weiteren Vorgang besonderer Art stellt die Verminderung der Ablösungsanleihe für Neubesitz um 40,0 Mill. *RM* dar. Es handelt sich hierbei um einen Rückkauf aus dem Besitz der Stadt Dresden, und zwar im Gesamtbetrag von 60 Mill. *RM*, wovon 40 Mill. *RM* im Februar und die restlichen 20 Mill. *RM* im März zur Ablieferung kamen.

Abgenommen hat ferner auch die Auslandsverschuldung des Reichs, und zwar die Dawes- und Young-Anleihe in Höhe von zusammen 5,4 Mill. *RM* und der amerikanische Überbrückungskredit in Höhe von 3,9 Mill. *RM*, so daß die Gesamtsumme im Februar mit 3 047,0 Mill. *RM* um 9,3 Mill. *RM* niedriger erscheint als im Vormonat.

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.
 veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (*Unverzinsliche Schatzanweisungen). — *) V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — *) Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — *) Ohne die unter III 1d aufgeführten Darlehen. — *) Überbrückungskredit vom November 1930. — *) Außerdem 437,1, *) 433,2 Mill. *RM* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. *RM*) Überbrückungskredit, der bis zur effektiven Rückzahlung unter III 1d aufgeführt wird.

Die Reichsschuld *) in Mill. <i>RM</i>	Febr. 1933	Jan. 1933	Febr. 1932
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechte¹⁾	3 791,7	3 791,7	3 929,3
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	427,0	427,0	427,2
b) Schuld an die Reichsbank	178,5	178,5	179,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 *K...	0,4	0,4	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935	18,2	18,2	18,2
e) 6 ^o /ige Schatzanweisungen von 1923, fällig 1932	—	—	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen ²⁾	4,4	4,4	4,4
Summe II	628,5	628,5	631,0
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden (einschl. mittelbarer)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924 ³⁾	698,3	701,4	745,9
b) Internationale 5 ^o / ₁₀₀ ige Anleihe 1930 ⁴⁾	1 390,5	1 392,8	1 427,5
c) 6 ^o /ige Äußere Anleihe von 1930 ⁵⁾	525,0	525,0	525,0
d) Kurzfristige Auslandschulden ⁶⁾	*) 433,2	*) 437,1	*) 524,4
Zusammen (1)	3 047,0	3 056,3	3 222,8
2. Inlandschulden			
a) Anleihe von 1927	500,0	500,0	500,0
b) 7 ^o /ige Anleihe von 1929	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschuldenschlussgesetzes vom 30. März 1930	1 079,8	1 079,6	1 077,2
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschuldenverordnung vom 15. Juli 1930	232,7	232,5	224,3
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁷⁾	0,4	0,3	—
f) 6 ^o /iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932	50,0	50,0	—
g) 7 ^o /ige Schatzanweisungen von 1928 (Folge II) und Schuldscheindarlehen	—	—	25,4
h) 7 ^o /ige Schatzanweisungen von 1929 (Folge I) ..	151,4	151,4	175,9
i) 7 ^o /ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge I) ..	17,2	17,2	21,8
k) 7 ^o /ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge II) und Schuldscheindarlehen	—	—	15,6
l) 7 ^o /ige Schatzanweisung v. 1931 (Folge I-III u. V)	210,0	210,0	270,0
m) 6 ^o /ige Schatzanweisungen v. 1932 (Folge I-III)	156,8	156,8	—
n) 6 ^o /ige Schatzanweis. v. 1932 (Folge IV, VII-XI)	70,0	70,0	—
o) 6 ^o /ige Schatzanweisungen v. 1933 (Folge I) ..	16,2	16,2	—
p) 4 ^o /ige Schatzanweisungen v. 1933 (Folge II) ..	0,6	—	—
Summe (a-p)	2 668,0	2 666,9	2 493,3
Kurzfristige Inlandschulden			
q) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁸⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen	*) 727,4	*) 654,3	526,7
b) Sicherheitsleistungen usw.	313,5	308,5	177,7
r) Reichswechsel	400,0	400,0	400,0
s) Sonstige Darlehen ⁹⁾	28,9	28,9	140,6
t) Betriebskredit bei der Reichsbank	64,1	67,2	98,1
Summe (q-t)	1 533,8	1 458,9	1 343,1
Summe der Inlandschulden (2)	4 201,8	4 125,8	3 836,4
Summe III	7 248,9	7 182,1	7 059,2
Zusammen I-III	11 669,1	11 602,3	11 619,5
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte ..	663,3	703,3	702,4

*) Stand am Monatsende. — *) Einlöschungsbetrag der Auslosungsrechte. — *) Ungerechnet mit der Parität (und zwar 1 \$ = 4,20 *RM*, 1 £ = 20,43 *RM*). Bei der deutschen Äußeren Anleihe von 1924 ist das Rückzahlungsgio der Dollartranche nicht berücksichtigt. — *) Davon ¹/₁₀ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — *) Diese Beträge erscheinen in den vom Reichsfinanzministerium

Die regionale Verteilung der langfristigen Anstaltskredite Ende 1931.

Der Gesamtbetrag der langfristigen Anstaltsdarlehen, d. h. der landwirtschaftlichen und städtischen Hypotheken, Kommunal-darlehen, Meliorations- und Landeskulturdarlehen, Schiffshypotheken und anderen Darlehen, belief sich Ende 1931 auf rd. 28 Milliarden *RM*. Durch eine erstmalige Erhebung, in die die Boden- und Kommunalkreditinstitute, die Sparkassen, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und die Landesversicherungsanstalten einbezogen sind, wurde für den größten Teil aller Anstaltsdarlehen, nämlich für 81 vH, die regionale Verteilung auf die einzelnen Länder und Landesteile festgestellt. Auf die einzelnen Darlehnsformen entfielen hierbei folgende Beträge:

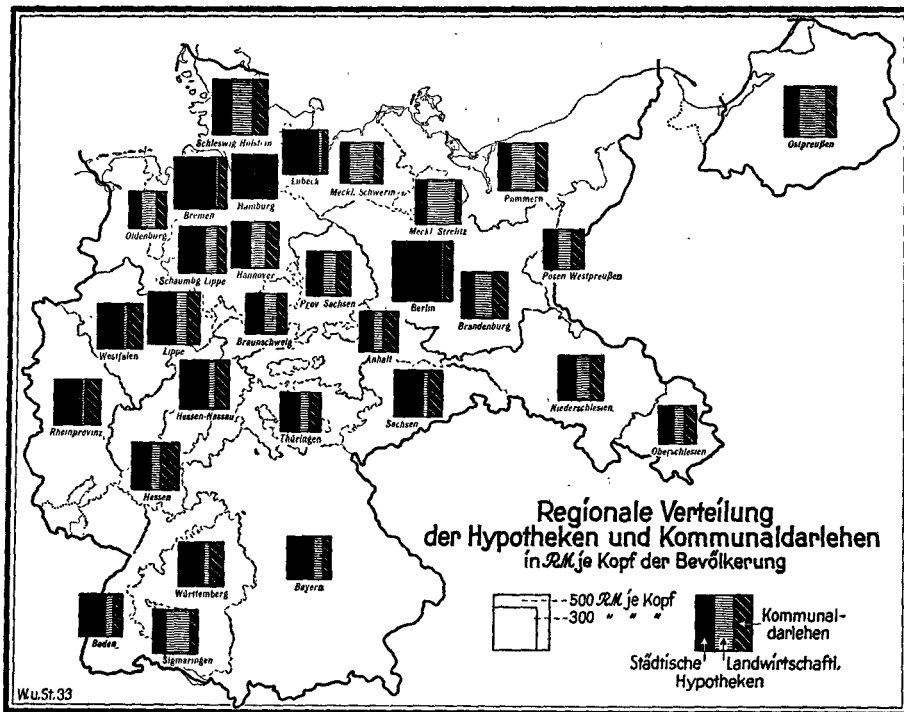
Darlehnsformen	Gesamt- betrag in Mill. <i>RM</i>		davon in der regionalen Ver- teilung festgestellt vH
	in Mill. <i>RM</i>	in Mill. <i>RM</i>	
Städtische Hypotheken	14 628,0	12 133,1	82,9
Landwirtschaftliche Hypotheken	5 115,0	4 617,4	90,3
Nicht aufgeteilte Hypotheken	*) 1 118,2	—	—
Hypotheken zusammen	20 861,2	16 750,5	—
Kommunal-darlehen	6 780,2	5 868,7	86,6
Sonstige Darlehen	426,4	—	—
Insgesamt	28 067,8	*) 22 619,2	80,6

Neben den hier erfaßten Darlehen bestehen allerdings noch die langfristigen Kreditverbindlichkeiten, die in Form von Schuldverschreibungen, Privathypotheken und Hauszinsstenerhypotheken aufgenommen sind. Dazu kommen noch die Darlehen aus Mitteln der Lebensversicherungen, Genossenschaftsbanken, anderer Banken und des Postscheckverkehrs. Der unterschiedliche Umfang des Aktivgeschäfts der Pfandbriefanstalten, Sparkassen und Sozialversicherungen in den einzelnen Teilen des Reichs hängt somit auch davon ab, in welchem Maße der Kapitalbedarf der öffentlichen und privaten Wirtschaft durch die anderen Formen des Langkredits finanziert worden ist. Dazu kommt noch die verschiedenartige Bedeutung, die die Organisation des Realkredits und vor allem des Kommunalkredits in den einzelnen Landesteilen im Laufe der historischen Entwicklung erlangt hat¹⁾. Von diesen Einflüssen kredittechnischer und kredit-

1) In Württemberg ist die öffentliche Mitwirkung bei der Finanzierung des Wohnungsbaus (einschl. Hauszinsstenermittel) überwiegend über die württembergische Landeskreditanstalt geleitet worden. Daher erreichen die hier erfaßten städtischen Hypotheken in Württemberg einen besonders hohen Stand.

Anmerkungen zu der nebenstehenden Übersicht:

1) Zumeist städtische Hypotheken der Lebensversicherungen. — *) Außerdem sind als »Auslandanlagen« der hier erfaßten Anstalten 9,3 Mill. *RM* städtische Hypotheken, 1,8 Mill. *RM* landwirtschaftliche Hypotheken und 28,3 Mill. *RM* Kommunal-darlehen festgestellt. Davon entfallen 7,9 Mill. *RM* auf Danzig, 0,8 Mill. *RM* auf das übrige Ausland und 28,7 Mill. *RM* auf das Saargebiet.



62 RM und 66 RM je Kopf der Bevölkerung verhältnismäßig niedrig, weil die Städte einen größeren Teil ihres Geldbedarfs durch Gemeinschaftsanleihen in der Form der Schuldverschreibung gedeckt haben. Der hohe Anteil Hessens (143 RM je Kopf der Bevölkerung) an den hier erfaßten Kommunalanleihen ist mit darauf zurückzuführen, daß hier nicht nur die Gemeinden, sondern auch das Land ihren Geldbedarf weitgehend über die Landesbank finanziert haben. Nächste sind — gemessen an der Bevölkerung — in erster Linie Schleswig-Holstein, Rheinprovinz, Westfalen, Brandenburg, Württemberg und Hessen-Nassau an den hier erfaßten Kommunalanleihen beteiligt. Es handelt sich hierbei zum Teil um Landesteile (wie z. B. die westlichen Provinzen), in denen die kommunale Verschuldung im Zusammenhang mit den großstädtischen Investitionen besonders hoch ist.

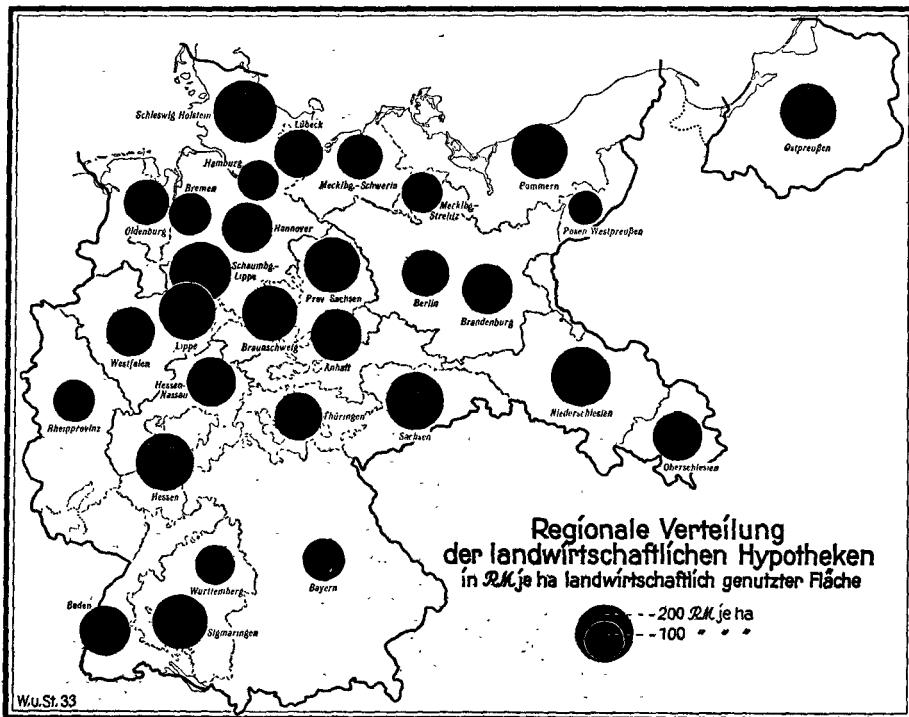
organisatorischer Art abgesehen spiegelt die hier festgestellte regionale Verteilung der Darlehen auch die erheblichen Unterschiede wider, die zwischen den einzelnen Teilen des Reichs im Umfang der Verschuldung bestehen, und die wirtschaftlichen Ursachen, die diese Unterschiedlichkeit begründen.

In der Verteilung der Hypotheken und Kommunalanleihen auf die einzelnen Länder und Landesteile bestehen zum Teil recht erhebliche Unterschiede. Mehr als zwei Fünftel (43,8 vH) der hier in ihrer regionalen Gliederung erfaßten Darlehen entfallen auf die größten und volkreichsten Landesteile Rheinprovinz, Berlin, Bayern, Sachsen und Westfalen. Die Bevölkerung allein aber bedingt die regionalen Unterschiede nicht. Auch gemessen an der Bevölkerungszahl bestehen zwischen den einzelnen Ländern und Landesteilen erhebliche Abweichungen in dem Umfang, in dem sie an den langfristigen Anstaltsdarlehen beteiligt sind. Je Kopf der Bevölkerung betragen diese Darlehen im Reichsdurchschnitt 349 RM. Aber sie liegen in Berlin mit 581 RM, in Schleswig-Holstein mit 477 RM, in Bremen mit 437 RM, in Lippe¹⁾ mit 414 RM und in Ostpreußen mit 412 RM erheblich über dem Reichsdurchschnitt. Umgekehrt sind Oberschlesien (222 RM), Oldenburg (233 RM), Anhalt (239 RM), Braunschweig (247 RM) und Thüringen (248 RM) mit weit geringeren Beträgen an der Gesamtheit der hier erfaßten Langkredite beteiligt.

Bei den Kommunalanleihen, die sich bei Hypothekenbanken, Landesbanken, Girozentralen, Sparkassen und Sozialversicherungen befinden, macht sich stärker als bei den Hypotheken die Konkurrenz der übrigen Kreditformen bemerkbar. So sind z. B. in Oldenburg und in Baden die Kommunalanleihen mit

Gliederung der hier erfaßten Darlehen, die fast 83 vH aller städtischen Anstaltshypotheken ausmachen, die örtlichen Verschiedenheiten des Kapitalbedarfs und der Verschuldung deutlich zum Ausdruck. Im Reichsdurchschnitt kommen von den hier erfaßten städtischen Hypotheken 187 RM auf den Kopf der Bevölkerung¹⁾. In den Ländern und Landesteilen aber, in denen die Bevölkerung stärker in Großstädten zusammengedrängt ist, liegt die hier erfaßte hypothekarische Verschuldung des Hausbesitzes je Kopf der Bevölkerung zum Teil erheblich über diesem Durchschnitt. Weitaus am höchsten ist sie in Berlin mit 502 RM und in den drei Hansestädten sowie in Hessen-Nassau (220 RM), Sachsen (215 RM) und Rheinprovinz (201 RM). In den mehr landwirtschaftlichen Teilen des Reichs sind die städtischen Hypotheken — gemessen an der Bevölkerungszahl — mit erheblich

¹⁾ Ohne Berlin beträgt der Reichsdurchschnitt 165 RM.



¹⁾ Bei den lippischen Sparkassen sind die Aufwertungsanleihen bereits mit dem Reichsmarkgeschäft verbunden und daher hier stärker als in den anderen Ländern durch die statistische Aufgliederung erfaßt.

**Regionale Verteilung der Hypotheken und Kommunaldarlehen bei den Boden- und Kommunalkreditinstituten,
Sparkassen und Sozialversicherungen, soweit statistisch erfaßt, am 31. Dezember 1931.**

Länder und Landesteile	Hypotheken		Kommunal- darlehen	Zu- sammen	Hypotheken		Kommunal- darlehen	Zu- sammen	landwirtschaf- tliche Hypotheken je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche
	städti- sche	land- wirt- schaftl.			städti- sche	land- wirt- schaftl.			
	in Mill. <i>RM</i>				in <i>RM</i> je Kopf der Bevölkerung				<i>RM</i>
Ostpreußen	266,8	512,6	174,3	953,7	115,30	221,53	75,32	412,16	193,60
Berlin	2 170,4	4,3	337,7	2 512,3	502,28	0,99	78,16	581,42	132,70
Brandenburg	244,1 ¹⁾	343,8	286,9 ¹⁾	874,8	95,02	133,81	111,67	340,51	156,51
Pommern	204,7	385,7	162,6	753,0	103,27	194,61	82,03	379,90	186,34
Grenzmark Posen-Westpreußen ..	31,0 ²⁾	30,9	26,8	88,7	89,56	89,28	77,57	256,41	68,61
Niederschlesien	388,2	368,8	297,3	1 054,3	119,55	113,59	91,55	324,69	215,40
Oberschlesien	134,0	95,0	98,0	327,0	90,81	64,35	66,42	221,58	147,06
Sachsen	386,9	334,5	310,1	1 031,5	114,00	98,56	91,36	303,92	188,80
Schleswig-Holstein	260,3	291,9	185,8	738,0	168,12	188,59	120,03	476,75	246,16
Hannover	485,2	354,8	334,1	1 174,2	146,50	107,14	100,87	354,51	160,11
Westfalen	920,8	171,8	578,5	1 671,1	180,13	33,60	113,16	326,89	138,33
Hessen-Nassau	554,3	131,7	264,0	950,0	220,15	52,28	104,83	377,26	145,93
Rheinprovinz	1 527,1	155,8	890,6	2 573,6	201,95	20,61	117,77	340,33	107,77
Hohenzollern	6,1	13,1	3,6	22,8	83,46	178,87	49,60	311,92	190,32
Preußen	7 579,9	3 194,7	3 950,2	14 724,8	190,58	80,32	99,32	70,22	171,87
Bayern	1 417,3	491,9	442,5	2 351,6	185,87	64,51	58,03	308,41	108,86
Sachsen	1 095,7	203,9	509,1	1 808,8	215,27	40,06	100,03	355,36	202,45
Württemberg	491,7	118,7	277,6	888,0	185,90	44,88	104,93	335,72	98,16
Baden	401,8	129,1	156,9	687,7	168,04	53,98	65,62	287,63	156,73
Thüringen	194,1	92,9	126,0	413,0	116,69	55,88	75,77	248,34	135,90
Hessen	195,8	101,5	199,0	496,3	140,83	73,03	143,17	357,03	212,03
Hamburg	372,6	2,5	11,8	386,9	302,43	2,02	9,60	314,06	100,15
Bremen	122,6	2,0	27,0	151,6	353,37	5,65	77,73	436,75	105,96
Lübeck	35,6	3,0	3,9	42,4	261,44	21,74	28,52	311,71	149,79
Mecklenburg-Schwerin	40,7	115,1	40,9	195,9	58,25	164,73	57,27	280,26	126,45
Mecklenburg-Strelitz	8,8	17,2	9,6	35,6	78,03	152,12	85,27	315,42	103,87
Oldenburg	42,1	56,4	35,8	134,3	73,08	97,95	62,09	233,13	128,12
Braunschweig	55,8	43,2	27,6	126,6	109,03	84,30	53,86	247,19	191,00
Anhalt	30,7	24,6	31,8	87,1	84,22	67,50	87,44	239,15	159,34
Lippe	37,8	15,9	17,1	70,8	21,19	92,72	99,99	413,90	203,89
Schaumburg-Lippe	10,1	5,0	2,8	17,9	206,87	101,68	56,97	365,52	228,40
Deutsches Reich	12 133,1	4 617,4	5 868,7	22 619,2	187,31	71,28	90,60	349,19	157,23

¹⁾ Einschl. Hypotheken auf Grundstücken in Grenzmark Posen-Westpreußen. — ²⁾ Zum Teil in Brandenburg enthalten. — ³⁾ Vgl. sinngemäß Anmerkung 1). — ⁴⁾ Vgl. sinngemäß Anmerkung 2). — ⁵⁾ Ohne Berlin = 152,58 *RM*. — ⁶⁾ Ohne Berlin = 164,80 *RM*.

geringeren Beträgen vertreten; in Mecklenburg-Schwerin (58 *RM* je Kopf der Bevölkerung), Oldenburg (73 *RM*), Mecklenburg-Strelitz (78 *RM*), Hohenzollern (83 *RM*), Grenzmark Posen-Westpreußen (90 *RM*) und Brandenburg (95 *RM*) erreichen sie noch nicht einen Betrag von 100 *RM* je Kopf. Auch in Anhalt und Oberschlesien bleiben sie hinter diesem Betrag zurück.

In den ländlichen Bezirken werden die — in den Städten durch die städtische Hypothek finanzierten — Gebäude zum Teil durch die landwirtschaftliche Hypothek mitfinanziert. Dies allein aber erklärt noch nicht den geringeren Umfang der städtischen Hypotheken in den weniger mit Großstädten durchsetzten Teilen des Reichs. Ausschlaggebend ist vielmehr, daß in den Großstädten das Gebäudekapital weit mehr über Fremdkapital finanziert wird, weil hier in der Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum (und gewerblich-genutzten Räumen) das Eigenhaus (Einfamilienhaus) erheblich hinter dem Stockwerkhaus mit Mietwohnung zurücktritt. Für Berlin als Zentrale nicht nur der politischen, sondern auch der wirtschaftlichen Verwaltung wird der allgemeine großstädtische Hypothekenbedarf noch dadurch erhöht, daß in größerem Umfange auch Verwaltungsgebäude über Hypothek zu finanzieren sind. Daraus erklärt sich der hohe Stand der Anstaltshypotheken in Berlin und vor allem die besondere Art ihrer Finanzierung. Die hier für Berlin mit 2 170,4 Mill. *RM* festgestellten Hypotheken sind zu mehr als 82 vH von Bodenkreditinstituten (Hypothekenbanken usw.) gegeben. Fast ein Viertel der städtischen Hypotheken aller Pfandbriefanstalten ruhen auf Berliner Grundstücken.

Die regionale Verteilung der landwirtschaftlichen Hypotheken wird naturgemäß in erster Linie durch den mehr oder minder agrarischen Charakter der einzelnen Länder und Landesteile bestimmt. Fast 44 vH aller landwirtschaftlichen Hypotheken entfallen auf die Provinzen und Länder, die mit ihrem Gesamtgebiet rechts der Elbe liegen (ohne Berlin und Lübeck). In den ostelbischen Gebieten kommen 151 *RM* der (hier erfaßten) landwirtschaftlichen Hypotheken auf den Kopf der Bevölkerung, in den übrigen Teilen des Reichs nur 49 *RM*.

Gleichzeitig ist auch im Verhältnis zur landwirtschaftlichen Nutzfläche die hypothekarische Verschuldung östlich der Elbe (180 *RM* je ha) höher als in den übrigen Ländern und Landesteilen (141 *RM* je ha). Allerdings sind im Verhältnis zur Nutzfläche die Unterschiede erheblich geringer. Auf die Gebiete mit intensiver bäuerlicher Kultur entfällt zum Teil ein — gemessen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche — weit höherer Betrag der hier erfaßten Agrarhypotheken als auf die Gebiete mit Großflächenbetrieben. Auch der Umfang der Siedlungstätigkeit beeinflusst die Höhe des Hypothekarkredits (z. B. Schleswig-Holstein). Schleswig-Holstein, die beiden Lippe, Hessen, Sachsen und Braunschweig sind Beispiele solcher mit Anstaltshypotheken höher belasteten Landesteile. Andererseits sind den bäuerlichen Gebieten in stärkerem Umfang Möglichkeiten geboten, Hypotheken aus anderen, neben den Bodenkreditinstituten, Sparkassen und Sozialversicherungen bestehenden Quellen zu erlangen. Der niedrige Stand der landwirtschaftlichen Anstaltskredite in Bayern (109 *RM* je ha) und in Württemberg (98 *RM* je ha) drückt somit nicht nur eine geringere Hypothekarverschuldung aus. In Württemberg führt auch die Mischung städtischer und ländlicher Berufstätigkeit dazu, daß die Hypothekarversorgung landwirtschaftlich genutzter Flächen in der Form der städtischen Hypothek erfolgen kann.

Erhebliche Unterschiede bestehen aber zwischen den ostelbischen Gebieten und den übrigen Teilen des Reichs in der Form der Hypothekenversorgung der Landwirtschaft. Kennzeichnend dafür ist, daß rechts der Elbe 84,3 vH, im übrigen Deutschland aber nur 61,5 vH der hier erfaßten Agrarhypotheken von Bodenkreditinstituten gegeben, also durch Pfandbriefausgabe beschafft sind. Von den Agrarhypotheken der Bodenkreditinstitute ruhen 54,8 vH auf Grundstücken in den ostelbischen Landesteilen, von den Sparkassenhypotheken jedoch nur 17,7 vH¹⁾.

Dies hängt zum Teil mit der Bedeutung zusammen, die die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten für den Agrarkredit namentlich im Osten des Reichs im Laufe der historischen Entwicklung gewonnen haben. Dazu kommen die Unterschiede in der sozialen Schichtung der Bevölkerung. Der Großgrundbesitzer legt sein Vermögen eher in Wertpapieren als bei der Sparkasse an; vor dem Krieg waren die Pfandbriefe der ostdeutschen Landschaften weitgehend bei den Kreditverbunden der Anstalten selbst untergebracht.

Die Unterschiedlichkeit in der Form der Finanzierung, das stärkere Überwiegen der Pfandbriefhypothek östlich der Elbe hat jedoch auch wichtige allgemeinwirtschaftliche Ursachen. In der Kreditform der Inhaberschuldverschreibung ist die örtliche Verbindung von Kreditnehmer und Geldkapitalbesitzer gelöst. Mit der Pfandbriefhypothek ist die Hypothekenversorgung in den einzelnen Landesteilen nicht mehr von der örtlichen Kapitalbildung abhängig. Durch das Inhaberpapier kann aus anderen und entfernteren Teilen der Wirtschaft zusätzlich Kredit als Ergänzung der örtlich gegebenen Finanzierungsmöglichkeiten herangezogen werden.

Das starke Überwiegen der Pfandbriefhypothek im Osten des Reichs bekundet somit auch, daß diese Gebiete ihren Kreditbedarf nicht allein durch die örtliche Geldkapitalbildung decken können, sondern auf Kreditzufluß aus den übrigen Teilen des Reichs angewiesen sind.

¹⁾ Dieser geringe Prozentsatz ist darauf zurückzuführen, daß an den Sparkassen aller deutschen Sparkassen diese Landesteile nur mit 18,3 vH beteiligt sind, und die Sparkassen Hypotheken nur auf Grundstücke im eigenen Geschäftsbereich gewähren.

Die Notenbanken im März und Anfang April 1933.

Mit dem scharfen Absinken der deutschen Ausfuhr hat sich die Devisenlage der Reichsbank merklich verschlechtert. Seit Mitte vorigen Jahres war die Devisenbilanz ausgeglichen. Vom 15. Juli 1932 bis zum 28. Februar 1933 hatten sich die bei der Reichsbank und den 4 Privatnotenbanken zentralisierten Gold- und Devisenreserven nicht mehr vermindert. Die Deckungsbestände hatten sich in diesem Zeitraum sogar um 29,4 Mill. *RM* erhöht. Seit Anfang März hat die Reichsbank jedoch zum Ausgleich des Devisenmarkts erstmalig wieder Devisen abgeben müssen. Neben den 67,2 Mill. *RM*, die in der ersten Märzwoche zur Tilgung des ausländischen Rediskontkredits aufzuwenden waren, sind im März den Deckungsbeständen weitere 18,1 Mill. *RM* ausländische Zahlungsmittel entzogen worden, weil mit sinkender Ausfuhr der Eingang von Exportdevisen nachläßt. Die Deckungsbestände der Notenbanken (Gold und Deckungsdevisen) haben sich dadurch bis Ende März auf 909 Mill. *RM* verringert. Von diesen sind 483 Mill. *RM* nur der Gegenwert der beiden ausländischen Rediskontkredite, die die Reichsbank im Juni und Juli 1931 aufgenommen hat. Abzüglich dieser Rediskontkredite belaufen sich die zentralen Gold- und Devisenreserven Ende März nur noch auf 426 Mill. *RM*.

Deckungsbestand und Notenbankkredite in Mill. <i>RM</i> (Monatsende)	a) Gold- und Deckungsdevisen abzgl. Rediskontkredite			b) Wechsel und Vorschüsse einschl. Rediskontkredite		
	1931	1932	1933	1931	1932	1933
Januar	2 535,9	536,6	445,7	2 367,4	4 607,1	3 299,9
Februar	2 542,2	521,0	444,1	2 514,4	4 449,4	3 441,0
März	2 602,5	506,4	426,0	2 512,9	4 345,0	3 659,8
April	2 616,3	474,7		2 290,4	4 193,4	
Mai	2 667,2	476,5		2 124,3	4 000,0	
Juni	1 492,6	468,1		3 469,5	4 080,0	
Juli	1 049,6	400,5		4 635,6	4 092,5	
August	1 162,2	431,6		4 110,5	3 963,3	
September	879,3	435,7		4 737,7	3 981,8	
Oktober	713,8	446,7		5 039,7	3 810,6	
November	618,9	443,4		5 002,2	3 687,5	
Dezember	599,9	443,3		5 273,5	3 686,6	

Die beiden Rediskontkredite betragen ursprünglich zusammen 630 Mill. *RM* (100 Mill. \$ und 50 Mill. \$). Seit Anfang 1932 ist dieser Kreditbetrag durch mehrfache Tilgungen verringert worden. Die Tilgungen beliefen sich am 4. März 1932 auf 42 Mill. *RM*, am 15. Juni auf 21 Mill. *RM* (Golddiskontbankkredit), am 4. Dezember 1932 auf 16,8 Mill. *RM* und am 4. März 1933 auf 67,2 Mill. *RM*. Der Restbetrag des 100 Mill. \$-Kredits ist Anfang April völlig zurückgezahlt worden, und zwar mit 73,5 Mill. *RM* in der ersten Aprilwoche und mit 220,5 Mill. *RM* in der zweiten Aprilwoche. Der Golddiskontbankkredit läuft mit 45 Mill. \$ noch bis 30. Juni 1933.

Während sich nun die Deviseneingänge verminderten, haben die Stückgelderforderungen der Wirtschaft auffällig zugenommen. Zu Jahresbeginn war — vom saisonmäßigen Rückgang der Wirtschaftstätigkeit abgesehen — eine weitere konjunkturelle Verminderung des Stückgeldumlaufs nicht zu erwarten. Die Hamsterbestände waren aufgelöst; das — in Stückgeld gezahlte — Lohn- und Gehaltseinkommen hatte sich nicht mehr vermindert. So war also Ende Februar mit der Saisonbelebung des Wirtschaftsverlaufs mit einer Zunahme der umlaufenden Stückgeldmenge zu rechnen. Diese ist jetzt eingetreten, und zwar in einem Maße, das die Erwartungen zweifellos erheblich übertrifft. Vom saisonmäßigen Tiefpunkt, der regelmäßig am 23. Februar eintritt, bis Ende März hat sich der Umlauf an Noten und Münzen um rd. 160 Mill. *RM* (unter Ausschalung der durch den Monatsverlauf bedingten Schwankungen) erhöht. Seit 1929 war eine derartige scharfe Zunahme nicht mehr zu verzeichnen. Vor allem am März-Ultimo waren die Stückgeldansprüche erheblich. Zum Teil mag mitgewirkt haben, daß ein durch die innerpolitischen Ereignisse beunruhigter Teil der Bevölkerung sich in den letzten Tagen des März stärker mit Bargeld eingedeckt hat (auch die zeitweiligen Wertpapierverkäufe an den Börsen sprechen dafür). Überwiegend aber folgt die Ausweitung des Stückgeldumlaufs aus Belegungserscheinungen innerhalb der Wirtschaft, die über das saisonübliche Maß hinausgehen (Vergebung der Aufträge aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm, Steigerung des Automobilabsatzes).

Infolge der Knappheit an Deviseneingängen kann die Reichsbank diese zusätzlich benötigten Stückgeldbeträge nur durch Erhöhung ihrer Ausleihungen zur Verfügung stellen. Der Bestand

der Notenbanken an Wechseln und Lombarddarlehen hat sich von Ende Januar bis Ende März um 359,9 Mill. *RM* gehoben. Einschließlich der zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegten Wechsel beläuft sich die Gesamtanlage der Notenbanken an Reichswechseln, Wechseln (einschließlich Auslandswchseln) und Lombarddarlehen Ende März auf 3 659,8 Mill. *RM* und ist damit fast ebenso hoch wie am letzten Jahresultimo. Einen höheren Kreditbedarf der Wirtschaft spiegelt diese Entwicklung im Portefeuille der Reichsbank nicht wider. Sie ist nur kennzeichnend für die Lage der Depositenbanken. Infolge der höheren Stückgelderforderungen ihrer Kunden müssen sie einen größeren Teil der bei ihnen eingereichten Wechsel zur Reichsbank weiterleiten.

Zahlen zur Geldlage Mill. <i>RM</i>	Monatsdurchschnitt			Monatsende	
	1933		1932	1933	
	März	Febr.	März	März	Febr.
I. Gesamte Notenbankkredite ^{a)}	5 605,7	5 384,6	6 129,7	5 975,6	5 663,1
a) Wechsel ^{b)} und Lombard ..	2 863,7	2 645,3	3 643,9	3 176,8	2 890,8
in vH	51,1	49,1	59,5	53,2	51,1
Wechsel	2 735,1	2 504,5	3 422,7	2 952,8	2 598,5
Lombard	128,7	140,9	221,2	224,0	292,3
b) Sonstige Kredite	2 742,0	2 739,3	2 485,8	2 798,9	2 772,3
Schuld des Reichs an Reichsbank	178,5	178,5	179,5	178,5	178,5
Darlehen der Rentenbank an das Reich	427,0	427,0	427,2	427,0	427,0
Münzprägungen	1 679,6	1 679,0	1 536,9	1 679,8	1 679,5
Betriebskredit des Reichs	31,3	29,5	44,5	86,6	64,1
Wertpapiere	425,7	425,3	297,8	426,9	423,3
II. Gold- und Devisenbestand ^{a)}	920,3	994,0	1 097,4	909,0	994,3
a) Reichsbank: Gold	738,7	800,1	878,2	738,6	768,9
Devisen	108,2	120,5	145,5	97,0	152,0
b) Privatnoten- { Gold	71,5	71,3	71,1	71,5	71,3
banken: { Devisen	2,0	2,2	2,6	2,0	2,2
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf aus	5 328,2	5 184,7	6 062,4	5 607,8	5 408,9
Reichsbanknoten	3 307,8	3 211,5	4 103,5	3 509,8	3 345,1
Privatbanknoten	173,6	171,1	177,8	181,3	179,1
Rentenbankcheine	402,4	397,4	408,7	413,4	412,7
Münzen	1 444,4	1 404,6	1 372,4	1 503,2	1 472,0
b) Giroumsätze ^{c)}	45 328,0	36 912,0	49 305,0		
Abrechnungsverkehr ^{d)}	4 551,0	3 589,0	5 367,0		
Postcheckverkehr ^{e)}	8 239,0	7 380,8	8 790,3		
IV. Depositen der Notenbanken	487,9	480,1	543,2	551,4	519,4
davon Reichsbank	374,1	359,5	433,1	442,9	402,4
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont	4,00	4,00	6,26	4,00	4,00
b) Tägliches Gold	5,12	5,09	7,50	5,63	5,75
Monatageld	5,79	5,79	7,48	5,79	5,79
Privatdiskont { lange Sicht	3,88	3,88	6,09	3,88	3,88
{ kurze Sicht	3,88	3,88	6,09	3,88	3,88
Warenwechsel	4,38	4,38	6,67	4,38	4,38

¹⁾ Einschl. Reichswechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Eilavisverkehr. — ⁴⁾ Außerdem 588 Mill. *RM* zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegte Wechsel, ab Juni 567 Mill. *RM*, ab Dezember 560 Mill. *RM*, ab März 1933 483 Mill. *RM*. — ⁵⁾ Ab Juli 1931 einschl. der aus den ausländischen Rediskontkrediten erlösten Devisen.

Die Börse im März und Anfang April 1933.

Die neue Aufwärtsbewegung, die in den ersten Märztagen sowohl auf dem Aktien- wie auf dem Rentenmarkt einsetzte, hat bis kurz vor Monatsschluß angehalten. In den letzten Tagen vor dem Quartalsultimo haben Verkäufe den Aufschwung unterbrochen und z. T. erhebliche Kursabschläge herbeigeführt. In der ersten Hälfte des April hat sich die Aufwärtsbewegung erneut fortgesetzt; doch sind die Verluste noch nicht wieder ausgeglichen worden.

Am Aktienmarkt haben sich die Kurse im Verlauf des März so stark gehoben, daß der — aus 319 repräsentativen Papieren errechnete — Aktienindex sich von 64,8 vH im Durchschnitt Februar auf 70,3 vH im Durchschnitt März, also um fast 9 vH,

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>RM</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>RM</i>
			%	Mill. <i>RM</i>			
31. März 1929	826	10 849,5	8,36	906,5	160,90	5,20	17 456,8
31. „ 1930	789	10 912,2	8,40	916,4	133,47	6,29	14 564,0
31. „ 1931	751	10 802,8	7,48	807,9	99,74	7,50	10 774,9
31. Januar 1933	653	10 217,5	2,83	289,3	71,08	3,98	7 262,6
28. Februar 1933	647	10 189,0	2,80	285,7	69,70	4,02	7 101,5
31. März 1933	641	10 152,2	2,96	301,0	75,50	3,92	7 664,7

Aktien-Index aus 319 repräsent. Aktien (1924/1926 = 100)	1933		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	1933	
	März	Febr.		März	Febr.
Metallgewinnung	44,48	40,17	6%, Wertpapiere		
Steinkohlen	77,73	72,16	Pfandbriefe	86,01	82,28
Braunkohlen	145,69	133,99	dav.: Hyp. Akt. Banken	87,41	83,78
Kali	129,32	113,08	öf.-r. Kred.-Anst.	82,64	78,68
Gemischte Betriebe ..	60,20	53,51	Kommunalobligat.	77,55	73,48
Bergbau u. Schwerind.	76,37	68,75	dav.: Hyp. Akt. Banken	76,72	72,34
Metallverarb.-Masch. u. Fahrzeugind.	42,31	37,18	öf.-r. Kred.-Anst.	78,11	74,24
Elektrotechn. Ind.	72,52	65,50	Öffentliche Anleihen ...	82,83	79,14
Chemische Industrie ..	76,34	67,87	Industrieobligationen ...	81,22	78,01
Baugew. u. ä. Betriebe	42,41	37,11	Gewogener Durchschnitt	83,62	79,88
Papierindustrie	37,73	34,90	5%, Wertpapiere		
Öle und Wachs	70,59	62,12	Pfandbriefe	81,60	79,82
Textil- u. Bekleid.-Ind.	45,82	41,43	dav.: Hyp. Akt. Banken	81,00	80,36
Leder, Linoleum u.	103,33	94,18	öf.-r. Kred.-Anst.	82,20	79,27
Gummi	84,57	78,47	Kommunalobligationen ..	74,95	73,46
Nahrungs- u. Genussm.	95,36	89,74	dav.: Hyp. Akt. Banken	71,82	69,92
Brauereien	66,94	60,91	öf.-r. Kred.-Anst.	78,08	77,00
Vervielfältigung			Öffentliche Anleihen ...	76,35	70,66
Verarbeitende Ind. ..	63,13	57,05	Industrieobligationen ...	80,69	79,57
Warenhandel	36,41	35,65	Aufwertungspapiere		
Terraingeseellschaften	79,69	74,20	Anleiheablosungsschuld		
Wasser, Gas, Elektr.	122,65	118,60	d. Reichs	73,04	66,38
Eisen- u. Straßenbahn	59,92	56,12	Ablosungsanl. d. Länder	65,05	59,45
Schifffahrt	25,84	24,62	Kommunal-Sammelab-		
Kreditbanken ¹⁾	58,25	57,30	lösungs-Anleihe	68,85	60,13
Hypothekenbanken ..	124,38	114,73	5 1/2 % Liquid. Pfandbr.		
Handel u. Verkehr ...	77,15	74,40	d. Hyp. Akt. Banken ..	88,21	85,32
Insgesamt	70,30	64,75	5 1/2 % Liquid. Pfandbr.		
			öf.-r. Kred.-Anst.	80,57	75,44
			6% aufgewert. Ind.-Obl.	91,13	90,24
			5% "	74,52	73,04

¹⁾ Einschl. Notenbanken.

erhöht hat. Am 27. März hat der Aktienindex mit 74,8 vH einen Höchststand erreicht; seit der Wiedereröffnung der Börse (12. April 1932) beläuft sich der Kursgewinn im großen Gesamtdurchschnitt nunmehr auf 58 vH. Innerhalb der Gesamtbewegung sind die gleichen Unterschiede zu beobachten, die auch bei früheren Kurssteigerungen bemerkbar waren. Bei den der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie zuzuordnenden Aktien kommt die Kurserrholung am schärfsten zum Ausdruck; bei den Aktien in der Gruppe Handel und Verkehr dagegen hat sie nur geringen Umfang.

Die Zahl aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich erneut um 6 Gesellschaften mit einem Kapital von 28,0 Mill. *RM* verringert. Darunter befinden sich Wayß und Freytag mit einem Kapital von 12 Mill. *RM* und die Leonischen Werke mit einem Kapital von 6 Mill. *RM*. Zwei weitere Gesellschaften, darunter Stöhr Kammgarn, haben ihr Kapital zusammen um 8,8 Mill. *RM* ermäßigt. Trotz der stärkeren am Monatsschluß eingetretenen Kursverluste hat sich der Durchschnittskurs aller an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien gegenüber Ende Februar gehoben und beläuft sich am Monatsschluß auf 75,5 vH. Im März sind insgesamt 30 Dividendenveränderungen bekanntgeworden. 19 Gesellschaften haben ihre Dividende herabgesetzt, 11 Gesellschaften haben sie erhöht. In der Summe aller Aktien ist die Dividende erstmalig seit 1929 wieder gestiegen. Sie beläuft sich jetzt auf 2,96 %, was einer Dividendensumme von 301 Mill. *RM* im Jahre entspricht.

Auf dem Rentenmarkt hat sich eine besonders starke Nachfrage nach den öffentlichen Ablosungsanleihen bemerkbar gemacht. Der Kurs der Anleihe-Ablosungsschuld des Reichs hat sich im Verlauf des März um 10 vH, der der Kommunal-Sammel-Ablosungsanleihe sogar um fast 15 vH erhöht. Auf dem Hauptgebiet des Rentenmarktes, bei den mit 6 % verzinslichen Wertpapieren, ist eine stärkere Kurssteigerung erst in der dritten Märzwoche eingetreten. Ihr Durchschnittskurs, der sich im Februar erst auf 79,9 vH stellte, hat sich bis 22. März auf 87,8 vH erhöht. Kommunalobligationen und öffentliche Anleihen sind innerhalb des allgemeinen Kursanstiegs am stärksten begünstigt worden.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7% Dawes- Anleihe NewYork	5% Young- Anleihe NewYork	4 1/4 % Liberty Loan NewYork	4% Victory Loan London	4% fran. Rente 1917 Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	4% Eldg. Staats- anleihe 1930 Zürich
Okt. 1932 ...	68,75	49,75	102,28	108,63	93,60	101,69	102,78
Nov. " ...	70,00	48,25	102,25	107,13	91,90	101,13	102,35
Dez. " ...	79,13	59,50	102,25	108,13	89,40	102,00	103,25
Jan. 1933 ...	83,00	59,63	102,88	109,38	87,90	102,13	103,40
Febr. " ...	74,25	49,00	100,50	107,50	86,65	101,63	105,00
März " ...	66,00	42,50	101,84	109,88	80,65	101,31	104,15

Die Bewegung der Unternehmungen im März 1933.

Im März 1933 zeigen die Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen keine bestimmte Tendenz. Nur die Umwandlungen von einer Unternehmungsform in eine andere haben gegenüber dem Vormonat allgemein zugenommen. Der Überschuß der Auflösungen über die Gründungen betrug bei den Einzelfirmen und Personalgesellschaften nach Abzug der Löschungen von Amts wegen im März 549 und hat damit gegenüber dem Vormonat (439) beträchtlich zugenommen.

Unter den im März 1933 gegründeten und aufgelösten Genossenschaften waren:

	Gründungen	Auflösungen
Kreditgenossenschaften	11	25
Landwirtschaftliche Genossenschaften ..	42	48
Gewerbliche Genossenschaften	18	14
Konsumvereine	—	3
Baugenossenschaften	3	18

Bewegung der Unternehmungen	März 1933		Febr. 1933	
	März	Febr.	März	Februar
	Gründungen		Auflösungen ¹⁾	
Aktiengesellschaften	9	5	59	59
Gesellschaften m. b. H.	319	305	427 (341)	352 (271)
Genossenschaften	89	116	120	144
Einzelfirmen u. Personalges. ²⁾	611	636	1 434 (1 160)	1 318 (1 075)
Umwandlungen				
von Einzelfirmen in	Personalgesellschaften ³⁾ ..		110	109
	Gesellschaften m. b. H.		6	7
von Personalgesell- schaften ⁴⁾ in	Einzelfirmen		233	207
	Gesellschaften m. b. H.		7	3
von Gesellschaften m. b. H. in	Einzelfirmen		2	—
	Personalgesellschaften ⁵⁾ ..		1	—

¹⁾ Die Auflösung wird bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften bei der Konkurseröffnung und Einleitung des Liquidationsverfahrens, bei Gesellschaften m. b. H. usw. bei der Löschung im Handelsregister erfolgt. Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an. — ²⁾ Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften.

Die Aktiengesellschaften im März 1933.

Im März 1933 hat das Nominalkapital der deutschen Aktiengesellschaften durch Gründungen und Kapitalerhöhungen um zusammen 20,8 Mill. *RM* zugenommen, durch Auflösungen und Kapitalherabsetzungen um zusammen 86,5 Mill. *RM* abgenommen, so daß im Berichtsmontat ein Rückgang um 65,7 Mill. *RM* eingetreten ist. Im 1. Vierteljahr 1933 ist das gesamte Nominalkapital im ganzen um über 400 Mill. *RM* zurückgegangen, so daß es jetzt weniger als 22 Mrd. *RM* beträgt. Im März wurden 9 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 8,5 Mill. *RM* gegründet, davon entfiel nur ein ganz geringer Teil auf Barzahlungen.

Gründungen und Kapital- erhöhungen von Aktiengesell- schaften	1933			1932 ¹⁾
	März ¹⁾	Febr.	Jan.	
Gründungen	9	5	14	7
Nominalkapital	8 450	4 150	47 940	7 783
dav. Sacheinlagen	7 875	4 104	17 305	2 775
Barzahlung	575	46	30 635	5 008
Kurswert ²⁾	575	46	8 135	1 882
Kapitalerhöhungen	24	29	32	18
Nominalbetrag	12 325	70 119	16 238	19 411
dav. Sacheinlagen	5 475	58 645	2 165	6 402
Fusionen	1 740	300	—	2 670
Barzahlung	5 110	11 174	14 073	10 339
Kurswert ²⁾	5 260	11 746	10 619	10 652
Kapitalbedarf ³⁾ n. Gewerbegruppen	Kurswerte in 1 000 <i>RM</i>			
Industrie der Grundstoffe ⁴⁾	550	495	275	602
Verarbeitende Industrie	4 391	4 673	4 297	3 221
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew.	—	—	2 000	1 401
Handel	359	102	738	746
Banken u. sonst. Geldhandel	310	6 023	8 110	5 892
Beteiligungsgesellschaften	—	—	630	201
Versicherungswesen	—	—	2 590	8
Verkehr	64	—	—	228
Sonstige Gewerbegruppen	161	499	114	235
Insgesamt	5 835	11 792	18 754	12 534

¹⁾ Außerdem Gründung einer Gesellschaft im Saargebiet mit 600 000 fr. — ²⁾ Eingezahlter Betrag der gegen Barzahlung ausgegebenen Aktien. — ³⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. Nur eingezahlter Betrag. — ⁴⁾ Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung. — ⁵⁾ Monatsdurchschnitt.

Die im März gegründete Schlieper & Baum A. G. in Wuppertal-Elberfeld führt eine als offene Handelsgesellschaft unter dem gleichen Namen betriebene Textilfirma fort (Nominalkapital 3,5 Mill. *RM*). Die V. H. I. Vereinigte Holzindustrie A. G. für Holzhandel in Breslau mit einem Nominalkapital von 3,5 Mill. *RM* ist eine Gründung der Vereinigten Holzindustrie A. G. in Breslau, die ihre Holzbestände und verschiedene Außenstände und Beteiligungen in die neu gegründete Firma einbringt.

Im März wurden 24 Kapitalerhöhungen um zusammen 12,3 Mill. *RM* vorgenommen, davon entfiel der größere Teil auf Sacheinlagen und Fusionen.

Nur eine größere Kapitalerhöhung erfolgte ohne Zusammenhang mit einer Kapitalherabsetzung: die elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier A. G. in Halle a. S. erhöhte ihr Kapital um 1,74 Mill. *RM* zwecks Fusion mit der Überlandzentrale Mansfelder Seekreis A. G.

Von den im März erfolgten 72 Kapitalherabsetzungen um zusammen 57,3 Mill. *RM* waren 9 mit baren Kapitalerhöhungen um zusammen 3 Mill. *RM* verbunden.

Die Linke-Hofmann-Busch-Werke A. G. in Berlin setzte ihr Kapital um 18 Mill. *RM* durch Zusammenlegung im Verhältnis 10:4 in erleichterter Form¹⁾ herab. Von der Kapitalerhöhung um 5 Mill. *RM* wurden 1,4 Mill. *RM* bar eingezahlt, der Rest gegen Aufrechnung von Forderungen von Großbanken übernommen. Die Spinnstoffwerk Glauchau A. G. in Glauchau nahm eine Kapitalherabsetzung in erleichterter Form um 6,44 Mill. *RM* durch Einziehung eigener Aktien in Höhe von 0,5 Mill. *RM* und durch Zusammenlegung des Restes im Verhältnis 100:1 vor bei gleichzeitiger Barerhöhung des Kapitals um 0,14 Mill. *RM*. Die Vereinigte Lausitzer Glaswerke A. G. in Weißwasser setzte ihr Kapital um 6 Mill. *RM* im Verhältnis 3:1 in erleichterter Form herab unter gleichzeitiger Wiederverhöhung um 1,25 Mill. *RM* gegen Einbringung von Forderungen und Sacheinlagen. Die Duco A. G. in Berlin (Fabrikation von Lack und Farben) setzte ihr Kapital um 1 Mill. *RM* im Verhältnis 2:1 in erleichterter Form herab und erhöhte es wieder um 0,5 Mill. *RM* gegen Barzahlung zum Kurse von 130%.

Die Park- und Bürgerbräu A. G. in Zweibrücken setzte ihr Kapital durch Einziehung von 1,75 Mill. *RM* eigenen Aktien in erleichterter Form herab. Durch Zusammenlegung des Kapitals nahmen Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form vor: die Elberfelder Textilwerke A. G. in Wuppertal-Elberfeld um 2 Mill. *RM* im Verhältnis 5:3, die Eduard Lingel, Schuhfabrik A. G. in Erfurt um 1,92 Mill. *RM* im Verhältnis 2:1, die A. G. Metzeler & Co. in München um 1,2 Mill. *RM* im Verhältnis 5:3 bei gleichzeitiger Änderung der Firma in

¹⁾ Die Kapitalherabsetzungen in erleichterter Form sind nur soweit bezeichnet, als die Tatsache der Herabsetzung in erleichterter Form genau bekannt war.

Metzeler-Gummiwerke A. G., die Bayerische Brauerei Schuck-Jaenisch A. G. in Kaiserslautern um 1 Mill. *RM* im Verhältnis 3:1 unter Einziehung der Vorkassaktien und die Howaldtwerke A. G. in Kiel um 1 Mill. *RM* im Verhältnis 4:3. Die Textilverwaltung A. G. in Berlin nahm eine Kapitalherabsetzung um 1,8 Mill. *RM* im Verhältnis 10:1 vor.

Im März wurden 59 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 29,2 Mill. *RM* aufgelöst. Von den 6 in Konkurs geratenen Gesellschaften wurde eine vor 1914, vier während der Inflation und eine nach der Stabilisierung gegründet. Es befand sich darunter die im Jahre 1903 gegründete Gebr. Körting A. G. in Hannover-Linden (Maschinen- und Apparatebau) mit einem Nominalkapital von 6,25 Mill. *RM*.

Die Max Kray & Co. — Glasindustrie Schreiber A. G. in Berlin ging mit einem Nominalkapital von 3,04 Mill. *RM* im Wege der Fusion auf die Vereinigte Lausitzer Glaswerke A. G. in Weißwasser O. L. über, in deren Besitz sie sich bereits vor der Fusion befunden hatte.

Wegen Eröffnung des Liquidationsverfahrens wurden beendet die Plüschweberei Grefrath A. G. in Grefrath (Rheinland) mit einem Nominalkapital von 3,2 Mill. *RM*, die Vereinigte Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen vormals Epple und Buxbaum in Augsburg mit einem Kapital von rd. 3,06 Mill. *RM*, die Bayernwerke für Holzverwertung A. G. in München mit einem Kapital von 2 Mill. *RM* und die Hermann Metzger A. G. in Frankfurt a. M. mit einem Kapital von 1 Mill. *RM*.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	März		Februar		Januar		Monatsdurchschnitt 1932	
	1933						1932	
	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>
Kapitalherabsetzungen... damit verbunden Kapitalerhöhungen	72	57 280	85	282 911	122	142 686	102	187 425
	9	2 966	12	9 152	12	8 732	7	6 559
Auflösungen ¹⁾ wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens	34	16 412	22	5 232	38	25 347	42	17 892
Konkursöffnung	6	8 350	11	2 872	5	1 270	11	7 041
Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs darunter wegen Fusion	19	4 422	26	5 103	27	22 550	22	14 312
	1	3 040	2	2 740	5	21 100	4	12 172

¹⁾ Bei tätigen Gesellschaften.

VERSCHIEDENES

Die deutsche Sozialversicherung im 4. Vierteljahr und im Jahre 1932.

Die Besserung der finanziellen Lage der deutschen Sozialversicherung, die bereits im 3. Vierteljahr 1932 zu verzeichnen war, machte im 4. Vierteljahr weitere Fortschritte. In der Kranken-, Invaliden- und knappschaftlichen Pensionsversicherung sind die Einnahmen stärker als die Ausgaben gestiegen. Bei der Angestelltenversicherung stand sogar einer nicht unerheblichen Zunahme der Beitragseinnahmen ein Rückgang der Renten-

leistungen gegenüber. In der Arbeitslosenversicherung sind sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben gesunken, letztere jedoch in stärkerem Maße.

Der Mitgliederbestand der Krankenkassen war im Berichtsvierteljahr um fast 8 vH niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Nach den Zusammenstellungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Krankenziffer (Zahl der arbeitsunfähigen Kranken und Wöchnerinnen) je 100 Versicherte:

Einnahmen und Ausgaben der deutschen Sozialversicherung im 4. Vierteljahr 1932	Okt.	Nov.	Dez.	4. Vierteljahr		Jan. bis Dez. 1932 ¹⁾	
				insgesamt 1931=100	4. Vierteljahr 1931=100	insgesamt	Jan.-Dez. 1931=100
je Mitglied in <i>RM</i>							
Krankenversicherung ²⁾							
Gesamteinnahmen	5,90	5,86	6,38	18,14	86,5	71,18	83,5
darunter Beiträge	5,48	5,58	5,78	16,84	85,8	66,33	83,2
Gesamtausgaben				16,87	81,5	68,37	79,4
darunter Krankengeld ...	1,03	1,05	1,22	3,30	65,3	14,71	65,5
Unfallversicherung							
Auszahlungen der Post für Unfallrenten	17,3	17,2	17,6	52,1	75,6	217,3	79,5
Invalidenversicherung							
Beitragseinnahmen	56,9	56,1	54,7	167,7	84,1	641,8	78,4
Rentenleistungen	87,6	88,0	90,0	265,6	75,0	1171,6	84,9
Angestelltenversicherung							
Beitragseinnahmen	23,1	23,0	26,2	72,3	85,0	290,3	84,1
Rentenzahlungen	17,2	17,2	17,4	51,8	94,7	212,4	103,5
Knappschaftl. Pensionsversicherung							
Beitragseinnahmen	8,0	8,1	8,0	24,1	82,3	93,0	77,1
Leistungsaufwand	15,1	14,9	14,6	44,6	89,6	185,0	87,6
Arbeitslosenversicherung							
Gesamteinnahmen	83,7	90,2	87,4	261,3	77,6	1074,2	76,1
darunter Beiträge	83,5	85,0	84,7	253,2	77,7	1028,9	74,9
Gesamtausgaben	36,9	*48,0	*54,7	139,6	50,5	874,5	57,1
darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung	26,4	27,9	34,6	88,9	36,6	730,8	52,7
Krisenfürsorge (Ausgaben)	59,1	59,7	68,2	187,0	75,2	967,4	122,8

¹⁾ Summe der Monatsangaben; das Jahresergebnis weicht von diesen Zahlen infolge von Nachträgen etwas ab. — ²⁾ Nach Angaben von Kassen mit etwa 7 Mill. Mitgliedern. — *) Einsehl. 10 Mill. *RM* Ablieferung der Reichsanstalt an das Reich zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden.

	1932			1931		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Ende September	2,2	3,0	2,5	2,5	3,2	2,8
• Oktober	2,2	3,0	2,5	2,6	3,1	2,8
• November	2,3	3,1	2,6	2,7	3,3	2,9
• Dezember	2,5	3,1	2,7	3,0	3,3	3,1
Durchschnitt 4. Vj.	2,3	3,1	2,6	2,7	3,2	2,9
• 3. „	2,2	3,0	2,5	2,6	3,4	2,9

Die in fast jedem Jahre eintretende Zunahme der Krankenziffer gegen Ende des Jahres hielt sich demnach 1932 in sehr engem Rahmen. Der Vierteljahrsdurchschnitt lag erheblich unter dem bereits recht niedrigen Stand des Vorjahrs.

Die Kosten der wichtigsten Leistungsgruppen betragen bei den berichtenden Krankenkassen je Mitglied:

	4. Vj. 1932		Jan. bis Dez. 1932	
	<i>RM</i> 3. Vj. 1932 = 100	4. Vj. 1931 = 100	<i>RM</i> Jan. bis Dez. 1931 = 100	Jan. bis Dez. 1932 = 100
Krankengeld	3,30	102,2	65,3	14,71
Krankenbehandlung durch approbierte Ärzte	4,15	104,3	92,8	15,67
Arznei und sonstige Heilmittel	1,88	104,4	80,0	7,64
Krankenhauspflege ..	2,90	105,1	85,0	10,98

Sämtliche wichtige Ausgabeposten sind demnach gegenüber dem Vorvierteljahr gestiegen, am wenigsten das Krankengeld, das bisher am meisten zurückgegangen war. Insgesamt haben sich

gegenüber dem 3. Vierteljahr die Ausgaben um 2,7 vH, die Einnahmen jedoch um 2,9 vH erhöht. Dadurch stieg der Einnahmeüberschuß bei den berichtenden Kassen von 1,20 RM je Mitglied auf 1,27 RM.

In der Invalidenversicherung haben die Beitragseinnahmen um 5,8 vH zugenommen. Auch bei den Ausgaben ist die bisherige auf die Leistungskürzungen zurückzuführende Abwärtsbewegung zum Stillstand gekommen; die Zunahme war jedoch mit 0,7 vH nur geringfügig. Den Beitragseinnahmen in Höhe von 167,7 Mill. RM und dem Reichszuschuß und -beitrag in Höhe von 88,5 Mill. RM (im vorhergegangenen Vierteljahr 94,8 Mill. RM) standen 265,6 Mill. RM Rentenleistungen gegenüber. Die Rentenzahlungen, die zu Lasten der Versicherungsträger gehen, waren demnach trotz der Kürzung des Reichsbeitrags nur um 9,4 Mill. RM größer als die Beitragseinnahmen.

Der Überschuß der Beitragseinnahmen über die Rentenleistungen in der Angestelltenversicherung, der in der letzten Zeit ständig gesunken war, hat sich im Berichtsvierteljahr wieder etwas erhöht (von 15,9 Mill. RM auf 20,5 Mill. RM).

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung sind die Beitragseinnahmen gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr um 4,3 vH gestiegen, während der Leistungsaufwand wie in der Invalidenversicherung nur geringfügig, um 0,9 vH, zugenommen hat. Das Reich gewährte der Versicherung einen Zuschuß in Höhe von 23,8 Mill. RM.

Die Arbeitslosenversicherung umfaßte (ohne Hauptunterstützungsempfänger) im Berichtsvierteljahr rd. 10,6 Mill. Versicherte gegen 10,8 Mill. im vorhergegangenen und 11,6 Mill. im 4. Vierteljahr 1931. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern ist infolge Übergangs zur Krisen- und Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge oder durch Wiederbeschäftigung auf 5,6 vH aller Versicherten (im 3. Vierteljahr 6,5 vH) gesunken. Die Einnahmen sind um 2,1 vH zurückgegangen, die Ausgaben um 4,7 vH. Es ergab sich ein Überschuß in Höhe von 121,7 Mill. RM, (im 3. Vierteljahr 120,4 Mill. RM).

Die Entwicklung der deutschen Sozialversicherung (ohne Arbeitslosenversicherung) im Jahre 1932 wurde auf der einen Seite durch die ungünstige Wirtschaftsentwicklung, auf der anderen durch die Wirkung der Sparmaßnahmen bestimmt, die in den Rentenversicherungen erstmalig zur vollen Auswirkung kamen und zudem noch durch neue Notverordnungen weiter ausgebaut und verschärft wurden. Die Mitgliederzahlen gingen bei allen Sozialversicherungszweigen erheblich zurück. Die Inanspruchnahme der Kranken- und Unfallversicherung verminderte sich erneut, der Rentenbestand der Invalidenversicherung konnte herabgedrückt werden. Die Zunahme der Rentenzahl in der knappschaftlichen Pensionsversicherung war geringer als in den früheren Jahren. Infolgedessen verminderten sich auch die Aufwendungen aller Versicherungszweige, mit Ausnahme der Angestelltenversicherung, in der jedoch eine nennenswerte Erhöhung der Ausgaben trotz weiteren Ansteigens der Rentenzahl verhindert werden konnte. Aber auch die Einnahmen sind infolge der Schrumpfung des Mitgliederbestands und der Lohnsumme stark zurückgegangen. In der Krankenversicherung dürfte an die Stelle des vorjährigen Fehlbetrags ein Einnahmeüberschuß getreten sein. In der Invalidenversicherung war der Fehlbetrag annähernd ebenso groß wie 1931, in der Unfall- und knappschaftlichen Pensionsversicherung (bei Außerachtlassung des Reichszuschusses) ist der Fehlbetrag nur geringfügig gestiegen. Der Einnahmeüberschuß der Angestelltenversicherung hat sich erheblich (von 260 auf 183 Mill. RM) vermindert.

Wie bereits oben erwähnt, ist im Jahre 1932 die Zahl der Personen, die von der Unfall- und Invalidenversicherung eine Rente erhielten, zurückgegangen, während in den übrigen Pensionsversicherungen die Zahl der Rentempfänger weiter gestiegen ist. In der gesamten Rentenversicherung war der Rentenbestand niedriger als 1931. Zählt man die Rentempfänger und die Volljahrskranken, deren Zahl erheblich zurückgegangen ist, zusammen, so ergibt sich für das Jahr 1932 eine Gesamtzahl von 5,24 Mill.

Die Rentenbewegung in der deutschen Sozialversicherung ¹⁾	Zahl der Renten an				Zusammen	
	Versicherte		Hinterbliebene		1931	1932
	1931	1932	1931	1932		
	in 1000					
Invalidenversicherung ²⁾	2 345	2 346	1 199	911	3 544	3 257
Angestelltenversicherung ³⁾	155	183	113	108	268	291
Knappschaftl. Pensionsvers. ⁴⁾	234	247	164	166	398	413
Unfallversicherung ⁵⁾	854	..	192	..	1 046	..
außerdem:						
Krankenversicherung ⁶⁾	585	468	585	468

¹⁾ Ohne Arbeitslosenversicherung. — ²⁾ Für 1932 vorläufige bzw. geschätzte Zahlen. — ³⁾ Ende des Jahres. — ⁴⁾ Ohne Reichsknappschaft. — ⁵⁾ Renten für die innerhalb des Jahres für einen gewissen Zeitraum Rentenbeträge gezahlt worden sind. — ⁶⁾ Voll-Jahreskranke.

(im Jahre 1931 5,84 Mill.) Personen, die von der Sozialversicherung (ausschließlich Arbeitslosenversicherung) versorgt wurden.

Die Einnahmen der Sozialversicherung setzen sich aus 3 Hauptgruppen zusammen, aus den Beiträgen der Versicherten und ihrer Arbeitgeber, den Reichszuschüssen und schließlich den »Sonstigen Einnahmen«, vorwiegend Kapitalerträgen. Auf letztere entfielen im Berichtsjahr 9,9 vH der Gesamteinnahmen gegenüber 9,5 vH im Vorjahr.

Die Beitragseinnahmen (ohne Arbeitslosenversicherung) sind von 1931 auf 1932 um 714 Mill. RM, seit 1929 um etwa 1 831 Mill. RM gesunken. Auf die Gründe des Rückgangs ist bereits oben sowie in den einzelnen Vierteljahrsberichten eingegangen worden.

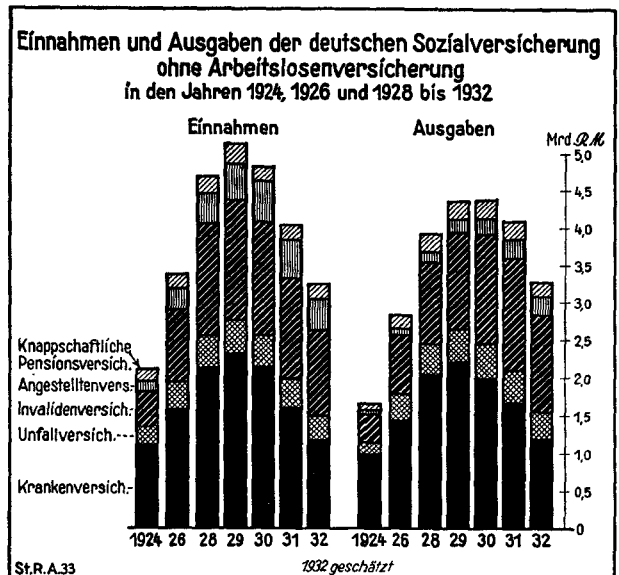
Die Reichszuschüsse und -beiträge zur Kranken- und zur Invalidenversicherung sind im Jahre 1932 weiter zurückgegangen¹⁾, während die Überweisungen an die Reichsknappschaft wiederum erhöht werden mußten. Die gesamten Zahlungen des Reichs an die Sozialversicherung (ohne Arbeitslosenversicherung) waren im Jahre 1932 um 9,2 Mill. RM oder 1,9 vH niedriger als 1931.

Die gesamten Einnahmen (ohne Arbeitslosenversicherung) stellten sich auf etwa 3,3 Mrd. RM gegen 4,1 Mrd. RM im Jahre 1931, also 19,3 vH weniger. Bei den einzelnen Versicherungszweigen betragen die Gesamteinnahmen im Vergleich zu 1931 und 1929:

	1931 = 100	1929 = 100
Krankenversicherung	77	53
Unfallversicherung	76	69
Invalidenversicherung	82	68
Angestelltenversicherung	85	90
Knappschaftl. Pensionsversicherung	97	74
Zusammen	81	64

Die Gesamtausgaben der deutschen Sozialversicherung (ohne Arbeitslosenversicherung) beliefen sich im Jahre 1932

¹⁾ In der Krankenversicherung handelt es sich bei der Zahlung im Jahre 1932 nur noch um Nachzahlungen für 1930/31; für neue Familienwochenhilfe-fälle erhielten die Krankenkassen keinen Reichszuschuß mehr.



St.R.A.33

1932 geschätzt

gleichfalls auf annähernd 3,3 Mrd. *RM* gegen 4,1 Mrd. *RM* im Vorjahr (19,8 vH weniger). Bei den einzelnen Versicherungszweigen betragen die Gesamtausgaben im Vergleich zu 1931 und 1929:

	1931 = 100	1929 = 100
Krankenversicherung	73	55
Unfallversicherung	79	80
Invalidenversicherung	84	97
Angestelltenversicherung	100	142
Knappschaftl. Pensionsversicherung	87	85
Zusammen	80	75

Der Fehlbetrag (ohne Arbeitslosenversicherung) belief sich insgesamt auf etwa 8,5 Mill. *RM* gegen 36,2 Mill. *RM* im Jahre 1931.

In der Arbeitslosenversicherung betragen die

	Einnahmen	Ausgaben	darunter Aufwand für die Arbeitslosenversicherung
1931	1 411,1 Mill. <i>RM</i>	1 530,6 Mill. <i>RM</i>	1 386,9 Mill. <i>RM</i>
1932	1 074,2 „	874,5 „	730,8 „

Die Zahl der Versicherten stellte sich im Jahresdurchschnitt auf 11,6 Mill. gegen 14,2 Mill. im Vorjahr. Der Bestand an Hauptunterstützungsempfängern hat sich infolge Übergangs zur Krisen- und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge von 1,7 Mill. im Jahresdurchschnitt 1931 auf annähernd 1,1 Mill. vermindert.

In der Krisenfürsorge betrug der Aufwand 967,4 Mill. *RM* (787,7 Mill. *RM*). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich im Jahresdurchschnitt auf 1,45 Mill. gegen 1,04 Mill. im Jahre 1931.

Einnahmen, Ausgaben und Vermögen in der deutschen Sozialversicherung¹⁾

Jahr	Einnahmen				Ausgaben			Überschuss (-Fehlbetrag) der Einnahmen über die Ausgaben	Vermögen am Ende des Jahres
	Gesamteinnahmen	davon			Gesamtausgaben	davon			
		Beiträge	Beizuschuß und -beitrag	Zinsen u. sonst. Einnahmen		Leistungen insgesamt	Verwaltungskosten insgesamt		
in Mill. <i>RM</i>									
Krankenversicherung (einschl. Ersatzkassen)									
1931..	1 610,6	1 532,7	2,7	75,2	1 666,4	1 493,1	158,6	— 55,8	881,5
1932*)	1 240,0	1 180,0	0,8	59,2	1 210,0	1 060,8	140,0	30,0	.
Unfallversicherung									
1931..	389,1	370,0	—	19,1	420,1 ²⁾	357,6 ⁴⁾	54,4	— 31,0	277,1
1932*)	295,0	270,0	—	25,0	330,2 ²⁾	281,1 ⁴⁾	44,3	— 35,2	241,9
Invalidenversicherung									
1931..	1 334,4	819,2 ²⁾	418,3	96,9 ²⁾	1 519,8	1 449,2	65,1	— 185,4	1 451,3
1932*)	1 098,9	641,8 ²⁾	387,1	70,0 ²⁾	1 283,2	1 215,3	64,0	— 184,3	1 267,0
Angestelltenversicherung									
1931..	523,1	343,5	—	179,6	263,1	249,3	13,7	260,0	1 893,3
1932..	446,4	287,7	—	158,7	263,6	251,5	12,0	182,8	2 076,1
Knappschaftliche Pensionsversicherung									
1931..	201,9	120,7	66,7	14,5	225,9	213,0	10,1	— 24,0	120,2
1932*)	194,9	93,0	90,6	11,3	196,7	185,3	8,3	— 1,8	118,7
Zusammen									
1931..	4 059,1	3 186,1	487,7	385,3	4 095,3	3 762,2	301,9	— 36,2	4 623,4
1932*)	3 275,2	2 472,5	478,5	324,2	3 283,7	2 994,0	268,6	— 8,5	.

¹⁾ Ohne Arbeitslosenversicherung. — ²⁾ Vorläufige bzw. geschätzte Zahlen. — ³⁾ Einschl. Kosten der Unfallverhütung. — ⁴⁾ Einschl. Verfahrenskosten. — ⁵⁾ Einschl. der Zahlungen des Reichs aus Zollmitteln (1931 und 1932 je 8 Mill. *RM*). — ⁶⁾ Einschl. Zahlungen an das Saargebiet.

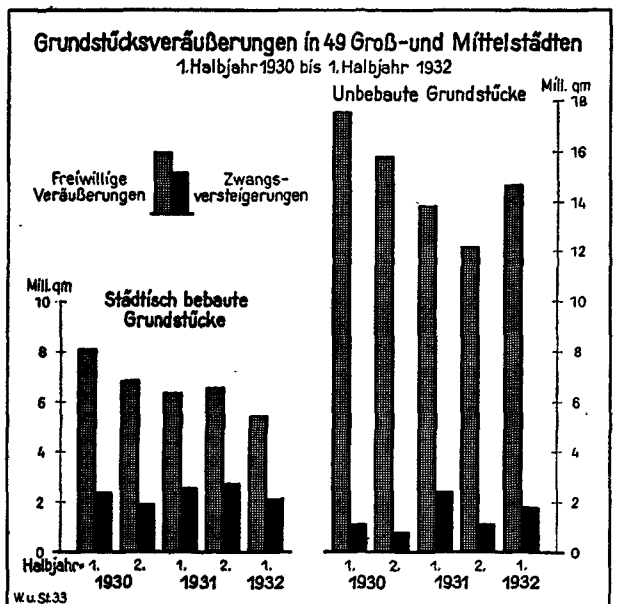
Grundbesitzwechsel in Groß- und Mittelstädten im 1. Halbjahr 1932.

Am städtischen Grundstücksmarkt gingen in der 1. Jahreshälfte 1932 die Umsätze, die im vorangegangenen Halbjahr unter dem Einfluß der Bankenkrise und der damit verbundenen Umwandlung kleinerer Guthaben in Grundstücksanlagen stärker angestiegen waren, wieder zurück. Auch 1932 sind vorwiegend kleinere Objekte umgesetzt worden.

Grundbesitzwechsel in 49 Groß- und Mittelstädten	Veräußerungen insgesamt		Darunter an						
			im Inland wohnende physische Personen			nichtphysische Personen			
	Anzahl	Flächen 1000 qm	Erlös Mill. <i>RM</i>	Anzahl	Flächen 1000 qm	Erlös Mill. <i>RM</i>	Anzahl	Flächen 1000 qm	Erlös Mill. <i>RM</i>
A. Städtisch bebauten Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1. Halbj. 1931	6 767	6 381	224,0	6 146	4 345	162,5	585	2 016	59,5
2. „ 1931	8 286	6 583	242,9	7 461	5 478	193,1	775	1 071	47,5
1. „ 1932	7 534	5 446	226,5	6 969	4 580	184,2	534	847	40,4
Zwangsversteigerungen									
1. Halbj. 1931	1 941	2 595	76,5	1 244	1 448	39,0	663	1 098	36,1
2. „ 1931	1 992	2 748	71,1	1 364	1 552	39,2	600	1 168	30,8
1. „ 1932	1 976	2 154	76,0	1 307	1 372	44,7	643	766	28,7
B. Unbebaute Grundstücke									
Freiwillige Veräußerungen									
1. Halbj. 1931	6 539	13 872	47,9	4 478	6 518	19,2	2 053	7 338	28,6
2. „ 1931	6 590	12 186	37,7	5 121	7 411	18,9	1 457	4 765	18,7
1. „ 1932	6 424	14 695	24,7	5 156	8 459	18,0	1 256	6 169	6,6
Zwangsversteigerungen									
1. Halbj. 1931	270	2 411	2,4	155	982	1,1	109	1 335	1,2
2. „ 1931	306	1 102	2,2	206	633	1,2	97	452	1,0
1. „ 1932	276	1 808	2,6	178	1 301	1,4	96	501	1,2

In 49 Groß- und Mittelstädten wurden insgesamt 7 500 freiwillige Veräußerungen von städtisch bebauten Grundstücken ermittelt, 9 vH weniger als im 2. Halbjahr, jedoch 11 vH mehr als in der ersten Jahreshälfte 1931. Die Größe der veräußerten Gesamtfläche nahm beträchtlich ab. Sie belief sich auf 5,4 Mill. qm und war damit um 1,1 Mill. qm (17 vH) kleiner als im vorangegangenen Berichtszeitraum. Die Durchschnittsgröße der veräußerten Grundstücke verringerte sich entsprechend; auf ein Grundstück trafen durchschnittlich im

1. Halbj. 1930	1100 qm	2. Halbj. 1931	790 qm
2. „ 1931	940 „	1. „ 1932	720 „
1. „ 1932	940 „		



Der erzielte Gesamterlös (226,5 Mill. *RM*) war um 7 vH niedriger als der Erlös im 2. Halbjahr 1931 und entsprach ungefähr dem Ertrag in den ersten 6 Monaten 1931, der damals aus einem erheblich größeren Flächenumsatz erzielt worden war.

Die Zahl der Zwangsversteigerungen städtisch bebauter Grundstücke hat sich zum ersten Male seit langer Zeit etwas vermindert. Etwa 2 000 Grundstücke mit einer Fläche von 2,15 Mill. qm wurden zwangsveräußert. Während die Größe der versteigerten Fläche um 22 vH zurückging, stieg der Erlös um 7 vH.

Bei den freiwilligen Veräußerungen unbebauter Grundstücke ergab sich — wohl im Zusammenhang mit der zunehmenden Kleinhaus- und Siedlungsbautätigkeit — keine erhebliche Verringerung. Die Zahl der Veräußerungen belief sich auf 4 400. Im Gegensatz zur Entwicklung bei den städtisch bebauten Grundstücken war die veräußerte Gesamtfläche (14,7 Mill. qm) um 21 vH größer als in der letzten Jahreshälfte 1931. Der erzielte Erlös war jedoch ganz erheblich niedriger, so daß also überswiegend billige Grundstücke umgesetzt wurden. Der Gesamter-

betrug 24,7 Mill. RM oder über 1/3 weniger als in der 2. Jahreshälfte 1931 und um fast die Hälfte weniger als im 1. Halbjahr 1931.

Die Zwangsversteigerungen unbauter Grundstücke (280) haben sich nach der Zahl der Fälle um 10 vH gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum vermindert, während die Größe der versteigerten Fläche um 64 vH zugenommen hat. Sie betrug insgesamt 1,8 Mill. qm. Dementsprechend ergab sich auch ein höherer Gesamterlös (2,6 Mill. RM gegenüber 2,2 Mill. RM).

Unter den Erwerbern der Grundstücke standen die im Inland wohnenden physischen Personen — wie durchweg in den letzten Jahren — weitaus an erster Stelle. Ihr Anteil an den Erwerbungen städtisch bebauter Grundstücke hat sich weiter erhöht, während jener der nichtphysischen Personen, die in steigendem Maße als Veräußerer von Grundstücken auftraten, wiederum gesunken ist. Im Ausland wohnende Personen waren an den Erwerbungen in nennenswertem Umfang nicht beteiligt. Von 100 qm Grundstücksfläche wurden erworben von

im	physischen Personen		nichtphysischen Personen		Ausländern	
	städt. bebauten Grundstücke	un-städt. bebauten Grundstücke	städt. bebauten Grundstücke	un-städt. bebauten Grundstücke	städt. bebauten Grundstücke	un-städt. bebauten Grundstücke
a. Gesamtveräußerungen						
1. Halbj. 1931	64	46	35	53	1	1
2. „ „	75	61	24	39	1	—
1. „ 1932	78	59	21	40	1	1
b. Zwangsversteigerungen						
1. Halbj. 1931	56	41	42	56	2	3
2. „ „	56	55	43	44	1	1
1. „ 1932	64	72	35	28	1	—

Auch bei den Zwangsversteigerungen traten die im Inland wohnenden physischen Personen überwiegend als Erwerber der Grundstücke auf. Bei den unbauten Grundstücken erhöhte sich ihr Anteil an der erworbenen Fläche sogar von 41 vH im 1. Halbjahr 1931 auf 72 vH im 1. Halbjahr 1932, während jener der nichtphysischen Personen von 56 vH auf 28 vH zurückging.

Auswanderung und Einwanderung europäischer Länder.

Die internationalen Wanderungsvorgänge der letzten Jahre wurden durch die Auswirkungen der Weltkrise weitgehend beeinflußt. Die meisten Einwanderungsländer beschränkten infolge der schwierigen Lage des eigenen Arbeitsmarktes die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte auf ein Mindestmaß; insbesondere war die veränderte Wanderungspolitik der Vereinigten Staaten von Amerika in dieser Richtung ausschlaggebend. Darüber hinaus führte in vielen Überseestaaten die Verschärfung der bestehenden Ausländergesetze und -verordnungen zu einer weitgehenden Einschränkung der Rechte des dauernden Aufenthalts und der Berufsausübung für bereits ansässige Ausländer und damit zu zahlreichen Entlassungen und zu verstärkter Rückwanderung von Ausländern in die Herkunftsländer.

Infolge der Wirtschaftskrise und der allgemeinen Geldknappheit war es auch vielen Auswanderungslustigen nicht möglich, die für die Auswanderung erforderlichen Geldmittel aufzubringen. So erklärt es sich, daß von einigen europäischen Ländern noch nicht einmal die stark herabgesetzten Einwanderungsquoten für die Vereinigten Staaten von Amerika voll ausgenutzt wurden.

Die Zahl der Auswanderer war im Jahre 1931 in den meisten europäischen Staaten erheblich niedriger als im Jahre 1930, andererseits hat aber die Überseeemigration, bei der es sich zum größten Teil um Rückwanderer handelt, gegenüber dem Jahre 1930 aus den angeführten Gründen meist zugenommen oder wie in Italien, Polen und Rumänien nur wenig abgenommen. Die von den veränderten überseeischen Arbeitsmarktverhältnissen unbeeinflusste kontinentale Überlandemigration hat ebenso wie die europäische Auswanderung im Jahre 1931 gegenüber dem Vorjahr meist abgenommen (Deutsches Reich, Belgien, Frank-

reich, Italien, Österreich, Polen, Schweden). Die nicht sehr bedeutende Zunahme der Überland- bzw. kontinentalen Einwanderung in Großbritannien und Nordirland, Jugoslawien, der Schweiz und der Tschechoslowakei ist unter den gegenwärtigen Arbeitsmarktspannungen auch in Europa fraglos auf Rückwanderer und nicht auf Neueinwanderer zurückzuführen.

Im Jahre 1932 hat die europäische Auswanderung, soweit es sich nach den bisher veröffentlichten Zahlen beurteilen läßt, eine weitere beträchtliche Abnahme erfahren. So betrug die Zahl der Überseeauswanderer in Italien 24 759 (1931 40 785); in Großbritannien und Nordirland 26 988 (1931 34 310), in Polen bis einschl. Oktober 6 991 (1931 bis Oktober 10 305), im Irischen Freistaat bis September 504 (1931 bis September 1 148), in Österreich 2 129 (1931 2 585), in Ungarn bis September 657 (1931 bis September 1 218), in Litauen 1 001 (1931 1 756), in Dänemark 768 (1931 1 186). Überlandauswanderer wurden in Italien 58 550 gezählt (1931 125 079), in Polen bis Oktober 10 157 (1931 bis Oktober 62 071), in der Tschechoslowakei bis September 2 999 (1931 7 056).

Die Zahl der überseeischen Einwanderer ist im Jahre 1932 gegenüber 1931 in Großbritannien und Nordirland auf 75 595 (71 382), in Ungarn bis September auf 1 643 (1 086) und im Irischen Freistaat bis September auf 3 213 (2 447) gestiegen, in den übrigen Staaten, soweit Zahlen vorliegen, dagegen gefallen; sie betrug in Italien 33 664 (1931 43 405), in Polen bis Oktober 4 900 (1931 6 003). Überlandemigranten wurden in Italien 39 549 (1931 64 339) gezählt, in Polen bis Oktober 26 975 (1931 bis Oktober 36 937). Auch in einigen anderen Ländern haben die Einwandererzahlen weiter abgenommen.

Auswanderung und Einwanderung europäischer Staaten ¹⁾	Auswanderung		Einwanderung		Mehr (+) Weniger (-) Einwanderer als Auswanderer	
	Übersee-	Überland-	Übersee-	Überland-	Übersee-	Überland-
Deutsches Reich	1930 37 399 1931 13 644	.	*) (43 097) *) (40 417)	87 141 36 394	.	.
Belgien	1930 2 564 1931 1 292	9 901 7 124	1 732 2 159	7 695 6 687	- 832 +	2 206 437
Frankreich	1930 2 970 1931 1 802	*) 54 975 *) 92 916	.	*) 187 407 *) 102 267	.	+ 132 432 + 9 351
Griechenland	1930 6 278 1931 10 456	.	5 074 8 320	— 9 064	- 1 204 + 2 136	.
Großbritannien u. Nordirland	1930 92 158 1931 34 310	.	66 203 71 382	11 979 12 973	- 25 955 + 37 072	.
Irischer Freistaat	1930 15 966 1931 1 462	.	2 597 3 407	.	- 13 369 + 1 945	.
Italien	1930 59 112 1931 40 785	220 985 125 079	46 561 43 405	82 461 64 339	- 12 551 + 2 620	- 138 524 60 740
Jugoslawien	1930 11 429 1931 3 377	25 409 10 560	5 975 7 625	7 395 10 046	- 5 454 + 4 248	- 18 014 514
Österreich	1930 4 181 1931 2 585	.	.	8 172 6 297	.	.
Polen	1930 46 534 1931 11 770	171 853 64 235	7 625 7 223	93 459 60 445	- 38 909 - 4 547	- 78 394 3 790
Rumänien	1930 10 697 1931 2 557	164 133	3 460 2 407	136 220	- 7 237 - 150	- 28 87
Schweden	1930 3 719 1931 1 165	1 963 1 806	4 649 5 670	2 866 2 720	+ 930 + 4 505	+ 903 914
Schweiz	1930 2 965 1931 1 263	.	.	8 343 9 816	.	.
Spanien	1930 41 390 1931 14 309	.	41 563 53 947	.	+ 173 + 39 638	.
Tschechoslowakei	1930 8 833 1931 1 287	17 666 7 056	2 973 2 997	1 769 3 253	- 5 860 - 1 710	- 15 897 8 303

¹⁾ Für die in die Übersicht nicht aufgenommenen europäischen Länder liegen keine nach Übersee- und Überland getrennte Wandererzahlen oder keine Einwanderungszahlen vor. In der vorstehenden Übersicht werden nur die eigenen Staatsangehörigen der verschiedenen Länder berücksichtigt. Nur in Schweden und der Tschechoslowakei ließen sich die (übrigens nicht zahlreichen) fremden Wanderer nicht ausscheiden. Die Wanderungszahlen in den verschiedenen europäischen Ländern sind nicht gleichartig: Die Abgrenzung des Begriffs Aus- bzw. Einwanderer sowie der Zeitdauer, von welcher an aus- und einreisende Personen als Aus- und Einwanderer angesehen werden, sind nicht überall einheitlich festgelegt. Insbesondere ist die Berücksichtigung der Saisonwanderarbeiter in der Wanderungstatistik je nach den praktischen Gesichtspunkten, die dieser Statistik jeweils zugrunde gelegt werden, verschieden geregelt. Auch die Auseinanderhaltung der Übersee- und Überlandwanderung und der interkontinentalen und der kontinentalen Wanderung fällt nicht immer zusammen. — ²⁾ Einreisende einschl. Einwanderer. — ³⁾ Ausländische Arbeiter.

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerstraße 17 (Fernspr. F 5 Bergmann 2527-2530), Postscheckkonto Berlin 3719 (Reimar Hobbing G. m. b. H. Zeitschriften-Verlag), alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 61, Großbeerstr. 17. Für Anzeigen verantwortlich: A. Goldschmidt, Berlin. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.